...itag, den 20. März 1931 — Einzelnummer 10 Pfennige — 42. Jahrgang — Nr. 67

Volkswacht
für Schlesien

...den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung", „Rundfunk", „Sozialistische Literatur-Rundschau" „Für die Frauen", „Arbeiter-Sportbewegung" und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer"

...ugspreis: Die „Volkswacht" erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die ...stellungen der „Volkswacht", Neue Graupenstraße 5 und Friedrich...-Str. 105, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. ...gspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 8 Pf. Träger... 0,50 Rmk., monatlich 1.75 Rmk. + 35 Pf. Trägerlohn = 2.10 Rmk. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2.46 Rmk.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postscheck-Konto: Postscheck-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 5 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

...ie Stahlhelmleitung der Lüge überführt

Von amtlichen Stellen durch dokumentarisches Material

...r Stahlhelm war bei seiner Gründung republikanisch und pazifistisch

Der „Amtliche Preußische Pressedienst" schreibt:

Der **Preußische Ministerpräsident** hatte im **Landtagsausschuß** ...f hingewiesen, daß der **Stahlhelm in seiner Erstlingszeit** ...likanisch **gewesen** sei und a l l e Frontsoldaten habe ...menfassen wollen. Darob entrüstete Ableugnung bei rechts...den Zeitungen. Auf eine weitere Anfrage des Amtlichen ...ßischen Pressedienstes, die auf die Erkundung der Meinung ... nur dieser Blätter, sondern der aktiv legitimierten ...helmbundesleitung hinausging, erfolgt nunmehr mit be...enswerter Klarheit die amtliche Antwort der Bundesleitung. ...sagt, wenn man den sachlichen Kern aus einigen ihn ...llenden Unfreundlichkeiten und für die Agitation berechneten ... Worten herausschält: Der Stahlhelm sei **vom ersten Tage** ...iner der schärfsten Kritiker dieser Republik gewesen; eine ...sgeartete Republik, nämlich eine autoritäre und w e h r...te Republik altrömischen Stils, hätte er vielleicht anders ...eilt, aber die hätten die Sozialdemokraten verhindert. ...lich wird weiter gesagt:

„Der **Stahlhelm hat sich niemals auf den Boden der** ...ublikanischen **Staatsform gestellt** und konnte das bei seiner ...ündung **schon deshalb nicht tun, weil damals im Dezember** ...18 eine Staatsform überhaupt nicht **vorhanden war**, sondern ...glich ein **Chaos**."

Das erklärt also amtlich die Bundesleitung! Es scheint, ...das **„Chaos"** damals nicht nur im Staate herrschte, sondern ...uch **im Archiv der Stahlhelm-Bundesleitung.** Sonst müßten ...agdeburger Herren nämlich wissen,

daß dokumentarisches Material aus der Gründungszeit des Stahlhelms besagt, daß er als republikanische Frontsoldatenvereinigung gegründet worden ist.

...dem auf die Wahrung „traditioneller Belange" so stolzen ...helm dazu zu verhelfen, wenigstens seine eigene Tradition ...n zu lernen, für die er ein so kurzes Gedächtnis und ein ...echtes **Archiv** hat, veröffentlichen wir nachfolgend **nur eines** ...er **Gründungsflugblätter des Magdeburger Stahlhelms** in ...m markantesten Teil. **Mit** dem Hinzufügen, daß nicht etwa nur Abschriften, sondern die **Originale, zum Teil noch handschriftlich korrigiert von den Gründern, vorhanden** sind:

Wir stellen uns rückhaltslos auf den Boden der neuen Zeit für die Regierung und treten mit allen Kräften für sie ein! Wir bekennen uns zur republikanischen Staatsform! Wir lehnen jede Form der Klassenherrschaft oder Diktatur ab, denn die vertieft die Spaltung der Nation, in der wir die Ursache alles Uebels sehen. Wir, die wir den Krieg jahrelang kennen lernten, wir ersehnen dauernden Frieden und verdammen und verwerfen jeden Völkerhaß. Aber wir glauben der Menschheit am besten dienen zu können als treue Söhne unseres Volkes."

Wir glauben nicht, daß diese **Stilprobe aus der Gründungszeit des Stahlhelms aus einem Werbeflugblatt, mit dem zur Gründung des Stahlhelms aufgefordert wurde**, und das an die damals zurückströmenden Soldatenmassen verteilt worden ist, großer Kommentare bedarf. **Die Gründer des Stahlhelms** hatten in der Tat d a m a l s klaren Verstand genug zu erkennen, daß **eine Wiedergeburt Deutschlands** nach der grauenhaften Ausblutung und Auspowerung durch den Krieg **nur in der republikanischen Staatsform und durch ein starkes und ehrliches Bekenntnis zum Frieden möglich war. Sie waren deshalb die ersten, die sich auf den „Boden der neuen Zeit" stellten und sie traten sogar „rückhaltslos" für die Regierung ein**, die damals — Anfang 1919 — **rein sozialistisch war.** Sie gebrauchten sogar das Wort von der **„Menschheit"**, dem man heute in Stahlhelmkreisen so gern einen „pazifistisch-schwächlichen" Beigeschmack verleiht, vor allem aber wenden sie sich scharf — berechtigt scharf — gegen Völkerhaß und werben für den Frieden. Wie man trotz dieser **Beteuerung der Friedensliebe** jetzt nachträglich glauben machen will, eine Republik altrömischen Stils gemeint zu haben, bleibt unerfindlich. Denn selbst Schulknaben wissen, daß die Römische Republik genau so eroberungssüchtig und „imperialistisch" war wie das Römische Kaiserreich.

Im Gründungsaufruf: Bekenntnis zur Republik und zum Völkerfrieden — heute Republikhaß und Militarismus!

Ist das kein Kurswechsel? ... Oder war etwa der Gründungsaufruf nicht ehrlich gemeint?"

Zweite Lesung des Wehretats

Sozialdemokratische Kritik an den inneren Zuständen in der Reichswehr

Berlin, 19. März. (Eigener Bericht.)

...Reichstagspräsident **Löbe** eröffnet die Sitzung des Reichstags ...Uhr. **Auf** der Tagesordnung steht die **zweite Beratung** ...**Haushalts des Reichswehrministeriums.** Der Ausschuß legt ...iedene Entschließungen vor, darunter eine, die verlangt, daß ...örige des Reichsheeres **und** der Reichsmarine nicht als ... für streikende oder ausgesperrte Arbeiter verwandt werden ...en.

Der Ausschuß-Berichterstatter **Abg. Stücklen** (Soz.) weist ...amen des ganzen Ausschusses die Behauptung von geheimen ...chen Rüstungen als absolut unbegründet und unbewiesen ... Mit solchen Behauptungen, für die auch nicht der Schatten ... Beweises vorgebracht sei, werde nur die deutsch-französische ...ändigung gestört. Die Reichstagsmehrheit werde irgendeine ...me Rüstung nicht dulden, sie habe seinerzeit ja auch der ...zen Reichswehr ein Ende gemacht.

Reichswehrminister Groener:

Der Minister spricht über den

Leipziger Offiziersprozeß.

...t unter lebhaften Hört!-Hört!-Rufen der Mitte fest, daß ...angeklagten Offiziere ihren Vorgesetzten die Unwahrheit ... haben und daß der Minister den Prozeß einleiten mußte, ...icht selber strafbar zu werden. Herr von S e e c k t hat 1923 ...Küstriner Prozeß durchführen lassen — als Chef der Heeresleitung hat er nicht seine „kameradschaftliche Austragung" gewählt, ...jetzt als Abgeordneter für besser hält. Eine Anzahl ...Offiziere steht in jenem Lager, das der Verfassung ...der Republik mit unverhülltem Haß gegenübersteht; mit ...chen Gesinnung hätte man doch vorher den Dienst unter ...Verfassungseid nicht vereinbaren können. (Lebhafte Zu...ung.) Der **E r l a ß d e s C h e f s d e r H e e r e s l e i t u n g** ...die **i n a k t i v e n G e n e r ä l e** und **h ö h e r e n O f f i z i e r e** ...vollkommen richtig — das erkennt auch ein Herr aus dem ...Militärkabinett des Kaisers in einem Schreiben an ...Hammerstein ausdrücklich an und erklärt darin, daß im ...Heer genau so verfahren worden ist. Vom Ersatz des Heeres ...am 1. Januar dieses Jahres 55 Prozent Stadt, 45 Prozent ... Der Vorwurf, daß das Land bevorzugt werde, ist ebenso ... wie der, daß ich — mehr Juden und Judengenossen, ...verweigerer, Meuterer, Deserteure usw. in die Wehr... einstelle. (Heiterkeit.) Es ist das Ehrenrecht jedes Deutschen, ...Rahmen der Möglichkeit der Wehrmacht anzugehören; nur ... müssen grundsätzlich ausgeschlossen werden. Ent... [illegible] ... einzelner Führer oder Mitglieder von Verbänden ... Nur das Programm kann es ... Grund zum Ausschluß ... [illegible]

von Parteien vorerst berufenen Innenminister erleben mußte. (Große Heiterkeit begleitet diese kleine Aufmerksamkeit für Dr. Wirth.) Z. B. kann eine bis dahin als staatsfeindlich angesehene Partei plötzlich staatserhaltende Regierungspartei werden. Dem Wechsel der Koalitionen kann die Zusammensetzung der Wehrmacht nicht folgen. Gegen Zersetzungsbestrebungen wird der Staat sich zu wehren wissen.

Der Minister bespricht dann das Fürsorge- und Pensionswesen in der Wehrmacht, aus der z. B. 1931 13 000 Mann ausscheiden, vorzüglich und staatsbürgerlich ausgebildete Männer, besonders geeignet zur ländlichen Siedlung, wodurch auch 22 Millionen Dienstprämien gespart würden. **Zur Abrüstungsfrage betont Groener Deutschlands Recht auf volle Gleichberechtigung und auf allgemeine Abrüstung.** Der **Genfer Konventionsentwurf** hält das Mißverhältnis zwischen der Rüstung der Staaten aufrecht. Bei dem Verlangen nach Sicherheit darf man das gleiche Verlangen des deutschen Volkes nicht außer acht lassen. Andernfalls gefährdet man die Abrüstung und die Befriedung Europas durch allgemeine Verständigung. Die Nachrichten über deutsche Geheimrüstungen glaubten ihre Verbreiter selbst nicht. Gegen die Deutschen, die dieses Material beschaffen aus fanatischem Haß gegen alles Militärische oder aus gewöhnlicher Gewinnsucht, halte ich besondere gesetzliche Maßnahmen für erforderlich. Geheimrüstungen gibt es nicht, wir tun alles, was wir für nötig halten und was wir im Rahmen des internationalen Rechts zum Schutze unserer Grenzen tun können. (Beifall.)

Abg. **Dr. Leber** (Soz.)

wendet sich **gegen die Auffassung, daß Deutschland das Versailler Maß der Rüstungen unbedingt ausschöpfen müsse.** Zur **Debatte Maginot—Groener** sagt der Redner: **Es ist immer bedenklich, wenn Kriegsminister Politik treiben**; sie wollen ihr Volk glauben machen, der Gegner rüste viel mehr, sie selbst erhielten zu wenig. Das hätte nicht viel zu bedeuten, wenn nicht **die Reden von Kriegsministern schon soviel Unheil** angerichtet hätten. Die Unterscheidung Maginots zwischen denen, die Angriffskriege geführt hätten, und den anderen, dient nicht dem Frieden. **Die Kriegsschuldfrage sollte man aus der Politik ausscheiden.** Wir wissen doch, schuld am Kriege sind schließlich immer die, die ihn verlieren! (Sehr gut!) Kein Deutscher wird jene moralische Unterscheidung anerkennen.

Das Herzstück des europäischen Friedens ist die deutsch-französische Verständigung.

Wäre es nicht längst an der Zeit, Vertrauen und Ausgleich zwischen diese beiden Völker zu setzen? Schon Napoleon hat in seinem politischen Testament gesagt, daß kein Grund mehr sei für nationalen Haß. Die Haltung des Ministers in der Angelegenheit der Ulmer Offiziere war selbstverständlich. Was wäre im alten Heer, was würde im Dritten Reich gegen solche Zellenbildung geschehen? Einer der Angeklagten hat dem Gericht gesagt: „So wie ich denken zwei Drittel aller Offiziere, was sollen wir sonst denken, wir haben doch sonst keine Ideale." **Prüfen wir dieses Bekenntnis, so müssen wir zugeben, daß das System schuld ist, und zwar das System Seeckt.** Allein wichtig sei, daß der Soldat fest in der Hand des Führers sei, alles andere sei gleichgültig. Nein, wie jeder Beruf, hat auch der Soldat das Recht, zu wissen, wofür er sich einsetzt. (Sehr wahr!) Heute kann er nicht mehr bloß Instrument des Führers sein, er braucht neben dem Befehl auch Impulse aus dem Volk selbst, Verbundenheit mit den großen Zielen der Nationen. **Staatswille und Staatsmacht müssen ein gemeinsames Ziel haben, müssen getragen sein von der gleichen Ueberzeugung.** Erhalten die Soldaten und Offiziere dieses Ideal nicht von der Republik, so träumen sie vom Glanz des Kaisertums, also von den Phrasen der Nationalsozialisten. Darum ist es **die Aufgabe, die Armee zu erziehen zur republikanischen Tradition,** die in keiner Weise zurückzutreten braucht vor der monarchistischen. 1848, fast genau auf den Tag, standen königliche Tradition auf der einen, das Volk und seine Ideen auf der anderen Seite der Barrikaden. Das ist die große deutsche Tragik bis heute. Die große Aufgabe der Republik ist, die Einheit zu schaffen. In den Zeiten der Niederlage war dieser Zwiespalt immer besonders groß, aber auch das Streben zur Einheit. **Stein, Hardenberg** und **Scharnhorst** erkannten den Niedergang der Monarchie, suchten das Volk im dritten Stand, **die alten Generäle und Junker bildeten eine Einheitsfront gegen diese Männer.** Als sie die Freiheitskämpfe geschlagen hatten, kam die Reaktion, die Errungenschaften wurden beseitigt, aber die Ideale blieben dem deutschen Volke erhalten und erwachten wieder in Männern wie **Lassalle** und **Friedrich Ebert. Man muß den Mut haben,** diese Tradition der Reichswehr mitzuteilen, sie mit diesen Idealen zu erfüllen. Ist es nicht an der **Zeit,** daß sich die Reichswehr erinnert, **daß wir heute ähnliche Zustände im Staat haben wie damals? Tritt nicht ein Mann auf,** der an den „dritten Stand" von heute **für den Staat** appelliert? **Die Reichswehr wird stark sein, wenn sie die deutsche Arbeiterschaft** hinter sich hat, sie wird nichts sein ohne diese Stütze. So müssen wir die Wehrmacht der Republik mit der Erkenntnis ihrer hohen Berufspflicht erfüllen. (Beifall.)

Abg. Kippenberger (Komm.) nennt den Wehr-Etat eine Sumpfblüte in der Fäulnis der kapitalistischen Gesellschaft. Die Leitung der Reichswehr sei bestrebt, aus dieser Wehrmacht ein Machtinstrument des Faschismus zu machen.

Abg. Ersing (Ztr.) weist darauf hin, daß der Reichstag im Zusammenwirken mit der Regierung immer und erfolgreich bestrebt gewesen sei, die Reichswehr zu einem zuverlässigen Machtinstrument des Staates zu machen. Von den Nationalsozialisten werde immer versucht, die Reichswehr unter ihren Einfluß zu bringen. Dieser Versuch werde aber scheitern an dem entschlossenen Willen des Reichstags und der Regierung. Die Reichswehr dürfe weder rechts, noch links eingestellt sein. Sie müsse fest in der Hand der Regierung sein als Mittel für den Grenzschutz und zur Sicherung der Ruhe und Ordnung im Innern. Die begrüßenswerte Erklärung des Ministers, daß die Reichswehr gegen jede Ordnungsstörung von rechts oder links einschreiten werde, hat sicherlich bewirkt, daß die Nationalsozialisten ihre Drohung, auf die Straße zu gehen, nicht zu verwirklichen wagten. Wir stimmen der Meinung zu, daß die Angehörigen unserer Wehrmacht mit staatspolitischen Idealen erfüllt werden müssen. Das Vorgehen der Reichswehrleitung gegen die Ulmer Offiziere war eine Notwendigkeit. Wir billigen auch den Uniform-Erlaß, den der Chef der Heeresleitung an die früheren Offiziere ergehen ließ.

Abg. Hinkmann (D. Vpt.) wendet sich gegen die Auffassung des Abg. Leber, daß Deutschland die ihm im Versailler ... gelassenen Rüstungsmöglichkeiten nicht ... [illegible]

Die Aussprache wird um 2 Uhr ... [illegible] ... Abstimmung über die Entschädigung der ... [illegible] ... im Hammelsprung mit 198 gegen 144 Stimmen ... [illegible] ... der zweiten Beratung ... spätestens am 30. Juni ... [illegible]

Baldwin siegt über seine Rivalen

Bei der Nachwahl in London

London, 20. März. (Eigener Funkbericht.)

In der **Nachwahl** für den verstorbenen ehemaligen konservativen Kriegsminister, **Worthington Evans**, in dem **Londoner rein bürgerlichen Wahlkreis Westminster, siegte der offizielle Kandidat der Konservativen Partei mit 17 242 Stimmen gegen den Kandidaten der Zeitungskönige Beaverbrook und Rothermere,** der 11 532 Stimmen erhielt. **Duff Coopers Sieg ist ein großer moralischer Erfolg für den um seinen Führerposten schwer kämpfenden Baldwin.**

Wer wird Berliner Oberbürgermeister?

Zwei Absagen

Der von der **Deutschen Volkspartei** als Kandidat für das Amt des Berliner Oberbürgermeisters in Aussicht genommene ... des Deutschen Städtetages, **Dr. Mulert**, hat inzwischen schriftlich gebeten, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Ebenso hat der von der Volkspartei als Kandidat in Aussicht genommene gegenwärtige geschäftsführende Berliner Oberbürgermeister Scholz mitgeteilt, daß er für das Amt des Oberbürgermeisters nicht zu kandidieren beabsichtige.

Am 9. April wird sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Frage der Wahl eines Oberbürgermeisters beschäftigen. Wer schließlich aus dem Rennen hervorgeht, ist zurzeit noch völlig ungewiß.

Die Aussprache über den Wehr-Etat wird dann wieder fortgesetzt.

Abg. **Sachsenberg** (Wirtschp.) meint, die Rede des französischen Kriegsministers Maginot sei selbst von den französischen Chauvinisten nicht ernstgenommen worden. Das englisch-französisch-italienische Flottenabkommen bedeute nur, daß die See-Aufrüstung etwas eingeschränkt wird, damit um so stärker die Luftaufrüstung betrieben werden kann. Italien hat dabei militärisch, volkswirtschaftlich und politisch ein sehr gutes Geschäft gemacht.

Abg. **v. Lindeiner-Wildau** (Volkskons.) bezeichnet es als notwendig, alle vom Versailler Diktat uns gelassenen Grenzen der Rüstungsmöglichkeit ganz auszufüllen. Die sogenannte „Rechte" stelle heute in der Presse ihre Rückkehr in Aussicht für den gegenwärtig nicht aktuellen Fall einer Abstimmung über den deutsch-polnischen Handelsvertrag. Wenn man zur Abwehr wirtschaftlicher Gefahren zur Rückkehr bereit sei, dann sollte der nationale Zwang dazu doch noch größer sein, wenn es sich wie jetzt um Sein oder Nichtsein der kleinen deutschen Flotte handele. (Sehr gut!)

Abg. Dr. **Külz** (Staatsp.) verliest eine Erklärung, wonach sich seine Fraktion rückhaltslos in den Dienst einer Politik des friedlichen Zusammenlebens mit den anderen Völkern stelle. Sie werde alles unterstützen, was unter Wahrung der nationalen Würde darauf hinauslaufe, die moralischen und rechtlichen Fundamente des Weltfriedens zu festigen.

Abg. **Leibl** (Bayr. Vp.): Dem Panzerkreuzerbau stimme seine Fraktion zu.

Abg. **Schmidt-Westfalen** (Christl.-soz.) Solange die anderen trotz Versailler Abrüstungsverpflichtung weiterrüsten, müssen auch wir die Rüstungsfreiheit haben.

Abg. **Bornemann** (Volksnat.): Das deutsche Volk müßte alle seine Kräfte mobil machen zur Sicherung seiner Wehrfähigkeit.

Abg. **Kuhnt** (Soz.):

Herr v. Seeckt hat im Ausschuß „kameradschaftliche Austragung" mit den Ulmer Offizieren empfohlen. Der Dank dafür war, daß Goebbels schrieb, die nationale Jugend müsse es ablehnen, von einem verknöcherten Vertreter des alten Systems Ratschläge entgegenzunehmen, und es sei eine Unverschämtheit von einem General, der am Zusammenbruch mitschuldig sei, sich wieder als Führer aufzuspielen. **Herr v. Seeckt ruft immer nach dem starken Mann**, aber das nützt ihm bei diesen Leuten nichts. Jedermann weiß doch, daß **diese jungen Offiziere andauernd gelogen haben.** Trotzdem werden sie als nationale Helden gefeiert. Scheringer hat, wie sein Brief zeigt, wenigstens erkannt, daß das Dritte Reich noch in weiter Ferne liegt und es vielleicht schneller möglich ist, in der Roten Armee unterzukommen. (Heiterkeit; Lärm der Kommunisten.) **Meine Fraktion ist mit dem Vorgehen des Ministers gegen die Ulmer Offiziere vollkommen einverstanden;** ich spreche nicht über die Strafe, aber wenn Offiziere mit Linksradikalen solche Verbindungen unterhalten hätten, dann wären sie zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden, und dieselben Leute, die heute den Wehrminister wegen des Prozesses tadeln, hätten ihn dann gelobt. **Das Reichswehrministerium hat gegen die äußerste Linke eine weit stärkere Hand als gegen die Rechte.** Bis in die letzten Tage hinein haben wir von Vorgängen gehört, die nicht gerade eine Säuberung der Reichswehr und Reichsmarine von staatsfeindlichen Elementen beweisen. **Bei der Gemeindewahl in Rüstringen kandidierten einige Arbeiter auf der Nazi-Liste. Sie wurden gekündigt, aber gleich nach der Wahl wieder eingestellt.** (Hört, hört! links.) Das war Angst vor der eigenen Courage. Am Totensonntag wollten die Kommunisten auf dem Wilhelmshavener Marinefriedhof einen Kranz mit roter Schleife niederlegen; sie hatten höflichst bei der Verwaltung um die Erlaubnis gebeten, die ihnen verweigert wurde. **Aber ein Kranz der Nazis mit einem großen Hakenkreuz blieb mehrere Tage unbeanstandet liegen.** Auf eine Anfrage hat das Kommando erklärt, das Gesuch der Kommunisten mußte man ablehnen; die Nazis aber hätten kein Gesuch eingereicht, so konnte man es einfach nicht ablehnen. (Heiterkeit.) Das Ministerium hat die Nichtentfernung des Kranzes schärfstens getadelt und dem Friedhofswärter ist eine Rüge erteilt worden. **Da werden wohl aber auch höhere verantwortlich gewesen sein.** (Sehr wahr! links.) **Soldaten müssen, um heiraten zu dürfen, die Genehmigung dazu einholen. Diese Genehmigung ist versagt worden, weil Verwandte der Braut im Verdacht staatsfeindlicher Gesinnung standen. Ein Soldat hat infolgedessen das Verlöbnis aufgelöst.** (Hört, hört! links). **Was soll diese Gesinnungsschnüffelei? Die Brüder der Erzberger-Mörder Kilinger und Tillessen z. B. sind doch hohe Offiziere in der Reichsmarine!** (Sehr gut! links.)

Der Redner verlangt dann nachdrücklich unter Hinweis auf den vom Ausschuß angenommenen Antrag seiner Fraktion, **daß den Angehörigen der Reichswehr und der Reichsmarine die Ausübung anderer Berufe zum Schaden dieser Berufsangehörigen untersagt und nicht länger verabschiedete Offiziere und Militärbeamte mit auskömmlichen Pensionen daneben noch als Zivilangestellte der Heeresverwaltung beschäftigt werden. Weiter fordert er, daß endlich die 48-Stunden-Woche in den Reichswehrbetrieben eingeführt und die teilweise sogar recht schmutzig betriebene Konkurrenz der Militärkapellen gegen die Zivilmusiker eingestellt werde.** (Beifall der Soz.)

Reichswehrminister Groener verweist dazu auf seine Erklärungen im Ausschuß und spricht dann nochmals über die Schiffersatzbauten. Er bedauert, daß der Ersatz überaus veralteter Kriegsschiffe immer wieder zur politischen Streitfrage gemacht werde, die die Gemüter erhitze, die Verabschiedung des Wehretats gefährde und sogar weitgehende politische Folgen habe. Sogar der nicht sehr generöse Versailler Vertrag erkenne diese Notwendigkeit an: „Da ich meine Forderung — so fährt der Minister fort — nicht aus politischen Gründen gestellt habe, kann ich sie auch nicht, wie man verlangt hat, aus politischen Rücksichten zurückstellen. Nach allem, was vorangegangen ist, könnte ich bei einer Ablehnung des Baues nicht an meinem Platze bleiben."

Abg. **Hünlich** (Soz.):

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat endgültig beschlossen, auch im Plenum sich der Stimme bei der Panzerschiffsbaurate zu enthalten. (Zurufe der Kommunisten: Das bedeutet Zustimmung.) Sie sind die Letzten, die sich darüber aufregen dürfen. Wenn es sich um russische Rüstungen handelt, sind Sie die rüstungsbegeistertsten Leute, die es überhaupt geben kann. Die Mitteilungen des Ministers will ich noch dahin ergänzen, daß Ende 1936 die Sowjetrussische Flotte an Tonnage, Armierung usw. viermal größer sein wird, als die deutsche. (Bravo! bei den Komm. — Heiterkeit.)

Dem Herrn Minister antworte ich, daß die Differenz zwischen uns nicht so sehr wegen des Baues der Ersatzschiffe besteht, als über das Tempo dieser Bauten. (Lärmende Zurufe der Komm.) Wir meinen, daß dieses Tempo langsamer sein sollte.

Für die Stimmung in der Marine ist die Aufrechterhaltung der Disziplin von größter Bedeutung. Damit steht aber nicht im Einklang, **wenn Admiral Tillessen, der höchste Marineoffizier in Wilhelmshaven, eine Stahlhelm-Ausstellung besucht,** und sich dann auf einen zufälligen Spaziergang ausredet, wie seinerzeit Ludendorff beim **Kapp-Putsch.** (Sehr wahr! links.) Die Rat… des Herrn Sachsenberg lehnen wir ab, zumal sie von e… so politisch wendigen und geschäftstüchtigen Herrn kommen, … Herr Sachsenberg sich alle Tage aufs Neue erweist. Man ve… mich wohl schon. (Zustimmung.)

Der Redner bespricht dann den **Mangel** sozialpoliti… **Erkenntnis in der Reichsmarineverwaltung,** der sich in … **und Arbeitszeitfragen** immer wieder zeigt und empfiehlt … **sozialdemokratischen Anträge,** unter anderem solche, daß … **niedrigeren Löhne als bei der Reichspost gezahlt werden** … Die Behandlung der Arbeiter in den Reichsmarinebetrieben … noch zu wünschen übrig. So hat man **in Swinemünde** Ge… **über Politik und Verbandsangelegenheiten verboten,** als ob … nicht einen Betriebsrat hätte, mit dem man über solche … verhandeln kann. Derartige Verordnungen von oben herab … ganz im alten Geist gehalten.

Den Kommunisten hält der Redner die ungeheuer sch… russischen Strafbestimmungen gegen den Verrat militär… Geheimnisse vor, gegen die die deutschen Bestimmungen bei… als Kinderspiel bezeichnet werden könnten. Schließlich ver… Abg. Hünlich noch darauf, daß entgegen den kommunisti… Behauptungen die russische Sozialpolitik hinter der deutschen zurückbleibt. (Zustimmung der Soz.)

Die Beratung wird abgebrochen. — Das **Gesetz über** … **änderungen wird dem Handelspolitischen Ausschuß überw**… Um 19 Uhr vertagt sich das Haus auf Freitag.

Neue Untaten der Nazis und Kozis

Immer neue Gewalttaten der Bürgerkriegsparteien

Das **Polizeipräsidium Recklinghausen** teilt mit:

„In der Nacht zum **Donnerstag kurz nach** Mitternacht fielen auf der **Zechekolonie Nordstern** einige Schüsse. Eine Polizeistreife, die der Schußrichtung nachging, sah auf der Straße eine große Anzahl von Personen, die eine andere Gruppe Männer verfolgte. **Von einem der Verfolger wurden Hornsignale abgegeben. Nach Erscheinen der Polizeistreife verschwanden die betreffenden Personen in benachbarte Häuser.** Das inzwischen **alarmierte Ueberfallkommando** nahm Durchsuchungen vor und fand in einer Wohnung 16 und in einer anderen 41 Mann vor, ferner fand man Zaunlatten, Pflastersteine, Gummischläuche, mehrere große Messer und armdicke Spazierstöcke. Von den Gummischläuchen waren einige mit Eisen beschlagen und einer der Spazierstöcke war ebenfalls gefährlich, weil er mit dickem Draht umwickelt war.

Inzwischen war von einem Berginvaliden der Poli… gezeigt worden, daß er in der in Frage kommenden Nacht **etwa 8 bis 10 Mann mit dem Rufe „Hände hoch"** überf… **worden war. Sämtliche 57 Personen, die Anhänger der KP… sind, sind unter dem dringenden Verdacht des Landfriedensbr… vorläufig festgenommen** und mittels Kraftwagens dem Poli… **Buer** zugeführt worden, wo ihre eingehende Vernehmung e… Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange."

Verurteilter Nazi

Vom Schnellrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte w… am Donnerstag der 28jährige **nationalsozialistische** Rechts… **Hans Nesen, der schwerer Beleidigungen des Polizeipräsi… Grzesinski** für schuldig befunden wurde, zu **einem Monat** … verurteilt; der Antrag des Staatsanwalts lautete auf … Monate Gefängnis. Nesen hat vor zahlreichen Personen, di… einer vom Polizeipräsidenten verbotenen Goebbels-Versamm… erschienen waren, eine Ansprache gehalten, in der er u. a. … „Es ist unerhört, daß dieser Judenbastard Grzesinski e… Dr. Goebbels das Reden verbieten darf."

Berlin, 20. März. (Eigener Funkberich…

Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr **überfielen in Be… zahlreiche Kommunisten eine nationalsozialistische Versamml…** eröffneten auf die Nazis ein Steinbombardement und schl… auf mehrere Versammlungsbesucher ein. Erst die Polizei k… dem durch den Ueberfall hervorgerufenen allgemeinen Kra… ein Ende machen. Mehrere Kommunisten wurden festgenom… Von den Nazis mußte ein Teil auf der Rettungsstelle verbu… werden.

* * *

Hamburg, 19. März. (Eig. Drahtberich…

Die Hamburger **Justizpressestelle teilt mit:** Wegen … Vorkommnisse in der Bürgerschaftssitzung vom Mittwoch i… der Staatsanwaltschaft ein **Strafverfahren** gegen die Beteili… eingeleitet, u. a. gegen **die kommunistischen Abgeordneten** … mann, Westphalen, Juchs, Presche, Andree, Hohmann, Re…

* * *

Im Zusammenhang mit den jüngsten **blutigen Kra… in Nauen** wurde gegen den **Nauener Führer der KPD, Kaufmann Fenz, Haftbefehl erlassen.** Fenz wird des sch… Aufruhrs in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbru… schuldigt.

* * *

Die von den **freien Gewerkschaften und der Sozialde… kratischen Partei an dem Remscheider Denkmal der Kapp-… Opfer** niedergelegten Kränze **wurden auf Aufforderung des … Redakteurs Albert Kohl** von besonders dazu gedun… **Elementen zerrissen und zertrampelt.** Die roten Schleifen … Widmung wurden abgerissen und zerfetzt, die Kränze zertreten.

Die oppositionelle „Arbeiterpolitik", der wir … Nachricht entnehmen, nennt diesen Schandstreich einen **unerh… Skandal, der die „abgrundtiefe Verworfenheit der KPD.-… bürokratie charakterisiert".** Mit einer solchen Untat schände… **KPD. das Andenken der Märzopfer. „Was die Faschi… Remscheid** — so schließt das kommunistische Oppositionsblatt … Kritik — **bis heute nicht gewagt haben, das vollbringen ohne … denken die Gehaltsempfänger der KPD.** Wie lange noch w… **die ehrlichen Arbeiter in der KPD. die Sache des Kommunis… von solchen Kreaturen schänden lassen?"**

Wo bleibt der 2. Mann?

An alle Mitglieder der Sozialdemokratie

5. Trage stets einige ZM.-Flugblätter bei dir.

Wo bleibt der 2. Mann?

Der Mann am Faden

Ein Tagesroman von Horst Hellwig

Copyright by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf

36] (Nachdruck verboten.)

„Verzeihen, gnädige Frau, ich hätte eine große Bitte," sagte er halblaut und demut[illegible].

„Und das wäre?" Ihre Entgegnung klang ablehnend.

„Frau Geheimrat ist ausgegangen und ich kann nun nicht in die kleine Kammer. Vielleicht würde Ihr Schlüssel passen? Würden gnädige Frau wohl die Liebenswürdigkeit haben und mir Ihren Schlüssel für einen Moment anvertrauen?" [illegible]

„Können Sie nicht warten, bis Frau Geheimrat wiederkommt? Mir ist das unangenehm. Vielleicht ist es auch Frau Geheimrat nicht recht, wenn ich Ihnen den Schlüssel zu einem Raum gebe, den sie abgeschlossen hat."

„Frau Geheimrat ist zuweilen 'n bißchen wunderlich. Die Kammer ist ja eigentlich unsere. Aber sie sperrt eben aus alter Gewohnheit alles ab, wenn sie ausgeht. Neulich hat sie sogar den Badezimmerschlüssel mitgenommen. Herr Matthes hat darüber sehr geschimpft."

„Herr Matthes ist in der letzten Zeit [illegible]." Sie gab die Eingangstür frei und ließ Kräppli [illegible].

„Kann ich nicht behaupten. Im Gegenteil, er ist sogar [illegible] ganz tolerant geworden. Und eben, wenn —"

„Was heißt, eben wenn?" forschte sie. Sie wollte das Thema „Matthes" noch ein wenig ausspinnen.

„Ja, ich habe meine Einkäufe in der Kammer [illegible]. Und nur möchte alles mit [illegible] —" Er machte eine kleine Pause. Frau Jaskowiez sagte nichts, aber ihre Augen wurden [illegible].

[illegible]

doch. Sie ist ja goldig. Wie eine kleine Mama sorgt sie für Matthes. Jeden Tag steht sie selber in der Küche und kocht und brät."

„Wie kommt denn Fräulein Burkhardt in Herrn Matthes [illegible]?"

Kräppli machte zwei kindlich erstaunte Augen. „Wissen gnädige Frau denn nicht, daß Herr Matthes jetzt ein eigenes Trainingsquartier hat?"

„Und da kommt sich Fräulein Burkhardt?" Eine leicht [illegible] Mißbilligung lag in ihrer Frage.

„Sie wohnt doch draußen —"

„Sie — wohnt —"

„Ja, das Grundstück ist wohl noch nicht endgültiger Besitz von Herrn Matthes. Und außerdem ist er doch nur zeitweise draußen, darum kann Fräulein Burkhardt ruhig wohnen bleiben."

„Ganz allein?" Frau Jaskowiez [illegible].

„Nicht doch. Das wäre zu gewagt für so ein junges Ding. Da ist noch ein junger Mensch, Peter Lange, der [illegible]. Ach, eigentlich ist es sehr gemütlich. Wenn's nur nicht mal für das kleine Mädel gefährlich wird." Er machte ein verschmitztes Gesicht.

„Wie meinen Sie das?"

„Gnädige Frau werden ja nicht ausplaudern, ich kenne ja [illegible]. Aber wenn ich an Frau Burkhardts Stelle wäre, dann ließ ich meine Tochter nicht mit solch [illegible] Kerl, wie Matthes es ist, allein zusammenkommen."

„Ich denke, Herr Lange wäre immer da?"

„Nun ja, Herr Lange. Aber das ist doch keine Garantie. Der ist harmlos wie ein neugeborenes Kind. Und Matthes ist erheblich angeregt." Kräppli lachte in sich hinein.

„So — ja." Frau Jaskowiez' Gedanken arbeiteten fieberhaft. [illegible]

[illegible]

„Aber, gnädige Frau, die Jugend. Wie leicht ist mal ein Herz angeknackst und dann vergißt man eben alles andere."

„Wie ist das Wetter heute?" fragte sie impulsiv.

„Ach, wunderbar, gnädige Frau. Für einen Ausflug geschaffen. Sie dürfen überhaupt nicht so viel im Zimmer [illegible]; das ist nicht gesund."

„Ja, schon, lieber Kräppli. Man müßte mal — ich [illegible] wirklich schon ganz herunter." Sie begann beinah zu weinen.

„Dürfte ich um den Schlüssel bitten?" erinnerte er.

„Ach ja, den Schlüssel —" Sie griff nach einem Schlüssel[illegible].

„Ich bringe ihn sofort zurück." Kräppli verabschiedete sich sehr höflich.

Wenn die Olle nicht in zehn Minuten nach Kassenheide [illegible] fährt, dann will ich zehn Besen fressen, dachte er und [illegible] schadenfroh die Szene vor, die durch das Erscheinen von Frau Jaskowiez in Kassenheide verursacht würde. Dann hatte die Burkhardt sicher die Nase voll von ihrem Preisboxer. [illegible] fing er dabei nicht herein. Ein bängliches Gefühl überkam [illegible]

Kräppli hatte sich nicht getäuscht. Die wieder erwachte Eifersucht der alternden Frau ersparte ihm die unbekömmliche Mahlzeit von zehn Besen. Nach kurzer Zeit konnte er vom [illegible] aus sehen, wie ein Auto mit ihr in der bestimmten Richtung davonfuhr.

„Vor zwei Stunden gondle ich nicht raus," dachte er [illegible]. „Denn wenn die Olle richtig losgeht, dann [illegible] Matthes wieder mit lebensgefährlichen Gegenständen. Soll [illegible] auch mal was abkriegen!"

*

Mary Burkhardt stand auf einer kleinen Leiter und [illegible] sich, auf den Zehenspitzen balancierend, die reifen [illegible] herunterzupflücken und sie vom Baum in ein Körbchen zu legen.

[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Die Krise in Thüringen

Die Nazis ziehen aus dem Haushaltsausschuß aus

Weimar, 19. März. (Eig. Drahtbericht.)

Die **Nationalsozialisten haben am Donnerstag ihre Mitarbeit** [im] **Haushaltsausschuß des Thüringer Landtags eingestellt.** Vor der Donnerstag-Nachmittag-Sitzung des Ausschusses gaben sie folgende Erklärung ab:

„Nachdem die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei in den letzten Tagen im Haushaltsausschuß entgegengesetzt den Abmachungen im Interfraktionellen Ausschuß mit den Oppositionsparteien in Fragen der Kulturpolitik gegen die Regierung gestimmt und sich offen bei der Kritik der linken Parteien an dem Volksbildungs- und Innenminister Dr. Frick auf die Seite der marxistischen Oppositionspartei geschlagen haben, ist eine weitere Mitarbeit im Haushaltsausschuß an den Etatberatungen den nationalsozialistischen Abgeordneten unmöglich gemacht. Die nationalsozialistischen Abgeordneten werden an den Etatberatungen nicht mehr teilnehmen und behalten sich für die Verabschiedung des Etats im Landtag Anträge unter besonderer Berücksichtigung des Kultur- und Wohlfahrtsetats vor."

Als die Erklärung verlesen war, verließen die Nazis das Sitzungszimmer. Die Verhandlungen wurden daraufhin auf kurze Zeit unterbrochen. In der neuen Sitzung ließ die **Deutsche Volkspartei** durch den **Abgeordneten Knittel folgende Gegenerklärung** abgeben:

„Die nationalsozialistische Erklärung ist ein politisches Verlegenheitsprodukt, hervorgegangen aus dem Erstaunen, daß gegenüber der lauten und rücksichtslosen, in fast allen Fällen unberechtigten Kritik die Angegriffenen sich zu einer Gegenwehr anschicken, die der parteipolitischen Agitation der Nationalsozialisten entgegentritt. Die Kritik an der nationalsozialistischen Politik steht allerdings zu dem Eigenlob, daß Minister Dr. Frick und die nationalsozialistische Fraktion sich selbst in reichlichem Maße gespendet haben, in scharfem Gegensatz und dadurch wird das nervöse Ausweichen durch den Auszug aus dem Ausschuß erklärlich. Die Deutsche Volkspartei wird in der Nazierklärung scharf angegriffen als Urheberin des Auszuges. Die Deutsche Volkspartei läßt sich nicht durch andere an der Arbeit für Staat und Volk abhalten und versteht es nicht, wie man dadurch vaterländische Arbeit leisten will. Die Verantwortung für den Auszug lehnt die Deutsche Volkspartei für sich ab und überläßt sie den Nationalsozialisten allein."

Weimar, 19. März. (Eig. Drahtbericht.)

Im **Haushaltsausschuß des Thüringischen Landtags** wurden Donnerstag anläßlich der Beratung des Justizetats lebhafte Beschwerden **gegen die thüringische Staatsanwaltschaft** vorgebracht, weil in verschiedenen Fällen, in denen Anzeige erstattet worden ist, nicht eingegriffen, sondern die betreffenden Personen auf den Weg der Privatklage verwiesen wurden. Angeblich lag in den betreffenden Fällen kein öffentliches Interesse vor.

Als zum Beispiel der **volksparteiliche Landtagsabgeordnete** Knittel kürzlich nach einer Versammlung von Hakenkreuzlern beleidigt und bedrängt wurde und gegen die Rowdies Strafantrag stellte, wurde er ersucht, Privatklage einzureichen. Trotz die Feststellung Knittels, daß ihm einer der Hakenkreuzler zugerufen habe: „Du Lump, wenn ich dich morgen auf der Straße sehe, dann schlage ich dich tot", hat die Staatsanwaltschaft nicht veranlassen können, einzuschreiten. Knittel gab deshalb im Verlauf der Ausschußberatungen der Auffassung Ausdruck, daß Staatsanwälte, **die in einem Fall, wie dem geschilderten, nicht eingreifen,** zum Teufel gejagt werden müssen.

Die Thüringische Volkspartei rebelliert

Die Mittel für Nazi-Heimatschule abgelehnt

Weimar, 18 März (Eigener Drahtbericht).

Im **Haushaltsausschuß des Thüringer Landtags** wurden am Mittwoch auf Antrag der Volkspartei die **Mittel für die völkische Heimatschule in Bad Berka abgelehnt. Die Mittel für die Staatlichen Hochschulen für Baukunst, bildende Künste und Handwerk** in **Weimar wurden ebenfalls nicht bewilligt.**

Im Verlauf der Aussprache über die Kunstschule wurde von den Parteien an der **Eröffnungsfeier gelegentlich der Amtsübernahme** durch den **nationalsozialistischen Prof. Schulz-Naumburg** als Schulleiter scharfe Kritik geübt. **Die Feier war parteipolitisch aufgezogen. Eine Abteilung Hakenkreuzler war in Naziuniform mit der Hakenkreuzfahne erschienen.** Der Abgeordnete **Witzmann** (Volkspartei) erklärt **dazu**, daß er die Feier verlassen habe. Der Abgeordnete **Linkmann** (Wirtsch.) führte aus, daß auch er fortgegangen wäre, **wenn** er nicht als Redner **vorgesehen gewesen** wäre. **Der Naziminister Frick** suchte die Sache so darzustellen, als ob eine nationalsozialistische Studentengruppe in ihren Uniformen erschienen sei, **was von den volksparteilichen** Abgeordneten entschieden bestritten **wurde.**

In der **Debatte wurde** ferner **festgestellt**, daß der sogenannte **„Kampfbund für deutsche Kultur" von Frick Mittel erhalten hat,** die an sich nur für künstlerische und wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung stehen. **Der Kampfbund ist eine ausgesprochene Hakenkreuzorganisation.** Frick, über die Ziele dieses Kampfbundes befragt, erklärte: **Der Kampfbund für deutsche Kultur kämpfe gegen** marxistische und bolschewistische Zersetzungserscheinungen. **Mit** Marxisten ließe **sich über Fragen** der Kultur **überhaupt** nicht unterhalten. Diese **Aeußerungen Fricks** riefen auf der Linken einen **Sturm der Entrüstung hervor. Als er von Seiten der SPD.** spöttlich gefragt **wurde, ob** er wisse, **was Marxismus** sei und ob er schon einmal ein **Buch von Karl Marx in der Hand gehabt** habe, **antwortete Frick,** das sei **nicht notwendig, er beurteile den** Marxismus **nach** der **Praxis.** Daraufhin stellten die sozialdemokratischen Vertreter **sofort fest, daß Frick zugestanden habe, noch** kein **Buch von Karl Marx gelesen zu haben,** sich aber trotzdem Urteile über den **Marxismus erlaube. Jetzt stand Frick** wutentbrannt **auf** verließ das Sitzungszimmer. Er ging unter Rufen: Frick rückt ab nach Pirmasens in die Etappe.

Im weiteren Verlauf der Aussprache beschwerte **sich** der **Abg. Knittel (D. V.) über die gemeine Kampfesweise der** Nazis und erklärte, **daß sich die Volkspartei diese Kampfesweise** nicht mehr gefallen **lasse.**

Die Einzeldebatte über den Kultusetat

Im preußischen Landtag

Der **Preußische Landtag** setzte die allgemeine Aussprache zur zweiten Beratung des Kultushaushalts fort.

Abg. Kerff (Komm.) wirft dem Zentrum vor, es stehe in einer bürgerlich sozialistischen Einheitsfront gegen den sogenannten Kulturbolschewismus und mit den Nationalsozialisten Seite an Seite. Deshalb habe der Zentrumsredner auch nicht ein Wort gegen die Kampfesweise der Nationalsozialisten gefunden, die die Kommunisten als organisierten Arbeitermord bezeichneten. Der Redner begründet schließlich einen Antrag seiner Fraktion, 78 Millionen bei den Ausgaben für kirchliche Zwecke zu streichen und sie den Gemeinden mit der Verpflichtung zu überweisen, aus diesen Mitteln zusätzliche Unterstützungen an die Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfänger zur Auszahlung zu bringen.

Abg. Meyer-Herford (D.Vp.) verlangt, daß die berechtigten Forderungen der evangelischen Kirchen von der Regierung erfüllt werden.

Abg. Schmitt-Limburg (Landvolkp.): Den Freidenkern dürfe man die Körperschaftsrechte nicht verleihen.

Abg. Grane (Staatsp.) wendet sich gegen die Religionsfeinde. **Viel gefährlicher als die bolschewistischen Bestrebungen erscheine ihm aber das Hakenkreuz, das zum Symbol für den politischen Meuchelmord** und für eine ganz einseitige Rassentheorie geworden sei. Religion bedeute Wahrheit, Nächstenliebe, soziales Pflichtgefühl. Das sei die wahre Grundlage aller Kultur. Die Staatspartei wünsche den baldigen Abschluß des evangelischen Vertrages, sehe aber dem Schiedsgericht in der politischen Klausel mit Bedenken entgegen.

Abg. Grütiner (Wirtschp.): Auch seine Partei verlange, daß der evangelische Vertrag endlich zum Abschluß komme. Die Bildung von Sammelklassen lehne die Wirtschaftspartei, wie überhaupt die weltlichen Schulen, ab.

Abg. Kliesch (Christl.-Soz.): Beim evangelischen Kirchenvertrag müsse der Staat ein Schiedsgericht anerkennen.

Abg. Dohl (Soz.): Eine baldige Bekanntgabe der **Pläne über den Ausbau der Volksschuloberklassen** wäre erwünscht. **Ein neuntes Schuljahr in der Volksschule wäre zu begrüßen.** Ueberhaupt müsse man der Bedeutung der Volksschule größere Beachtung widmen.

Die Prügelstrafe in der Volksschule sei eine Kulturschande, die endlich verschwinden müsse.

Abg. Fritsche-Wormsleben (Dnat.) kritisiert den Schullastenausgleich, der zur Finanznot vieler Gemeinden wesentlich beigetragen habe.

Abg. Hoff (Staatsp.) spricht seine Genugtuung darüber aus, daß die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit des Art. 174 der Verfassung wachse und auch das Zentrum die Notwendigkeit der Anerkennung der weltlichen Schulen durch ein Reichsnotgesetz anerkenne.

Abg. Frau von Kulleza (D.Vp.): Die sogenannten Sammelklassen genießen schon jetzt eine Vorzugsstellung. Die ewige unnütze Rederei gegen das Prügeln muß endlich aufhören.

Weiterberatung Freitag.

Weitere Verschlechterung im Befinden Hermann Müllers

Der Zustand des früheren Reichskanzlers Hermann Müller hat sich am Donnerstagabend gegenüber dem Morgen weiter verschlechtert. Da die Aerzte einen starken Verfall des Patienten durch den allgemeinen Schwächezustand feststellen, wurde gegen 8 Uhr abends neben anderen Maßnahmen eine Blut-Transfusion vorgenommen.

Das offizielle Bulletin des Aerzte-Konziliums vom Donnerstagabend lautet: Der Zustand des Patienten ist äußerst kritisch, nachdem das Krankheitsbild am Donnerstag abend noch durch eine Lungenentzündung kompliziert ist. Das Bewußtsein des Patienten ist größtenteils getrübt.

Berlin, 20 März, 7 Uhr morgens. (Eigener Funkbericht.)

In dem Befinden des Reichskanzlers a. D. Hermann Müller ist in der Nacht zum Freitag gegenüber dem Zustand am Donnerstagabend eine Veränderung nicht eingetreten. Der Patient hat in der Nacht drei Stunden geschlafen.

Die Illegalitätsspielerei der KPD.

und ihre Folgen

Die KPD. lockt durch ihre **Illegalitätsspielerei** allerlei **dunkle** Elemente in ihre Reihen, die bei erster Gelegenheit und vor allem bei besserer Bezahlung sofort zu den Nazis hinüberwechseln, um dort ihre Kenntnisse über die kommunistische Bewegung zu verraten. **Die Nazizeitungen brüsten sich besonders in letzter Zeit in zunehmendem Maße damit, daß sie über die Geheimkonferenzen der KPD. und ihrer Antifaschistischen Liga „genauestens unterrichtet" seien.** Wenn diese Behauptungen auch Uebertreibungen enthalten mögen, so steht doch fest, daß **ein nicht unbeträchtlicher Teil ehemaliger KPD.-Funktionäre heute als Standarten- und Bereitschaftsführer der Nazi-Sturmtrupps und Schutzstaffeln tätig ist.** Das Beispiel des **Tscheka-Neumanns,** des von der KPD. gefeierten „Revolutionärs" von 1923, **der heute eingeschriebenes Mitglied der Hitlerpartei ist,** hat viele Nachahmer gefunden.

Ungeachtet dessen glaubt die KPD.-Zentrale entgegen ihrer Beteuerung nur mit gesetzlichen Mitteln kämpfen zu **wollen,** jetzt zur **Aufziehung von „Betriebswehren"** übergehen zu können, die als allerneueste Abwehrorganisationen gegen den Faschismus gedacht sind. Die Drahtzieher dieser neuen Bewegung scheinen verblendet genug zu sein, um nicht zu erkennen, daß gerade solche unkontrollierbaren Organisationsgebilde das beste Betätigungsfeld für nationalistische Provokateure und Lockspitzel darstellen. Was macht's? Die Hauptsache ist der KPD.-Zentrale, **ihren Moskauer Vorgesetzten wieder** einmal einen Erfolg **„in der Organisierung der revolutionären Situation" berichten zu können.**

Heimut von Mücke sagt Frick die Meinung

Kapitänleutnant Hellmut von Mücke, der am Montag in Weimar **in einer öffentlichen Versammlung sprechen sollte, daran jedoch durch ein Verbot des Herrn Frick gehindert wurde, hat deshalb an den Naziminister einen persönlichen Brief gerichtet.**

Mücke sagt in dem Schreiben u. a., daß er in der Versammlung habe Aufklärung geben wollen über Zustände moralischer und politischer Art in der Hitlerpartei. Er brauche den Ausdruck Hitlerpartei absichtlich, weil der eigentliche Parteiname irreführend sei.

Die Hitlerpartei sei weder national, noch sozialistisch, noch eine Arbeiterpartei.

Als Grund des Verbots sei angegeben, daß die Hitleranhänger zu einer Gegendemonstration aufgefordert haben. In allen seinen Versammlungen sei es bisher nie zu Unruhen gekommen. Eine Angabe bereitgehaltener Fäuste deutscher Arbeiter habe genügt, die Hitlerkrakehler zu veranlassen, ruhig zu bleiben. In keinem deutschen Lande, lediglich in Thüringen, wo Frick seit einem Jahre als Angehöriger der Hitlerpartei das Ministerium des Innern leite, genüge eine hetzerische Aufforderung im Parteiblatt der Nationalsozialisten, um ein Versammlungsverbot auszusprechen. Lediglich in Thüringen beuge sich die Staatsgewalt widerstandslos den parteipolitischen Zeitungsschreibern. Schließlich bedankt sich Mücke bei Frick für die unfreiwillige Unterstützung, die dieser ihm durch das Verbot gewährt habe und sagt, einen besseren Beweis für seine Behauptungen daß das Hitlertum in einem geordneten Staatswesen eine Unmöglichkeit sei, könne er sich kaum denken. Im übrigen halte er das Verbot für verfassungswidrig und behalte sich alle weiteren Schritte vor.

Die in letzter Zeit immer wieder [illegible] Zustand der Rechtlosigkeit in Thüringen [illegible]

PEBECO-Zahnpasta
Grosse Tube RM [illegible]
Kleine Tube RM [illegible]
bei unveränderter Menge
und Zusammensetzung!
wesentlich billiger!!

Adenauer für „das sozialdemokratische Erwerbslosenprogramm

Der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, der sich am Mittwoch vor der Presse über den diesjährigen Haushaltsplan der Stadt Köln, äußerte, befürchtet schwere Zusammenbrüche von Gemeinden wenn die Krise und die Erwerbslosigkeit im bisherigen Umfange anhalten und die Reichsregierung zu keiner anderen Regelung der Erwerbslosenfürsorge kommen sollte. Solche Zusammenbrüche bedeuteten aber zugleich eine schwere Schädigung des Reichskredits. **Eine erfolgreiche Abhilfe sieht Adenauer nur in den Vorschlägen des Reichsstädtebundes und,** was besonders bemerkenswert ist, **in dem Erwerbslosenprogramm der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.**

Der Haushaltsplan der Stadt Köln schließt ohne Fehlbetrag ab. Vorgesehen ist eine Steigerung der Bürgersteuer um 100 Prozent. Die gleichen Raten wie im Januar und März sollen in der zweiten Hälfte des Jahres 1931 nochmals erhoben werden.

„Die Affäre Dreyfus" und der Fall Weingartner

Die französische Regierung erlaubt beide Veranstaltungen und will sie schützen

Paris, 20. März. (Eigener Funkbericht.)

In der **Kammer** kam es am Donnerstag abend anläßlich der Festsetzung des Datums der Behandlung der zu dem Fall Weingartner und dem Stück „Die Affäre Dreyfus" eingebrachten Interpellation zu einer Debatte über den Fall Weingartner.

Der Abgeordnete der Unabhängigen, Guernut, warf der Regierung vor, sie habe vor den Feinden der Ordnung den Camelots du Roi und den patriotischen Jugendverbänden kapituliert, indem sie das Auftreten Weingartners und die Aufführung der „Affäre Dreyfus" untersagt habe. Auch die Polizei sei leider gegenüber diesen Horden ohnmächtig. In ähnlichem Sinne äußerte sich der soziale Republikaner Planche. Der Sozialist Lacquin wies vor allem darauf hin, daß die Haltung der französischen Regierung zu Repressalien gegenüber im Ausland auftretenden französischen Künstlern führen könnte. Herriot bezeichnete die Absetzung des Stückes „Die Affäre Dreyfus" als etwas Unerhörtes, und zwar insbesondere in einem Lande, das stets für die Gedankenfreiheit gekämpft habe. Auch die inbezug auf Weingartner getroffene Maßnahme sei unverantwortlich. Sie entstelle das wahre Gesicht der Nation und gebe Frankreich in den Augen der ganzen Welt einen Anschein von Lächerlichkeit. Ministerpräsident Laval bemerkte in Zwischenrufen, daß die Regierung niemals die Aufführung der „Affäre Dreyfus", noch das Auftreten Weingartners verboten habe, worauf Herriot erwiderte, daß das vielleicht richtig sei, daß aber die Regierung erklärt habe, sie könne keine Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen. Schließlich sprach noch der nationalistische Abgeordnete Taittinger gegen Weingartner und für das Verbot der „Affäre Dreyfus".

Ministerpräsident Laval antwortete den Interpellanten, **die Regierung** habe nur angeraten, auf die Aufführung des Stückes bzw. das Auftreten Weingartners zu verzichten, da Unruhen zu befürchten seien. **Sie habe sich inzwischen eines besseren besonnen und nichts mehr gegen die Aufführung des Stückes und das Auftreten Weingartners einzuwenden. Sie würde mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ruhe im Theater und beim Konzert sorgen.** Der Abgeordnete Planche hielt diese Erklärungen des Ministerpräsidenten für nicht ausreichend und verlangte die sofortige Besprechung der vorliegenden Interpellationen. Ministerpräsident Laval trat diesem Antrage entgegen und forderte die Kammer auf, die Interpellationen vorläufig zu vertagen.

Mit 321 gegen 256 Stimmen kam die Kammer dem Wunsche der Regierung nach.

Am Schlusse der Sitzung wurde beschlossen, den Antrag der sozialistischen Fraktion, den Finanzminister Flandin, vor den Untersuchungsausschuß der Kammer zu stellen, der zuständigen Kommission zu überweisen.

Paris, 19. März. (Eigener Drahtbericht.)

Die **sozialistische Kammerfraktion** hat am Donnerstag, um dem **Kampf gegen den Finanzminister Flandin** eine konkrete Form zu geben, beschlossen, der Kammer eine Entschließung zu unterbreiten, in der gefordert wird, daß der Minister wegen seiner Tätigkeit für die zusammengebrochene Gesellschaft Aero Postale vor den Untersuchungsausschuß gestellt wird. Außerdem hat die Fraktion einen Ausschuß damit beauftragt, einen neuen Gesetzesvorschlag auszuarbeiten, durch den es allen Mitgliedern des Parlaments, die Rechtsanwälte oder Direktoren von Gesellschaften sind, auf das strengste untersagt wird, ihr Mandat im Interesse dieser Gesellschaften auszunutzen. Schließlich ist der Abg. Lacquin beauftragt worden, die Regierung über die Maßnahmen zu interpellieren, die sie zum Schutze der Freiheit der Kunst gegen die Drohungen gewisser politischer Cliquen zu ergreifen gedenkt.

Die Krise bei den britischen Liberalen

London, 19. März. (Eigener Drahtbericht.

Das gesamte politische Interesse konzentriert sich augenblicklich auf die **schwere Krise,** in der sich die liberale **Partei** befindet. Die Entscheidung soll am kommenden Dienstag in der liberalen Parlamentsfraktion fallen. Auch die liberale **Presse** hält das **Ausscheiden der Simon-Gruppe** für die einzig mögliche Lösung zur Wiederherstellung der liberalen Parteidisziplin. Sir John Simon fehlte am Mittwoch in der Fraktionssitzung. Die entscheidende Frage ist ihm jedoch gestellt, und er wird am Dienstag der Antwort nicht ausweichen können. **Lloyd George** glaubt, mit der von der Rechtsgruppe gesäuberten liberalen Fraktion seine Politik einig und geschlossen durchsetzen zu können.

Die Ergebnisse der letzten Unterhaussitzung haben gezeigt, daß die jetzige liberale Partei weder ein gegebenes Versprechen einhalten noch eine stetige Politik verfechten kann. Sie ist ein so unsicherer politischer Faktor geworden, daß vor allem die Arbeiterregierung von ihr eine bestimmte Auskunft und die Klärung der politischen Lage verlangt. Es wird sich am Dienstag zeigen, ob es in Zukunft eine geschlossene liberale Fraktion gibt oder drei liberale Splitter, von denen jeder Politik auf eigene Faust treibt. Da die Arbeiterregierung auf die liberale Unterstützung angewiesen ist, wird die Dienstagsitzung dieser Partei zugleich entscheidend sein für die künftige englische Politik.

Mosley zur Mandatsniederlegung aufgefordert

London, 19. März. (Eigener Drahtbericht.)

Eine Konferenz der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre des Wahlkreises Smethwick hat den Abg. Mosley einstimmig aufgefordert, sein Mandat sofort niederzulegen. Mosley wird zwar dem nicht entsprechen, immerhin aber zeigt der einstimmige Beschluß, daß Mosley in seinem bisher eng mit ihm verbundenen Wahlkreis den Boden verloren hat.

Grippe, Erkältungskrankheiten
werden mit den hervorragend bewährten [illegible]

Stadttheater

Freitag, 20.15 bis 22.45
Abonn.-Vorstellung C 15
Madame Butterfly
Sonnabend, 19.30 bis 22.45
Tannhäuser
Sonntag, 11.30 b geg. 13.30
Einmalige Wiederholung der
3. Morgenveranstaltung der
Jungen Bühne
15.30 bis nach 18
(Ermäßigte Preise) Gruppe II
Tiefland
20.15 bis 23 Zu N neinfünd
Gasparone

Lobe-Theater

Telefon 567 47
Freitag, 20.15—22.35
Zum letzten Male!
Die Räuber
Sonnabd., 20.15, z. 1. Male
(und täglich)
Der Lügner und die Nonne
Theaterstück von Curt Goetz
Sonntag, 15.30 bis 17.30
Rozy

Thalia-Theater

Freitag, 20.15 bis 22
u. Sonntag, 15.30–17.15
Der Rommische Lacher olg
Die spanische Fliege
Sonnabend, 20.15 Uhr:
Lessingfeier
(und täglich)
Zum 1. Male!
Emilia Galotti

Schauspielhaus

Ruf 363 00
Heute
Freitag, d. 20. März, 8 Uhr:
Letzte Drei-Volksvorstellung
Drei Musketiere
zu noch nie dagewesenen
Volkspreisen
0.50 RM, 1.– RM, 1.50 RM
Morgen
Sonnabend, den 21., 8 Uhr
Premiere
sowie Sonntag, den 22.,
Montag, 23., Dienstag, 24.,
Mittwoch 25., Donnerstag 26.,
täglich abends 8 Uhr
6 Sensations-Gastspiele **6**
Kammersänger
Richard TAUBER
in Lehárs Welterfolg
Schön ist die Welt
Sonntag, nachm. 4 Uhr
Drei Musketiere
(Volkstümliche Preise)
Vorverkauf ununterbrochen

Frack-Verleih
jetzt Blücherplatz 21, 1
Ecke Ring, neben Reriger. 1
Leihweise
Smoking u. Gehrockanzüge
Klapphüte • Tel. 57082

Druckerei Volkswacht

BRESLAU 2
Flurstraße 4/6
übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

•

Spezialität:
[illegible]
([illegible])

Buchhandlung Volkswacht
[illegible]

---

2 x nur singt
Willi Wörle
Montag, 23. März . . . Lohengrin
Mittwoch, 25. März . . . Radames-Aida
im **Stadttheater** 1043
Kartenverkauf täglich — Keine erhöhten Preise

Primus
PALAST • HUBENSTR. 10

Vom 20. bis 26. März
Täglich ab 4¾, 6¾ u. 8¾ Uhr
Eintrittspreise ab 50 Pf.
Erwerbslose halbe Preise wie üblich.
Kinder — Jugend (bis 5 Uhr) halbe Preise

Wieder Lachstürme
durch Militär-Lustspiel
Der falsche Feldmarschall
Von Szene zu Szene größte Lachsalven durch die Hauptdarsteller zum erstmaligen Tonfilm
Roda — Roda
u. die zwerchfellerschütternde Komik
Vlasta Burian
Sonnige Stunden für jung und alt durch frohes Lachen.

Sonnabend u. Sonntag, 3 Uhr
Kinder u. Erwachsene 30 u. 50 Pf.
Wildwest-Abenteuer
BOB
1050
der Teufelsreiter
und **lustiges Beiprogramm.**

Zentral
Theater — Weidenstr. 33

Beginn tägl. 4.30 — Letzte Vorstellung 8.45 Uhr
Wir setzen die Reihe unserer großen Erfolgsfilme fort und bringen bis einschließlich
Donnerstag, den 26. März
Ein Tango für Dich
mit
Willy Forst, Fee Malten, Oskar Karlweiß
Der lustigste, liebenswürdigste und unterhaltsamste aller Tonfilme!
Dazu im Beiprogramm:
Rintintin, König der Wildnis
Ein Abenteuerfilm voll Spannung, Humor, und Liebe
7 Akte — Orchesterbegleitung — 7 Akte
Auf der Bühne:
Web & Page
Serien komische Tanz-Parodisten

ATLANTIK
Tonfilmtheater — Gräbschener Straße 74

Anfang 4.50 Uhr — letzte Vorstellung 9 Uhr
Vom 20. bis 26. März
Wiederum ein Programm, was nicht zu überbieten ist!
[illegible] / [illegible] / [illegible]
in dem köstlichen Tonfilm-Lustspiel
„In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt"
Ein Film voll Frohsinn und Laune, mit seinen bunt Schlagermelodien von Wien u. d. blauen Donaustrand
— Ferner: —
Ufa-Tonwoche / Micky Maus
— Auf der Bühne: —
M. O. ACHILLES mit
das [illegible] Kraftwunder

Für die [illegible] wird ein [illegible]
[illegible]
[illegible]

Ein neuer LINGEL *zu* 12⁶⁰

Lingel bringt jetzt einen neuen Typ zum Preise von M. 12.60, würdig seines älteren Bruders zum Preise von 16.60, der den deutschen Markt für Herrenschuhe im Sturm erobert hat • Auch diese neue Serie wird unter Verwendung ausgewählten Materials auf den gleichen Maschinen hergestellt, wie die teuersten Schuhe der Welt • Zugleich erreicht Lingel mit dem 16.60-Typ eine Vollkommenheit, die seine Führerstellung als Fabrikant von Herrenschuhen erneut beweist.

LINGEL: NUR HERRENSCHUHE — **DER HERR: NUR LINGELSCHUHE**

Eröffnung der neuen Verkaufsstelle
in Breslau: Schweidnitzer Straße 43b (gegenüber Woolworth)
Sonnabend, den 21. März, vormittags 11 Uhr
—— Verkaufsstelle: Beuthen OS., Bahnhofstraße 39. ——

GLORIA
PALAST

Das Ereignis der Saison!
Taubers bezaubernde Stimme schlägt jeden Besucher in Bann

Kleine Preise!
Ab Mk. 1.–

WELT-BÜHNE | ASTORIA-PALAST

Zu kleinsten Preisen das nicht zu überbietende
Doppel-Programm!
I.
„KAP VERLOREN"
(Menschen im Käfig)
E. A. Duponts
grandiose Tonfilmschöpfung
mit den besten Sprechern der deutschen Bühne
Conrad Veidt • Fritz Kortner • Heinrich George

II. — III.

In der Weltbühne: **Wenn die zum Weibe geht..** Der Roman einer Tänzerin

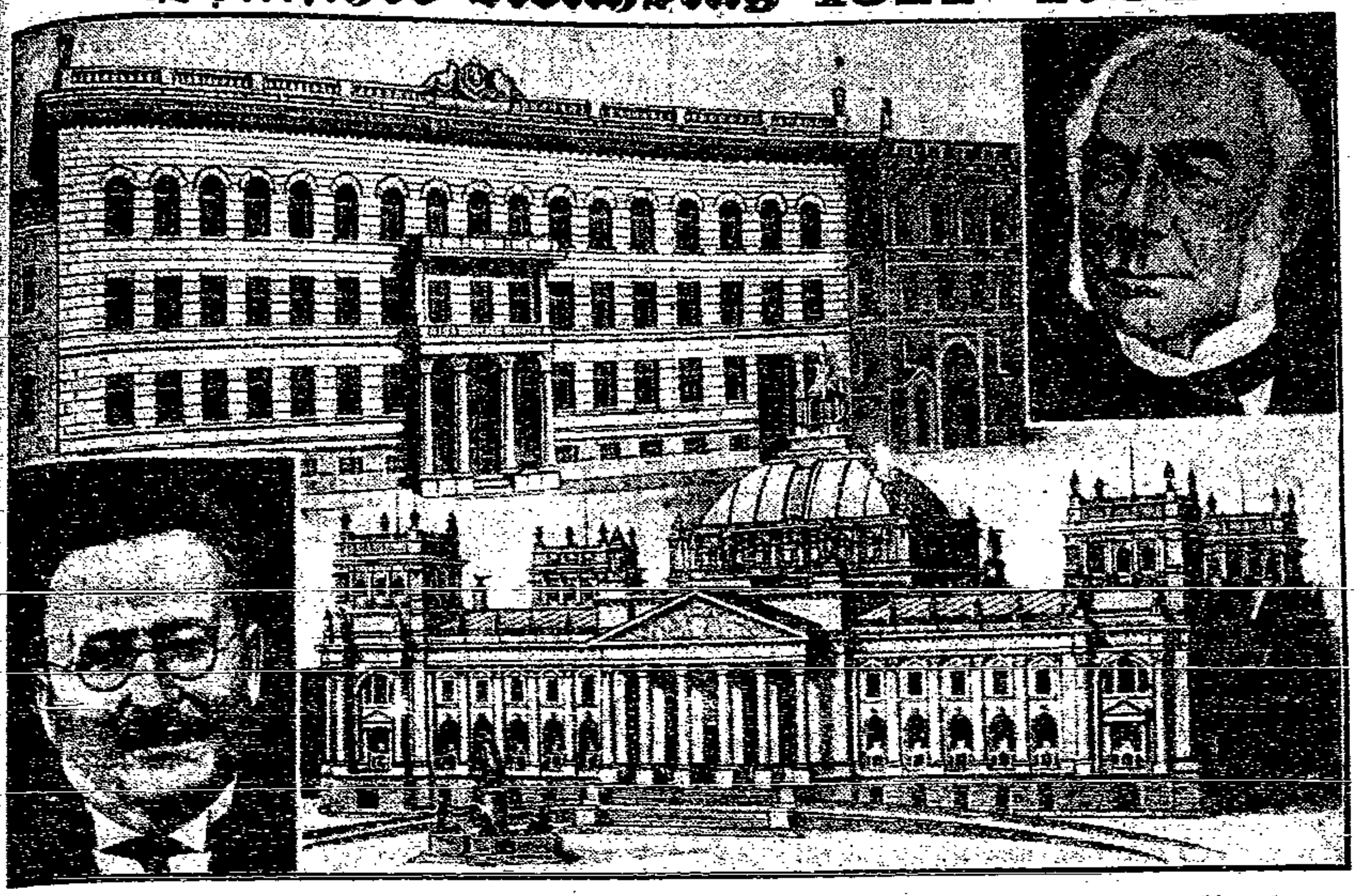
Im Astoria-Palast: **Der Liebesmarkt** Ein Zeitroman in 7 Akten

---

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Für die Redaktion verantwortlich: [illegible] — Für die Anzeigen: [illegible] — Druck u. Verlag der „Volkswacht" G. m. b. H., [illegible] in Breslau

Deutscher Reichstag 1871–1931



Gebäude in der Leipziger Straße zu Berlin (oben) diente dem Reichstage als provisorisches Heim, bis das von Wallot 1884 bis 1894 errichtete heutige Reichstagsgebäude (unten) seiner Bestimmung übergeben werden konnte. — Der erste Reichstagspräsident war Eduard von Simson (oben), sein Amtsgenosse von heute ist Paul Löbe (unten).

60 Jahre Arbeiterpolitik

Ein Jubiläum des Deutschen Reichstages — Die erste „Session" — Bebel auf der Rechten — „In diese Quasselbude bringen mich keine zehn Pferde"

Am 21. März sind 60 Jahre vergangen, seitdem das erste Parlament des Deutschen Reiches zu seiner Eröffnungssitzung zusammentrat.

Am 21. März 1871, mittags 1 Uhr, wurde der erste Reichstag des neugegründeten Deutschen Reiches mit feierlichem Pomp im Weißen Saale des Residenzschlosses eröffnet. Umgeben von Prinzen und Generälen, dem Hofstaat und den deutschen Bundesfürsten verlas Wilhelm I. die Thronrede, die von den glorreichen Siegen des eben beendeten Krieges redete und den Reichstag aufforderte, „seine Arbeit zur Pflege und Wohlfahrt des deutschen Volkes zu beginnen". Dann erklärte Bismarck, an diesem Tage zum Fürsten ernannt, den Reichstag für eröffnet. Um 3 Uhr fand unter dem Vorsitz des 80jährigen Alterspräsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorf die erste Sitzung statt. Eine Menge bekannter Namen enthält die Liste der Abgeordneten. Die bekanntesten Köpfe des Kaiserreiches saßen auf den Bänken des Hauses: Eugen Richter und Windthorst, Treitschke, Gneist und Wilhelm von Kardorff, Lasker und Bamberger, Bennigsen und Simson, der Präsident des Bundestages — und der erste Vertreter des Proletariats: August Bebel, gewählt vom sächsischen Wahlkreis Glauchau-Meerane. Noch schwelgte man in jener kriegerischen Hurrastimmung im Rausche der Siegesdepeschen. Erst vor wenigen Wochen war der Präliminarfriede in Versailles von dem niedergeworfenen Frankreich unterzeichnet worden.

Aber das alles war nur eine glänzende Fassade, die die bittere Not des Volkes zu verbergen suchte. „In Wirklichkeit", schreibt August Bebel in seinen Lebenserinnerungen, „verliefen schon die Wahlen ungünstig. Sie fanden statt unter Glockengeläut und Kanonendonner. Die Beteiligung an der Wahl war schwach. Im Gegensatz zu den offiziösen Pressestimmen, die von Ruhmesreden und Siegesgeschrei widerhallten, herrschte nirgends Begeisterung für das neue Reich. Der schwere Druck, der auf Handel und Wandel lastete, die erschreckende Arbeitslosigkeit, Folgen des Krieges, der lange und harte Winter, der den Massen der arbeitenden Bevölkerung schwere Opfer auferlegte, schufen im Gegenteil eine sehr gedrückte Stimmung". — Dazu ist die Bespitzelung der sozialistischen Vertreter durch die politische Polizei. So weigerte sich Bebels Wirtin, ihn weiter in ihrer Wohnung aufzunehmen, denn in seiner Abwesenheit war die Polizei gekommen und hatte ihr heftige Vorwürfe gemacht, daß sie einem Sozialisten Wohnung gegeben habe. „Wir waren", schreibt Bebel, „in jeder Session auf Schritt und Tritt durch Geheimpolizisten bewacht." — Heikel war die Platzfrage für den Arbeitervertreter. „Als ich in den Reichstag trat", berichtet Bebel, „waren die Plätze auf der Linken besetzt, nur auf der äußersten Rechten gab es noch freie. Dorthin setzte ich mich, obgleich mir die Nachbarschaft der ehrenwerten Herren der äußersten Rechten nicht sehr sympathisch war. So entstand jedesmal im Hause große Heiterkeit, wenn die Linke gegen die Rechte stimmte und ich mich auf der äußersten Rechten mit der Linken erhob — unter Larven die einzig fühlende Brust."

Acht Jahre später: Auf Bismarcks Betreiben wird der Kampf gegen die wachsende sozialistische Bewegung und ihre Führer immer ungesetzlicher und brutaler geführt. Schon im März 1872 verurteilte man Bebel, um ihn im Reichstag mundtot zu machen, zu einer längeren Festungs- und Gefängnisstrafe und entzieht ihm das Reichstagsmandat. Ein Sturm des Unwillens geht durch die Presse, auch das Zentrum fürchtet für seine Abgeordneten. Als aber 1873 der Reichstag neu gewählt wird, siegt Bebel im selben Wahlkreis mit einem Mehr von [illegible] Stimmen — eine klatschende Ohrfeige für den Gerichtshof, der ihm willkürlich das Mandat aberkannte. Unaufhaltbar wird der Terror nach den Kaiserattentaten von 1878, mit der Proklamierung des Sozialistengesetzes. Mit allen Mitteln sucht Bismarck die verhaßte sozialistische Opposition im Reichstag, die gegen seine Zollpolitik arbeitet, zu vernichten. Bei den Neuwahlen im gleichen Jahre entbrennt der Wahlkampf in nie gekannter Heftigkeit. „Alle bürgerlichen Parteien", erzählte Bebel, „sahen den Kampf gegen uns als vornehmste Pflicht an. Kein Sozialdemokrat darf mehr gewählt werden, wurde die Parole auch in der fortschrittlichen Presse". Auf der anderen Seite tummelt die Polizei mit Haussuchungen, Verhaftungen und allen erdenklichen Schikanen gegen die Sozialdemokratie: Die Gerichte verurteilten in zwei Monaten 521 Personen zu rund 812 Jahren Gefängnis.

Trotz allem erobern sich die inzwischen vereinigten Sozialdemokraten in der Hauptwahl neun Sitze. „Und mit dem Nimbus", schreibt Bebel, „war es nichts. Auch in der Stimmenzahl schnitten wir günstiger ab, als wir nach der furchtbaren Hetze hoffen durften. Denn in einer Anzahl Wahlkreise war der gegnerische Terror so stark, daß wir keine Agitation betreiben konnten." Das war ein trübes Kapitel in der Geschichte des Reichstages. Die Sozialdemokratie sollte für die monarchistisch-kapitalistischen Interessen geopfert werden. Aber Bismarck, der Herkules, der sie erschlagen sollte, fiel selbst nach 12 Jahren eines für ihn ruhmlosen Kampfes.

Der erste Reichstag tagte noch in der Leipziger Straße. Im Mai 1871 beschloß der Reichstag den Bau eines neuen Hauses. Zehn Jahre später wurde der Entwurf Wallots mit dem ersten Preis ausgezeichnet, 1883 Wallot selber zur Ausführung berufen. Zehn Jahre wurde an dem riesigen, mit Allegorien überladenen Prunkbau, der nahezu 23 Millionen verschlang, gearbeitet, 32 000 000 Ziegelsteine, 30 000 Kubikmeter Sandstein, 2700 Tonnen Eisen wurde als Baumaterial verbraucht. Die Einweihung beging man ganz im wilhelminischen Stil: in der Wandelhalle war ein Baldachin errichtet. Der bayrische Gesandte reicht Wilhelm die Kelle, der Reichstagspräsident von Levetzow den Hammer zur Schlußsteinlegung. „Pro gloria et patria — (Für Ruhm und Vaterland) zum Ruhme des Vaterlandes" heißt Wilhelms Geleitspruch. Bezeichnender aber für seine Stellung zum Parlament ist sein Ausspruch: „In diese Quasselbude bringen mich keine zehn Pferde".

Mit dem Niedergang dieses Systems erhebt sich immer siegreicher der Sozialismus. Von Wahl zu Wahl steigt die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten. Von 1881—1898 steigt die Zahl ihrer Sitze von 13 auf 56; 1903 sind es schon über 80 und in den folgenden Jahren kann nichts den Siegeslauf dieser einst von allen gehaßten und verfolgten Partei aufhalten, die heute über 143 Mandate im Reichstag verfügt.

Unter dem Verdacht des dreifachen Giftmordes verhaftet

In der Gemeinde Alienhelle bei Dortmund starben vor einiger Zeit kurz hintereinander unter verdächtigen Umständen der Landwirt Ludwig Boenner, dessen Sohn und ein weiterer Verwandter. Die Ehefrau des Boenner und ihr Vetter, der Landwirt Franz Boenner, sind nunmehr unter dem Verdacht verhaftet worden, die drei Erstgenannten vergiftet zu haben. Die Exhumierung der Leichen ergab bei Boenner eine Arsenvergiftung, während die beiden anderen anscheinend mit Kupfervitriol vergiftet wurden.

Winteropfer

Seit mehreren Tagen wird im Schwarzwald der 25 Jahre alte Student Max Schaade aus Essen vermißt. Schaade ist von einer Skitour nicht zurückgekehrt. Sein Tod ist zu befürchten.

Italienisches Flugzeug ins Meer gestürzt

Drei Flieger ertrunken

Gestern mittag ist bei Marina di Pisa das Flugzeug „Savoya 64", das die drei Teilnehmer des Südamerika-Fluges der Balbo-Staffel, Oberst Maddalena, Hauptmann Cecconi und Leutnant Damonte, an Bord hatte, ins Meer gestürzt, wobei alle drei Flieger den Tod fanden. Minister Balbo ist sofort mit einem Flugzeug nach Pisa abgeflogen. Oberst Maddalena hatte unter den italienischen Offizieren die größte Zahl von Auszeichnungen. Er und die beiden anderen Ertrunkenen hatten außerdem für den Südamerika-Flug die Goldene Luftfahrt-Medaille erhalten.

Erdbeben auf den Philippinen

Wie „Associated Preß" aus Manila meldet, sind die Philippinen gestern von einem Erdbeben heimgesucht worden. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich. Im Nordteil der Insel Luzon stürzten einige Kirchtürme und Steingebäude ein. Mehrere Regierungsgebäude wurden beschädigt. Der Postmeister der an der Westküste der Insel gelegenen Stadt Lauag berichtet, daß mehrere Beamte verletzt wurden, als sie, von panischem Schrecken erfaßt, auf die Straße stürzten. In einer anderen Ortschaft wurden zwei Lehrerinnen und einige Schulkinder durch herabfallende Ziegelsteine verletzt. Das Erdbeben, das auch in der Hauptstadt Manila, die im südlichen Teile der Insel liegt, verspürt wurde, dauerte drei Minuten. Auf Mindanao, der Südinsel der Philippinen, wurden Erdstöße von geringerer Stärke wahrgenommen.

Schnellzug Paris—Bordeaux entgleist

Zehn Tote und dreißig Verletzte bisher geborgen

Der Schnellzug Paris—Bordeaux, der die Hauptstadt um 19,32 Uhr verläßt, ist auf dem Bahnhof Etampes, eine Stunde von Paris entfernt, aus nicht bekannter Ursache entgleist. Bisher sollen zehn Tote und gegen dreißig Verletzte geborgen sein. Entgleist sind die beiden letzten Wagen des Schnellzuges, darunter der Speisewagen. Die Schwerverletzten sind in das Krankenhaus von Etampes gebracht worden. Eine Reihe leichtverletzter Reisender hat nach Anlegung von Notverbänden die Reise in den nicht beschädigten vorderen Wagen fortsetzen können.

Entlastung im Bauer-Prozeß

Im Wiener Mordprozeß Bauer meldete sich eine Zeugin namens Gisela Mende, die in der kritischen Zeit des Mordtages, am 17. Juli 1928, ½1 Uhr mittags, den angeklagten Kaufmann Bauer in der Wiener Spiegelgasse gesehen haben will. Der Angeklagte, den die Zeugin mit Bestimmtheit wiedererkennen will, habe sich von einer Dame in zärtlicher Weise verabschiedet. An das Datum der Episode, die der Zeugin wegen ihrer Eigenart besonders aufgefallen sei, will sich Frau Mende deshalb genau erinnern, weil sie am fraglichen Tage familiäre Aufregungen erlitten habe, die gleichfalls intensiv in ihrem Gedächtnis leben würden.

Bluttat in Geistesverwirrung

In Angersdorf (Bez. Halle) schlug die 36jährige Ehefrau eines Bergarbeiters offenbar in einem Anfall von Geisteskrankheit mit einem Beil auf ihren Mann ein. Der Bergarbeiter erlitt eine schwere Kopfverletzung. Nach der Tat machte die Frau einen Selbstmordversuch und brachte sich schwere Verletzungen bei. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus Halle überführt.

Die Schiffbrüchigen der „Viking" in Gefahr des Verhungerns

Die Regierung von Neufundland hat die Besatzung der Hilfsschiffe, die infolge der Eisverhältnisse Horse Island nicht erreichen konnten, aufgefordert, den Versuch zu unternehmen, die Eisbarriere vor Horse Island zu Fuß zu überqueren, da die Schiffbrüchigen und die Bewohner der Insel in unmittelbarer Gefahr schweben, Hungers zu sterben. Das Hilfsschiff „Sagona", das 5 Seemeilen vor Horse Island im Eise festliegt, soll als Lazarettschiff dienen. Der bekannte amerikanische Flieger Bert Balchen, der Admiral Byrd auf seinem transatlantischen Flug und dem Flug über den Südpol begleitete, wird sich an der Suche nach den Vermißten der „Viking" beteiligen, die, wie man vermutet, zum Teil auf Eisschollen abgetrieben sind.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus für Bachnick!

Das Drama eines modernen Hauptmanns von Köpenick

Das Schöffengericht Berlin-Charlottenburg verurteilte den Einbrecherkönig Fritz Bachnick zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre; die Untersuchungshaft soll angerechnet werden. Die Strafe soll die Buße sein für acht Fälle schweren Diebstahls, für elf Fälle einfachen Diebstahls und für vier Betrugsfälle. In einer weiteren Reihe von Diebstahlsfällen, die zur Anklage standen, erkannte das Gericht auf Grund nicht vollkommen sicherer Ergebnisse der Beweisaufnahme auf Freispruch. Der Staatsanwalt hatte auf sechs Jahre Zuchthaus plädiert, der Verteidiger auf eine möglichst milde Gefängnisstrafe.

Der Richter bekannte sich in der Urteilsbegründung zu der vom Verteidiger im Plädoyer aufgestellten Forderung, daß es nicht auf „Strafe", sondern auf Besserung ankäme. Aber da, so fuhr der Richter fort, die verschiedenen Gefängnisstrafen Bachnick nicht auf den Weg der Rechtlichkeit zurückzuführen und ernstlich zu bessern vermochten, so beeindrucke ihn diesmal vielleicht die energische Geste einer Zuchthausstrafe. Ein anderes bliebe dem Gericht nicht übrig.

Der Verteidiger verglich den Angeklagten in seinem Plädoyer mit dem gerade in diesen Tagen viel genannten, von Zuckmayer zur Bühnenfigur gemachten „Hauptmann von Köpenick", alias Schuster Wilhelm Voigt, vor dem eine ganze Bürgermeisterei stramm stand, weil er eine alte Hauptmannsuniform an hatte. Der Verteidiger wählte diesen Vergleich nicht in Bezug auf die Tatsache, daß die Behauptung des Angeklagten, „polizeilicher Zeitungsrevisor" zu sein, stets und ständig genügte, ihm überall Eintritt zu verschaffen. Er verglich den Angeklagten mit dem historischen Wilhelm Voigt vielmehr deshalb, weil diesen wie jenen der Umstand, andauernd unter Polizeiaufsicht zu stehen, daran hinderte, wieder ein ordentlicher Mensch zu werden. Wie in vielen Prozessen, so hat man auch in dem berühmten aus dem Jahre 1906 gegen Wilhelm Voigt, wie in dem jetzigen gegen Fritz Bachnick den Beweis dafür erhalten, daß die Polizeiaufsicht dann, wenn sie indiskret durchgeführt wird, für viele frühere Strafgefangene der größte Hemmschuh auf der Straße zum einwandfreien Leben ist. Wie Wilhelm Voigt und wie Fritz Bachnick verloren viele Haftentlassene ihre glücklich erkämpfte Stellung bei irgend einer Firma stets dann, wenn die Polizei sich um ihre Patienten kümmerte. Die Polizeiaufsicht ist in vielen Fällen nicht zu entbehren, zu fordern bleibt aber ihre diskrete Durchführung. Die Richter Fritz Bachnicks wollten indes jedes Risiko vermeiden und folgten dem Antrag des Verteidigers, den Angeklagten nach verbüßter Strafe nicht unter Polizeiaufsicht zu stellen.

* *

Vor dem Gerichtssaal saß die als Zeugin geladene, aber nicht vernommene Braut des Verurteilten, eine blonde, recht hübsche Frau. Sie glaubt an ihn, sie hält zu ihm, trotz der Schwere der Vergehen und findet einfache, rührende Worte. „Er ist ein sehr guter Mensch und zu Frauen so [illegible] und freundlich, wie kein zweiter. Ich werde ihm bestimmt nicht untreu werden, denn ich habe ihn [illegible] sehr lieb."

Kommt es zum Kampf?

Die Verhandlungen im französischen Grubenkonflikt ergebnislos

Paris, 20. März. (Eigener Funkbericht.)

Die Lohnverhandlungen zwischen den Vertretern der nordfranzösischen Grubenarbeiter und den Bergwerksgesellschaften sind ergebnislos abgebrochen worden. Trotz der Proteste der Arbeiter erklärte die Arbeitgeberdelegation, daß die beabsichtigte Lohnkürzung in zwei Etappen durchgeführt werden würde. Die erste Herabsetzung solle am 23. März vorgenommen werden. Die zweite an einem späteren Datum. Infolge dieses Beschlusses ist mit ziemlicher Sicherheit mit dem Generalstreik am 30. März zu rechnen. Eine außerordentliche Vorstandssitzung der nordfranzösischen Grubenarbeitergewerkschaften wird am Sonntag stattfinden, um einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Der neue Mantelvertrag soll bis zum 31. März 1933 Geltung haben, für das Lohnabkommen dagegen ist nur eine Laufzeit bis zum 31. März 1932 vorgesehen. Die Erklärungsfrist für die Parteien läuft bis zum 24. März.

Am Freitag nimmt der Beirat des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes zu dem Schiedsspruch Stellung, um eine Vorentscheidung zu treffen.

Arbeitsmangel im Ostrauer Revier

Bergarbeiter fordern Fünftagewoche

Eine Bergarbeiterkonferenz in Mährisch-Ostrau (Tschechoslowakei) hat sich für die Einführung der Fünftagearbeitswoche bei ungekürztem Lohn [...]gesprochen. Im Ostrauer Revier sollen 3000 Bergarbeiter entl[assen] werden.

Hauptbetriebsratswahl beim preußischen Finanzministerium

Heute findet die Neuwahl des Hauptbetriebsr[ats] beim Preußischen Justizministerium statt. [...] einer (freigewerkschaftlichen) Arbeiterliste — Liste Nr. 4 — li[...] sieben Angestelltenlisten vor. Eine Flut von Versprechun[gen] ergießt sich über die Angestellten der Justizverwaltung. Kommunisten und Nationalsozialisten und dazu noch eine w[...] Sonderorganisation lügen das Blaue vom Himmel herunter.

Die Betriebsratswahlen bei der Bochumer Straßen[bahn] ergaben für die freien Gewerkschaften 575 Stimmen (im Vor[jahr] 578) und sieben Vertreter, für die Christen 150 (167) Stim[men] und zwei Vertreter.

Die Parteiverhandlungen für das Dachdeckerhandwerk [über] eine Erneuerung des Reichstarifvertrags, der infolge Kündigung von Arbeitgeberseite Ende März abläuft, [sind] gescheitert.

Die RGO. ist nicht tariffähig

Eine Lohnklage vor dem Kölner Arbeitsgericht hat das von neuem bestätigt. Es handelt sich um die Klage eines Notstandsarbeiters gegen die Stadtverwaltung auf Zahlung eines Lohnrestes. Als Rechtsbeistand des Klägers trat ein früheres Mitglied des Arbeiterrats der Notstandsarbeiter auf. Er erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er Mitglied der RGO. sei. Daraufhin wurde er als Rechtsbeistand durch Gerichtsbeschluß abgelehnt.

In der Begründung des Beschlusses wird auf eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts hingewiesen, worin es heißt, daß die sogenannte Revolutionäre Gewerkschaftsopposition nicht tariffähig sei und ihre Vertreter bei den Arbeitsgerichten nicht zugelassen werden könnten. Es sei mit dem Wesen des Tarifvertrages nicht zu vereinbaren, daß Gruppen als Partner auftreten, die ihre Ziele mit allen Mitteln der direkten Aktion zu erreichen versuchen. Die Gewähr der Tariftreue sei in diesem Falle nicht gegeben, und daraus folge für die andere Seite der Verlust der Rechte des Vertrages.

Eine notwendige Forderung

Gewerkschaften fordern Schutz der Versicherten gegen Beitragsunterschlagun[gen]

Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften haben in einem gemeinsamen Schreiben an den Reichsarbeitsminister Maßnahmen zum Schutz der Versicherten gegen Schädigungen aus Beitragsunterschlagungen seitens der Arbeitgeber gefordert. Sie schlagen vor, in die RVO. eine Bestimmung aufzunehmen, wonach in Fällen unbilliger Härte die Landesversicherungsanstalten einem Versicherten diejenigen Kalenderwochen als Beitragswochen anrechnen sollen, für die dem Versicherten sein Beitragsanteil vom Arbeitgeber am Lohn abgezogen, aber ohne Verschulden des Versicherten nicht für die Versicherung verwandt wurde. Voraussetzung für die Anrechnung wäre, daß die Landesversicherungsanstalt innerhalb zwei Jahren nach Ablauf der Fälligkeit der Beiträge vom Rückstand Kenntnis erhalten hat, eine Beitreibung jedoch ergebnislos blieb.

* * *

Durch Beitragsunterschlagungen wird in der Rentenversicherung der Versicherte selbst geschädigt; denn es gehen ihm dadurch, obwohl er regelmäßig Beiträge geleistet hat, die auf diese Beiträge begründeten Steigerungssätze im Rentenfall verloren. Die von den Gewerkschaften geforderten Schutzmaßnahmen sind gerade jetzt in der Krisenzeit notwendig, weil sich die Verlustfälle stark häufen.

Nur freigewerkschaftliche Listen

bei der Dresdener Reichswehrverwaltung

In sämtlichen Betrieben der Reichswehrverwaltung in Dresden sowie bei den Zoll- und Finanzämtern sind zu den bevorstehenden Betriebsratswahlen von den Arbeitern nur freigewerkschaftliche Listen eingereicht worden. Das gleiche gilt für sämtliche Betriebe innerhalb der sächsischen Staatsverwaltung. Die großen Betriebe der Technischen Hochschule, der Polizeiwirtschaftsämter, Polizeiwerkstätten [und] der Landesversicherungsanstalt wählen nur freigewerkschaftlich.

Staatsdomäne wirft Ueberschüsse a[b]

Daß es mit der Rentabilität der landwirtschaftlichen [Be]triebe nicht ganz so trostlos bestellt ist, wie es die Landb[ündler] immer wieder darzustellen versuchen, zeigt die in Selbstbew[irt]schaftung des Freistaates Mecklenburg-Schwerin stehende Dom[äne] Bülow bei Güstrow. Der Etatsansatz für das Etatsjahr 193[.] schließt mit einem Ueberschuß von über 19 000 Mark ab. [Die] Domäne ist, von dem Staatsanteil der Grundsteuer abgese[hen], jährlich mit 3000 bis 4000 Mark belastet. Selbst wenn [man] diesen Betrag von dem voraussichtlichen Ueberschuß absetzt, bl[eibt] noch immer ein durchaus beachtlicher Betrag übrig.

Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei einer gan[zen] Reihe anderer in Selbstbewirtschaftung der Kommunen und [des] Staates stehender landwirtschaftlicher Betriebe. Wir ha[ben] darüber des öfteren berichtet.

Die Landwirte werden sich auch durch die über die Sta[ats]domäne Bülow bei Güstrow bekanntgewordenen Tatsachen ni[cht] abhalten lassen, die eingangs erwähnten Darstellungen wei[ter] zuverbreiten. Wir sind jedoch der Ueberzeugung, daß es ih[nen] immer schwerer fallen wird, Gläubige zu finden.

Die handelspolitische Zusammenarbeit zwischen Holland [und] den skandinavischen Staaten hat weitere Fortschritte gem[acht]. So hat vor kurzem in Oslo eine gemeinsame Konferenz [statt]gefunden, die sich mit der Frage der Zusammenarbeit beschäftig[te].

Die Entwicklung ist äußerst interessant, da sie entl. zu ein[em] gemeinsamen Vorgehen der genannten Staaten gegen die üb[er]steigerte deutsche Zollpolitik führen kann.

Schiedsspruch im Reichsbahnkonflikt

Lohnsenkung um 6 Prozent

In dem Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und der Eisenbahnergewerkschaften wurde am Donnerstag abend ein Schiedsspruch gefällt, durch den die Lohnbezüge der Reichsbahnarbeiter um durchschnittlich 6 Prozent herabgesetzt werden. Die Abzüge verteilen sich in folgender Weise:

Der Frauenzuschlag im Betrage von 3 Pf. fällt fort, außerdem wird der Lohn in den Gruppen I bis III um 3 Pf., in den Lohngruppen IV und V um 2 Pf. und in den Lohngruppen VI bis VIII um einen Pfennig die Stunde gekürzt.

Den Parteien wurde eine Erklärungsfrist bis Montag, den 23. März, gesetzt.

Klägliches Fiasko der bürgerlichen Gewerkschaften

Einen ihrer Bedeutung entsprechenden Erfolg hatten die bürgerlichen Gewerkschaften bei den Wahlen zum Bezirksbetriebsrat bei der Regierung Breslau für 1931. Von 916 Wahlberechtigten hatten 810, das heißt 88,5 Prozent, von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht; 715 Stimmen konnten die freien Gewerkschaften für sich verbuchen, 4 Stimmen waren ungültig und den Rest von 91 Stimmen teilte der Reichsverband der Bürgangestellten und Beamten (R.d.Bü.), der Schutzbefohlene des D.H.V., in recht bescheidener Weise einheimsen. Der G.d.A., der sich bei Behördenangestellten immer wieder als „führende Gewerkschaft" anzubiedern versucht, bewies seine unerreichbare Wichtigkeit und Tüchtigkeit dadurch, daß er nicht einmal eine gültige Vorschlagsliste einreichen konnte.

Recht interessant ist auch die Feststellung, daß in den für diese Wahlen in Frage kommenden Orten mit den verschiedenen staatlichen Dienststellen die Freien Gewerkschaften, das heißt der Zentralverband der Angestellten, der Bund der technischen Angestellten und Beamten und der Gesamtverband 38 Vorsitzende der örtlichen Betriebsvertretungen bzw. Obleute stellen, während der R.d.Bü. nur vier nachweisen kann. G.d.A.-Mitglieder treten hierbei überhaupt nicht in Erscheinung.

Selbstverständlich ist der Bezirksbetriebsrat bei der Regierung Breslau auch 1931 wieder wie seit vielen Jahren vollkommen von Freigewerkschaftlern besetzt. Hoffentlich begreifen auch bald die letzten Staatsangestellten im Bezirk Breslau, daß sie ihre Berufsinteressenvertretung allein bei den freien Gewerkschaften finden.

Schiedsspruch im Schneidergewerbe

für die Herren- und Knabenkonfektion

Die unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Dr. [illegible] in den letzten drei Tagen geführten Tarifverhandlungen für die Herren- und Knabenkonfektion wurden am Donnerstag mit der Fällung eines Schiedsspruchs abgeschlossen. Vorgesehen ist eine Verlängerung für den Manteltarif und für das Lohnabkommen. Beide sollen ab 1 April wieder [illegible] werden. Für den Manteltarif sind keine großen Veränderungen vorgesehen. Die geplante neue [illegible] bringt Verschlechterungen für die Arbeiter, während die Serieneinordnung einen Vorteil für die Arbeitgeber [illegible], da jedem Teil es [illegible] soll, alle Serien (Qualitätsunterschiede) [illegible].

Für den Lohn sieht der Spruch einen Abbau vor, der in Gruppe I 6 Prozent (8 Pfennige) beträgt und sich zur untersten Gruppe auf 3 Prozent senkt. Das bedeutet eine Verengung der Lohnspanne zwischen der I. und V. Stücklohngruppe.

Was erhält ein Arbeitsloser?

Die geltenden Sätze für die Erwerbslosen- und Krisenunterstützung

1. Unterstützungssätze nach § 103 AVAVG.

Lohnklasse nach der die Unterstützung gezahlt wird	Durchschnittlicher Arbeitsentgelt je Woche ℳ	Familienzuschlag je Woche ℳ	Haupt-Unterstütz. o. Zuschl.-Empf. 1 Woche ℳ	1 Tag ℳ	Haupt-Unterstütz. m. 1 Zuschl.-Empf. 1 Woche ℳ	1 Tag ℳ	Haupt-Unterstütz. m. 2 Zuschl.-Empf. 1 Woche ℳ	1 Tag ℳ	Haupt-Unterstütz. m. 3 Zuschl.-Empf. 1 Woche ℳ	1 Tag ℳ	Haupt-Unterstütz. m. 4 Zuschl.-Empf. 1 Woche ℳ	1 Tag ℳ	Haupt-Unterstütz. m. 5 Zuschl.-Empf. 1 Woche ℳ
I	bis 10,00	0,45	6,00	1,00	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40
II	10,01 bis 14,00	0,60	7,80	1,30	8,40	1,40	9,00	1,50	9,60	1,60	9,60	1,60	9,60
III	14,01 – 18,00	0,80	8,80	1,47	9,60	1,60	10,40	1,73	11,20	1,87	12,00	2,00	12,00
IV	18,01 – 24,00	1,05	9,87	1,65	10,92	1,82	11,97	2,00	13,02	2,17	14,07	2,35	15,12
V	24,01 – 30,00	1,35	10,80	1,80	12,15	2,03	13,50	2,25	14,85	2,48	16,20	2,70	17,55
VI	30,01 – 36,00	1,65	13,20	2,20	14,85	2,48	16,50	2,75	18,15	3,03	19,80	3,30	21,45
VII	36,01 – 42,00	1,95	14,63	2,44	16,58	2,76	18,53	3,09	20,48	3,41	22,43	3,74	24,38
VIII	42,01 – 48,00	2,25	15,75	2,63	18,00	3,00	20,25	3,38	22,50	3,75	24,75	4,13	27,00
IX	48,01 – 54,00	2,55	17,85	2,98	20,40	3,40	22,95	3,83	25,50	4,25	28,05	4,68	30,60
X	54,01 – 60,00	2,85	19,95	3,33	22,80	3,80	25,65	4,28	28,50	4,75	31,35	5,23	34,20
XI	über 60,00	3,15	22,05	3,68	25,20	4,20	28,35	4,73	31,50	5,25	34,65	5,78	37,50

2. Unterstützungssätze nach § 105a AVAVG. (Arbeitslose mit einer Anwartschaft von weniger als 52 Wochen.)

Lohnklasse	Arbeitsentgelt je Woche	Familienzuschlag	o. Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 1 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 2 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 3 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 4 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 5 Zuschl. 1 Woche
I	bis 10,00	0,45	6,00	1,00	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40
II	10,01 bis 14,00	0,60	7,80	1,30	8,40	1,40	9,00	1,50	9,60	1,60	9,60	1,60	9,60
III	14,01 – 18,00	0,80	8,80	1,47	9,60	1,60	10,40	1,73	11,20	1,87	12,00	2,00	12,00
IV	18,01 – 24,00	1,05	9,87	1,65	10,92	1,82	11,97	2,00	13,02	2,17	14,07	2,35	15,12
V	24,01 – 30,00	1,35	10,80	1,80	12,15	2,03	13,50	2,25	14,85	2,48	16,20	2,70	17,55
VI	30,01 – 36,00	1,65	13,20	2,20	14,85	2,46	16,50	2,75	18,15	3,03	19,80	3,30	21,45
VI/VII	36,01 – 42,00	1,95	13,20	2,20	15,15	2,52	17,10	2,85	19,05	3,17	21,00	3,50	22,95
VII/VIII	42,01 – 48,00	2,25	14,63	2,44	16,85	2,81	19,13	3,19	21,38	3,56	23,63	3,94	25,88
VIII/IX	48,01 – 54,00	2,55	15,75	2,63	18,38	3,05	20,85	3,48	23,40	3,90	25,95	4,33	28,50
VIII/X	54,01 – 60,00	2,85	15,75	2,63	18,60	3,10	21,45	3,58	24,30	4,05	27,15	4,53	30,00
IX/XI	über 60,00	3,15	17,85	2,98	21,00	3,50	24,15	4,03	27,30	4,55	30,45	5,08	33,60

3. Unterstützungssätze in der Krisenfürsorge entsprechend § 101 AVAVG. (Artikel 1 Notverordnung vom 11. Oktober 1930)

Lohnklasse	Arbeitsentgelt je Woche	Familienzuschlag	o. Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 1 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 2 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 3 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 4 Zuschl. 1 Woche	1 Tag	m. 5 Zuschl. 1 Woche
I	bis 10,00	0,45	6,00	1,00	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40	1,07	6,40
II	10,01 bis 14,00	0,60	7,80	1,30	8,40	1,40	9,00	1,50	9,60	1,60	9,60	1,60	9,60
III	14,01 – 18,00	0,80	8,80	1,47	9,60	1,60	10,40	1,73	11,20	1,87	12,00	2,00	12,00
IV	18,01 – 24,00	1,05	9,90	1,65	10,90	1,80	12,00	2,00	13,00	2,15	14,10	2,35	15,10
IV/V	24,01 – 30,00	1,25	9,90	1,65	12,15	2,05	13,50	2,25	14,85	2,50	16,20	2,70	17,55
IV/V	30,01 – 36,00	1,35	9,90	1,65	12,15	2,05	13,50	2,25	14,85	2,50	16,20	2,70	17,55
V/VI	36,01 – 42,00	1,95	10,80	1,80	14,85	2,50	16,50	2,75	18,15	3,05	19,80	3,30	21,45
V/VI	42,01 – 48,00	1,65	10,80	1,80	14,85	2,50	16,50	2,75	18,15	3,05	19,80	3,30	21,45
VI/VII	48,01 – 54,00	1,95	13,20	2,20	16,00	2,75	18,55	3,10	20,50	3,40	22,45	3,75	24,40
VI/VII	54,01 – 60,00	1,95	13,20	2,20	16,00	2,75	18,25	3,10	20,50	3,40	22,45	3,75	24,40
VI/VII	über 60,00	1,95	13,20	2,20	16,00	2,75	18,55	3,10	20,50	3,40	22,45	2,75	24,40

Schützt Herz und Nerven Eurer Kinder!

Gebt ihnen KAFFEE HAG

Das große Paket Kaffee Hag jetzt nur noch RM 1.62, das kleine 81 Pfg.

FÜR DIE FRAUEN

Bekämpfung der Frauenarbeit

Unter dem Schlagwort „Gegen die Doppelverdiener“ wird ... einmal, versteckt oder unverhüllt, der Kampf gegen ... Frauenarbeit überhaupt geführt. Es ist ein ge... Kampf für die Frauen und für die Sache, für die sie ... zehntelang gearbeitet und gestritten haben, und es bedarf ... großen Wachsamkeit der Frauen, wenn sie sich ... um die Früchte jahrzehntelanger Arbeit betrogen sehen ...

Sicher ist in einer Zeit, die ihren Kindern nicht Brot ... Arbeit in ausreichendem Maße zu geben vermag, der Kampf ... die Doppelverdiener so lange gerechtfertigt, wie er sich ... jene Personen richtet, die gemeinsam mehr als den not... Unterhalt für die Familie verdienen. Aber man muß ... ernsthaft die Frage prüfen, ob denn tatsächlich durch ... mit der eben genannten Einschränkung vorgenommene Aus... der Doppelverdiener eine nennenswerte Anzahl von ... plätzen frei wird.

Die Berufszählung vom Jahre 1925 hat ergeben, daß ...000 verheiratete Frauen, also 29 Prozent aller Ehefrauen, ... tätig sind. Zunächst steht man staunend vor dieser ... Es scheint, als ob man mit ihr das Ei des Columbus ... hätte! Als ob es genügen würde, diese mehr als ... Millionen Ehefrauen aus dem Wirtschaftsprozeß auszu..., um das uns bedrängende Erwerbslosenproblem zu ...! Aber schauen wir einmal näher zu! Von diesen mehr 3½ Millionen verheirateten berufstätigen Frauen arbeiten ... 2,5 Millionen im Betrieb ihres Mannes, also ... Handwerksbetrieben, in der Landwirtschaft, d. h. also in Be..., in denen die Frauen gar nicht durch bezahlte Kräfte ... werden können, ohne daß die Wirtschaftlichkeit dieser Be... aufs Spiel gesetzt würde. Diese große Gruppe ver... Frauen kann also nicht ausgeschaltet werden.

Die nächstgrößte Gruppe umfaßt 20,6 Prozent der berufs... verheirateten Frauen, also etwa 750 000. Von diesen ... etwa 40 000 Hausangestellte die naturgemäß eben... nicht durch Männer ersetzt werden können. Die übrigen ... Arbeiterinnen in Industrien, die in jahrzehnte... Praxis den Vorzug der Frauenarbeit vor der Männer... für ihre Technik, wie in der Textil- und Bekleidungs..., erprobt haben, und in denen es einfach unmöglich ist, heute auf morgen einen Stamm eingeschulter, bewährter ...erinnen zugunsten neuer, unerfahrener Arbeitskräfte aus...; Also auch hier kann der Arbeitsmarkt nicht entlastet ..., zumal da auch die geringeren Lohntarife der Frauen ... für neueingestellte männliche Arbeiter in Frage kämen.

Die nächstgrößere Gruppe mit 309 000 berufstätigen ver... Frauen umfaßt die „Selbständigen“, also Be...inhaberinnen, Besitzerinnen von Ladengeschäften, aber vor ... auch die in freien Berufen tätigen Ehefrauen. Es ist zu ... schon die Sonderaufgabe der Aerztinnen, Rechtsanwältinnen ... so weiter, die in den spezifischen Eigenschaften der Frau ...ndet liegt, erörtert worden, als daß man hier noch einmal ... einzelnen auseinandersetzen müßte, warum die Tätigkeit ... Frauen einfach durch die Arbeit der Männer nicht ersetzt ... könnte. Was bleibt also für den Kampf gegen die ...pelverdiener noch übrig? Lediglich die 82 000 verheirateten ...lichen Beamten und Angestellten, von denen die in der ...wirtschaft angestellten Frauen ja auch dem Arme des ...tes rechtlich entzogen sind, und für die es vielfach ja auch ...ist, daß sie mitarbeiten müssen, um der Familie den not...digen Lebensunterhalt zu verschaffen. Der Kampf gegen ... Doppelverdiener wird sich also in der Praxis vor allem auf ... verheirateten weiblichen Beamten konzen...ren, und in der Tat ist von volksparteilicher Seite in der ...liner Stadtverordnetenversammlung und in Eingaben des ...ums ein Vorstoß in dieser Richtung gemacht und sind Maß...men, wie sie der § 14 der Abbauverordnung in verfassungs...iger Weise geschaffen hatte, aufs neue gefordert worden, ...ungunsten der weiblichen Beamten und überhaupt der ge... Frauen.

Es heißt also jetzt für die Frauen, auf der Hut zu sein, um ... Rechte zu behaupten! Denn im Grunde hätten Maßnahmen ... verheiratete weibliche Beamte die ja nach den bisher ...achten Vorschlägen auch nur dann ergriffen werden dürfen, ... der standesgemäße Lebensunterhalt der Familie gesichert ... die dienstliche Tätigkeit der Beamtin nachweisbar durch ... häuslichen Pflichten beeinträchtigt wird, für die Ent...ng des Arbeitsmarktes keine ausschlaggebende Bedeutung. ...mehr geht es um prinzipielle Fragen für die Frauen, die ... nur dann vorübergehend in den Hintergrund stellen dürfen, ... tatsächlich der Gesamtheit damit ein Dienst geleistet wird. ... trifft hier aber auf keinen Fall zu.

Sie haben ihre Sorgen

Sie haben so Sorgen — gewisse kirchliche, insbesondere katho... Kreise nämlich, Sorgen über allerpersönlichste Angelegen... des Einzelnen, Einmengungen, die abzulehnen sind, wie ... letzthin wieder am Bilde der letzten päpstlichen Enzyklika ... wurde. Da verurteilt der Papst die Verhütung der ...pfängnis, die Beratung und den Vertrieb jedes Schutzmittels ... Sünde, Sünde und abermals Sünde, und die gewissenhaftesten ... heutzutage wünschen sich nicht mehr Kinder, als sie ...stens einigermaßen gut und anständig großkriegen können.

Viele der abweisungsbedürftigen, engherzigen kirchlichen ... liegen gerade auf dem Gebiete des Ehelebens! Da fand ... kürzlich in der katholischen „Kölnischen Volkszeitung“ die ...ischehenfrage“ angeschnitten. Mischehe? ... Darunter ver... sich besonders die Ehen zwischen Katholiken und Pro...tanten. Ueber dieses „Problem“ äußerten sich 1922 alle katho... deutschen Bischöfe in einem Hirtenbrief einmal gemeinsam ... beschwören damals mit ihrer ganzen Autorität Priester und ... um die Abwehr jenes „Uebels“.

Was ist seitdem eingetreten?

Der Statistik nach ward es immer „schlimmer“. In ganz ...tschland, Preußen, ja im katholischen Rheinland-Westfalen, ... in der Welt überall wächst die Zahl der gemischten Ehen. ... sinkt die Zahl der diesen Ehen entsprossenen, katholisch ... Kinder. „Ein ganz bedauerlicher Rückschritt.“ [illegible] ... sagen: das sind so Sorgen.

Diese Sorgen erörtert nun gegenwärtig wieder einmal ein ...ter Peter und nimmt, wie wir es aus der „Kölnischen ...lkszeitung“ erfahren, in einer Schrift gründlich und scharf ... das „Uebel“ Stellung.

Für die Erteilung der kirchlichen Erlaubnis zur Schließung ... Mischehe genügt es im Interesse des Katholizismus und des ...heils nicht, daß die Freiheit der religiösen Betätigung und ... katholische Kindererziehung vor der Ehe sichergestellt würden, ... [illegible] ... vorhanden sein. Aber ein solch schwerwiegender ... Grund sei der Wunsch zweier, sich zu heiraten, und ... nicht. [illegible] „Ein Katholik, der ohne einen ... anderen wichtigen Grund als den der gegen... seitigen Zuneigung oder um materieller Vorteile willen eine Mischehe eingehen will, begeht ... eine schwere Sünde.“ [illegible]

Das sind so „Probleme“, das sind so Sorgen.

Der liebe Gott hat ja die Paters und die geistlichen Herren eingesetzt, daß sie die Menschen in den Himmel und auf Erden auch in der Liebe führen. Und Liebe und Ehe zwischen Katholik und Protestant — das erkennen die geistlichen Herren — ist schwere Sünde. Solche Ehe hat ja keinen Halt, weil keinen einheitlichen, wahren Glauben, hat höchstens in sich nur den sündhaften Hang der Liebe. Solche Ehe ist ja eine Gefährlichkeit, vielleicht gar eine Schmutzigkeit ... was wissen davon wir Laien. Ja, was wissen wir ... vielleicht ist alles in solcher Ehe gerade dann am schlimmsten, wenn solche zwei nachher nicht mal eine Spur von Reue haben, sondern glücklich sind in einem so sträflichen Verhältnis. Darin ist erst ein geistlicher Herr sachverständig. Lieber Gott: wo haben sie ihn her, den Schlüssel zur rechten Liebe und Ehe? Und was haben deine anderen Kinder getan, daß sie so schwer verdammt werden, daß nicht mal mehr materielle Vorteile und so ausreichen?

Ja, wenn Katholiken ein Aug' auf ihren beiderseitigen Kram haben, dann dürfen sie sich heiraten. Solche Leute gucken ja im gleichen Glauben in die Höhe und wollen emporkommen .... wollen im gleichen Glauben ausgesorgt haben für ihr Lebtag, wenn möglich. Da können sie zu einander gehen. Da ist es ein Rechtes, da sie ja beide katholisch sind. Da schließt sich solche Ehe im Himmel.

Aber der eine Katholik, der andere Protestant! ... Katholiken sollen bei Katholiken bleiben ... und der reiche Katholik möglichst auch beim reichen und der arme beim armen.

Wie viele Generationen von mehr oder weniger Reichen haben sich schon hineingeschäftelt und hineinspekuliert in ihre Heirat. Wegen dem rührt sich kein Pater, keine Kirche beweglich. Da bleibt tiefe Stille. Wie viele Generationen derer, die nach dem Geld sehen, wenn sie zusammengehen, brauchten sich gar nicht zu bemühen, deren Eltern sorgen für alles. Und die gehen dem Heiratsgut nach. Wo so eine Heirat als Mittel zum Zweck, sich vorwärtszubringen, zustandekommt (ganz zu schweigen von „hoch oben“, wo aus Erwägungen der Staatsraison, aus politischen Erwägungen Ehen gedeichselt werden), da ist nichts einzuwenden, da tut's gut, sich so warm zu sehen, da machen unter Umständen auch drei Jahrzehnte Altersunterschied nichts aus. Da ist's schon viel eher schlimm um eine Schande, wenn einer reich ist und dann eine Arme sich wählt. Da nimmt die Sippe dann so eine Hungerleiderische nur aus Gnade und Barmherzigkeit auf.

Freilich, es klappt nicht immer bei solchen der gleichen Konfession, die so geschäftsklug und politisch klug zusammengehen und die die Kirche ohne langes Verhandeln kopuliert. Mancher verkümmert da, wie ein Blumenstock, der kein Wasser bekam, mancher bekommt mehr zu tragen, als eins aushalten kann. Dann stehen Glück und Heiligkeit der Ehe auf schwachen Füßen. Dann hadern so zwei, obwohl sie doch gar nicht so gottvergessen waren, sich einen Armen oder gar Protestanten zu heiraten. Jedoch dennoch: „Sie halten fest und treu zusammen“. Denn gingen sie auseinander, was sollten dann die Leute sagen! Und solche zwei, die kopuliert wurden fürs Lebenlang und dann bald wie zwei Kampfhähne aufeinanderhacken, weil doch sonst nichts da ist, als das Geld und Gut, das sie zusammenbrachte — nun, daß solche zwei, die nicht gut tun, wieder in vernünftiger Weise auseinandergebracht würden, dazu sind die geistlichen Herren mit dem hohen Begriff von der Heiligkeit der Ehe schon gewiß nicht da, die sind nur zum Kopulieren da. Lieber Gott: Da läßt du die Herren, die selber keinen Hausstand gründen, Ehen einsegnen und Grundsätze zu einer guten Ehe verkünden, die wirklich kaum von Menschenfreunden ausgeheckt sind!

Lieber Gott: Da läßt du zwei, die ohne ihr Zutun an zwei verschiedene Religionen gerieten, sich so von Herzen zugetan werden, daß es wie für die Ewigkeit nicht aus den Fugen gehen könnt, und da sagen deine Stellvertreter, das genügt nicht, da der eine der beiden ja doch nur bloß protestantisch ist! Da finden sich immer nur neue zwei, die sich so von Grund aus leiden mögen, daß sie sich alles zuliebe tun könnten, solche, die mit jedem Blutstropfen aneinanderhängen und nicht fragen, ob es katholisch oder evangelisch ist, sondern nur wissen: dieser Mensch und kein anderer ist es. Sie sind so glücklich, daß sie mit keinem katholischen Paar tauschen möchten. Aber da treten solchen Liebenden, die [illegible] ... trachten, welche dazwischen und gebieten ihnen, daß sie ... auseinander müssen.

Das eine war schön, die Sorgen und Familienn ... kirchlicher Hirten sind gewiß nicht schön. Und ... können doch auch nur des Rufens ermangeln ... ihrem lieben Gott, schon weil sie mit christlichem Nächstenmantel ... so manches Erfordernis eines reichen Herzens ...

[illegible]

Frühling im Büro

Die Schreibmaschinen lärmen,
aber sonst ist es still im Büro.
Ob die Strahlen der Sonne schon wärmen?
Oder täuscht das von drinnen nur so?

Es lärmen die Schreibmaschinen.
Wir hören das längst nicht mehr.
Die Chefs gehn mit eisigen Mienen
oder mürrischen Blicken umher.

Und wenn in diesen Tagen
die Häuser von nebenan
steil — so wie Berge — ragen,
die nachts wir in Träumen sah'n,

dann werden die Finger schwerer,
und die Schultern fallen nach vorn.
Das Herz wird immer leerer,
und wir denken an Wiesen und Korn.

Das sprießt mit grüngelben Spitzen
aus Acker und braunfeuchtem Feld:
wenn wir an unsern Maschinen sitzen,
durch einen Abgrund getrennt von der Welt.

Maria Gleit.

Sie sind „hoch“ wie jene, wonach es für das Dorf schon eine Schmach ist, wenn ein Auswärtiger hineinfreit. Ins Dorf darf kein Fremder hinein.

Doch was nützt es alles! Zwar gibt es immer noch welche, die sich kirchlich verschreiben lassen, das Köstlichste, was das Leben bieten kann, preiszugeben. Aber im allgemeinen freien die Kinder der heutigen Welt doch und lassen sich freien nach eigenerem Geschmack. In einer Welt, in der Kirchen und Parteien von „Volksgemeinschaft“ schön reden, in einer Welt, die nach „Völkerversöhnung“ strebt, warum soll da die Liebe vor einem Katholiken oder einer Protestantin und einer Mischehe Kehrt machen. Es wird deshalb noch nicht Zeit, daß der Herr Feuer und Schwefel herabregnen läßt, es ist aber die Zeit zur Freude, daß Gleichgültigkeit gegen zu engsichtige kirchliche Sorgnis schon bald an der Tagesordnung ist.

Die religiösen Sorgenleute mögen — wie wäre dies — doch glauben: Der liebe Gott guckt von seinem Thron herunter, und es wird kein Wörtchen gesprochen, das er nicht zuläßt — er läßt es auch zu, daß Katholiken und Protestanten miteinander gehen. Er hat alles gut eingerichtet.

Wilhelmine Kähler.

Eine Mutter schwimmt für ihre Kinder

Eine Maori-Familie war von Neuseeland, das jetzt durch ein Erdbeben heimgesucht wurde und dessen paradiesische Schönheit alle rühmen, die einmal dort gewesen sind, in die große australische Stadt Sidney übergesiedelt. Hier war es schwer, für Mann und Frau Arbeit zu finden und vier hungrige Kinder sollten satt gemacht werden. Katharina Rehua, die Mutter, wußte sich keinen Rat mehr, da hörte sie, daß ein Wettschwimmen veranstaltet wurde, bei dem die Sieger Geldpreise erhalten sollten. Schwimmen konnte sie, wenn sie bisher auch nichts von sportlichen Rekorden gewußt hatte, bei denen es darauf ankommt, Sekunden oder den Bruchteil von Sekunden früher am Ziel zu sein als die Gegner. Sie meldete sich und errang den Sieg im Dauerschwimmen zur Ueberraschung aller Teilnehmer, denen ihr Name natürlich völlig unbekannt gewesen war. Katharina Rehua hat sogar den bisherigen Weltrekord im Dauerschwimmen bei ihrer ersten öffentlichen Schwimmprobe verbessert. — Der Preis war eine Medaille und ein Geldpreis von 20 Zehnpfundnoten. Von dem Wert einer Medaille wußte die Maorifrau nichts, aber den Wert des Geldes hatte sie während ihres Aufenthaltes in Sidney gründlich schätzen gelernt. Achtlos steckte sie die Medaille in die Tasche, aber das Geld hielt sie fest in den Händen und eilte glückstrahlend nach Hause zu Mann und Kindern, denen sie nun wieder einmal gute Tage bereiten konnte.

Bevölkerungsregelung im Altertum

Einen eigentümlichen Brauch, um der Uebervölkerung ihres Landes vorzubeugen, übte in der Zeit des Römerreichs im Altertum das italienische Bergvolk der Samniter, der gefährlichste Gegner der Römer. War das Land übervölkert, so wurden im Frühling die eben erwachsenen Jünglinge über die Grenze geführt als „heiliger Frühling“, den man den Göttern weihte. Den Weg wies ihnen ein Tier, das man voran laufen ließ. Nach Kampanien sollen diese Ausgetriebenen von einem Stier geführt worden sein, ein anderes Mal von einem Wolf. Einmal soll ihnen auch ein Specht als Führer vorangeflogen sein. Diesen Brauch hat Uhland in seinem Gedichte „Ver sacrum“ („Heiliger Frühling“ oder „Frühlingsopfer“) geschildert.

Frühlingssalate

Auf den Märkten sehen wir schon allerlei frisches Gemüse, an das wir uns aber häufig nicht recht heranwagen. Was soll man mit Chicoré, Feldsalat (Rapünzchen), Brunnenkresse, Endivien usw. anfangen? Man ist seinen Kohl gewöhnt und geht nur schwer davon ab. Aber schließlich sind all die guten Sachen ja nicht nur zum Ansehen da.

Von sämtlichen Salatarten rechnet man auf die Person 30 Gramm, nach dem Putzen gewogen. Sorgfältiges Putzen ist ebenso unerläßlich wie sehr sauberes Waschen, worauf der Salat in einem Sieb gehörig abtropfen muß. Man überstreut ihn dann zunächst mit ein wenig Salz (auf ¼ Pfund Salat rechnet man 3 Gramm). Angerichtet wird der Salat fast immer erst unmittelbar vor Tisch. Die einfachste Zubereitung ist die mit Essig und Oel, auch die billigste. Statt des Essigs wird man vorteilhafter, wenn man ihn hat, Zitronensaft nehmen, da die Zitronensäure dem Körper weit zuträglicher ist.

Nachdem man also den Salat geputzt, gewaschen und mit Salz bestreut hat, mengt man ihn mit den Zutaten, die für alle Salatarten (Kopfsalat, Endivien, Kresse, Schnittsalat, Rapünzchen usw.) gleich sind. Auf ¼ Pfund Salat nimmt man 1½ Eßlöffel Oel, 1 Messerspitze weißen Pfeffer, ½ Eßlöffel Zitronensaft oder Essig, 1 Teelöffel feingewiegte Petersilie oder Kerbel, nach Geschmack auch noch ½ Teelöffel gewiegten Schnittlauch.

Eine weitere Möglichkeit sind die sogenannten Specksalate. Hier gibt man auf ¼ Pfund Salat 60 Gramm gelb gebratene Speckwürfel, 1 Eßlöffel Essig oder Zitronensaft, ½ Teelöffel Salz, 1 Prise weißen Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker, 1½ Teelöffel Mostrich.

Um die Salate noch abwechslungsreicher zu machen, kann man Kopfsalat auch mit frischen Gurkenscheiben mischen.

Gurkensalat allein ist in den kommenden Monaten auch eine wichtige Beigabe zu fast allen Fleischspeisen, da Gurken überaus gesund sind. Die Gurke wird geschält und in Scheiben geschnitten, darauf mit 5 Gramm Salz bestreut und etwas stehen gelassen, damit das Gurkenwasser etwas herauszieht und abgegossen werden kann. Man gibt die Scheiben auf ein Sieb zum Abtropfen, worauf sie mit 1 Eßlöffel Oel, 1 Prise weißem Pfeffer und ½ Eßlöffel Zitronensaft sowie ein wenig Zucker angerichtet werden. Man darf sich bei allen den Salaten nicht sklavisch an die Menge der Zutaten halten, sondern muß hier nach seinem eigenen Geschmack arbeiten. Die angegebenen Mengen sind nur die Grundlagen.

Auch Tomaten geben, auf gleiche Weise zubereitet, einen wohlschmeckenden Salat. Man kann diesen gut schichtweise mit Gurken- und Kopfsalat oder einem von beiden in eine Schüssel geben.

Neben diesen grünen Salaten stehen die Gemüsesalate, die aus in Salzwasser abgekochten Gemüsen hergestellt werden, entweder unter Zugabe von Mayonnaisensauce, oder durch Mischung mit Oel, Essig, Salz und weißem Pfeffer, ganz wie bei den grünen Salaten. Verwendbar sind hierfür fast alle Gemüse, wie Blumenkohl, Mohrrüben, Spargel, Bohnen, Sellerie usw. Auch Pilze können in dieser Weise angemacht werden. Man kann natürlich die verschiedenen Gemüse auch mischen.

R. G.

Parteigenossen! Arbeitereltern!
Eure Kinder gehören in die
Sozialistische Arbeiterjugend.

Die neuen, billigen
Mäntel

Frauen-Frühjahrsmantel bis Größe 50, aus sehr gutem modern. Herrenstoff, i. mode- und grau-Farbtönen ganz gefüttert. Stück **19.50**

Backfisch- u. Konfirmanden-Mäntel hübsche Frühjahrsstoffe Stück 16.50, 14.50 **9.50**

Damen-Frühjahrsmäntel in den neuest Form. u. mod. schön. Stoff. herg. Stück 19.50, 17.50 **13.50**

Frauen-Frühjahrsmäntel aus gut. u. best. Herrenstoff. sch. Frühjahrsfarbt. Stück 29.00, 24.50 **19.50**

Damenmäntel i. dunkelbl., nachtblau und hellfarbig Stück 29.00, 24.50 **22.50**

Frauenmäntel reine Wolle, i. d. feinsten Stoffqual. Stück 39.00, 36.00 **29.00**

Damen-Uebergangs- u. Allwettermäntel St. 19.50, 14.50, 9.50 **7.50**

Kleinkind.-Kleidch. u. Spielhosen aus Zephir u. Mussel., gestr. u. karierte Dessins, für 1 bis 3 Jahre . . Stück 95, 78 **68** Pf.

Kleinkinder-Popeline u. Waschsamtkleidch. in schönen bunt. Farb. lang. Arm, f. 1-2 J., St. 1.95 **1.45**

Handgehäkelt. Kleinkind.-Jäckch. m. Mütze i. rein. Wolle u. viel., fein. Farb. passend b. z. 1 J., 2-tlg. Gar. **2.65**

Mädchen Popelinekleider reinwollne Qualität, rot marine und bleu, mod. Verarbeit., teils m. Glocke, f. 5-14 J., 9.75 **5.50**

Mädch.-Schottenkleider kar. Stoff, mit Faltenrock Krag. u. Schleife, f. 5-14 J. Steigerung 50 Pf. **2.95**

Mädchen-Uebergangsmäntel aus mod engl. gemust. Stoff m. Rückengurt., f. 5-14 J. für 5 Jahre 9.75 **6.95**

Kleinkinder Mäntel aus Veliné, Waschsamt, für 1-3 Jahre. Stück 4.50, 3.50 **2.45**

Knaben Leibchenhosen a. Noppen-Manchester, für 2-8 J., f. 2 J. 3.95, 3.50, 2.45 **1.45**

Knaben-Kniehosen a. Noppen-Manchester, für 7-14 J., f. 7 J. P. 4.95, 3.95 **1.95**

Knaben-Schulanzüge off. Form. m. Gürtel, Jacke gefütt. f. 3-14 J., f. 3 J. St. Steigerung 50 Pf. **8.50**

Knaben-Manchesteranzüge aus guter gezwirnt. Qual. braun, grau blau und oliv, Sportform hochgeschl. f. 2-14 J., f. 2 J. Steigerung 75 Pf. **7.95**

Knaben-Marineanzüge aus gut. blauem Marinetuch, mit Originalgarn. u. Seidenknot. Hose ganz gefütt., f. 3-7 J., f. 3 J. Steigerung 75 Pf. **5.95**

Knaben-Windjacken a. Zeltbahn- u. Covercoatstoffen, gute strapazierfäh. Qualit., Stück 4.75 7.50 **3.95**

Mädchen-Trenchcoat-Mäntel in Ia imprägniert. Qual., in marine, sand und rot, für 3-14 Jahre **5.95** für 3 Jahre Steigerung 50 Pf.

Knaben-Matrosen-Mantel gutes Marinetuch mit Armstickerei und Goldknöpfen und Pfeife, für 2-12 Jahre 2 Jahre St. **5.90** Steigerung 75 Pf.

1000 bildschöne, moderne
Kleider

Reinwollenes Damenkleid i. dunkelbl., marine, weinrot usw., gut verarbeitet, reiche Knopfgarnierung schön fall. Glocke, Stck. **7.50**

Trikot-Charmeuse-Kleider m. lg. Arm, Backfisch-, Damen- u. Frauengrößen, St. 12.50, 9.50, 7.50 **5.90**

Jugendl. u. Damen-Tweedkleider in verschied. Ausführung St. 9.50, 7.50, 5.50 **4.75**

[illegible] St. 12.50, 9.50, 7.50 **9.50**

Wollstoff-Frauenkleider neueste Formen, dur. hochwertig. reinwoll Rips, St. 14.50, 12.50 **9.50**

Damen- und Frauen-Waschseidenkleider gute Qualitäten, St. 10.50, 8.50 **6.90**

[illegible] u. Velvetine-Kleider 19.50, 14.50 **12.50**

Waschkleider Zephir, Musseline, Seidenvoil, alle Gr. 3.45, 2.45, 1.85 **1.45**

Velvetkleider gefüllt. Weit., 4.--, 3.25 **2.90**

Für die Konfirmation

Konfirmanden-Hemden m. Träg. od. voller Achsel aus feinem Wäschest. m. Klöppelspitz. St. 1.75, 1.45, 1.10 **85** Pf.

Konfirmanden-Prinzeßröcke aus feinem Madapolame, m. Träg. od. voll. Achsel, m. schön. breit. Stick. od. Klöppelspitz. u. Eins. 2.95 **2.45**

Mädchen-Hemdhosen aus pa. Renforcé m. schön. Klöppelspitze und hochwertiger Stickerei, Stück **2.45**

[illegible] Unterkleider weiß, elegant, mit und ohne Spitzenverarbeitung . . . Stück 3.25 **2.85**

[illegible] aus fein. Trikot- od. Wäschestoff, mit Spitzenabschluß Stück 75 **59** Pf.

[illegible] aus festem Drell . . . . Stück **95** Pf.

Strumpfhaltergürtel aus festem Drell od. modern gemustertem Damast, mit 4 Haltern . . Stück 1.15, 85 **65** Pf.

Konfirmanden-Strümpfe weiß od. farbig, Trikotsl. K'Seide od. mit angerauht. warm. Futter, P. 1.85, 1.35 **68** Pf.

3 extra billige, schöne Übergangshüte

[illegible] mit Rips-Band, schwarz, marine, braun. St. **2.50**

Filzglocke jugendl. Form, sehr fesch verarbeitet, m. Bandgarnierung, Stück **3.90**

Filzglocke [illegible] Strohhutsappeal, schwarz u. marine **2.50**

Für die Konfirmation!

Konfirmanden-Kleider aus Samt, Popeline, Crêpe Marocaine, Crêpe Caid Glock- u. Faltenform Stück 12.50, 14.50, 11.50 **9.50**

Frühjahrs-Kleider aus Popeline, Crêpe Caid usw., in sehr schönen Farben und bildschön. Verarbeit. Stück 14.50, 12.50, 8.50 **7.50**

Konfirmanden-Anzüge aus gut. blau. [illegible] u. Kammgarn-Qual. saub. Verarbtg. St. 21.50, 15.50 **9.50**

Frühjahrs-Anzüge mod. gemust. Stoff in allen richtig. u. kleidsam. Form m. lg. u. kurz Hose, Burschengrößen: 19.50, 15.50 **12.50**

Konfirmanden-Oberhemden gute Rumpfstoffe, mit eleganten Popeline-Einsätzen und Doppelmanschetten, St. 2.25 **2.45**

Konfirm.-Trikot-Einsatzhemden in guten Makoqualitäten mit modernen Einsätzen . . . Stück 1.95 **1.75**

Konfirmand.-Trikot-Beinkleider in guten Makoqualitäten Paar 1.75, 1.40 **1.15**

[illegible] fein gewirkt, weiß, in allen Größen Stück 1.25, 88 **78** Pf.

Mädchen-Strümpfe gute Makoqualitäten, weiß, schwarz und farbig Gr. 6, Steig. 10 Pf., Paar **95** Pf.

Mädchen-Strümpfe [illegible] **1.55**

[illegible] **48** Pf.

[illegible] **95** Pf.

Weißes Konfirmanden-Kleid ähnl. wie Abbild. Glockenform, aus Popeline, schöne Verarbeitung **15.50**

[illegible] **1.50**

MESSOW & WALDSCHMIDT G. m. b. H.

[illegible] **1.95** — [illegible] **1.75** — [illegible] **3.50** — [illegible] **7.25** — [illegible] **3.90** — [illegible] **2.25**

Brot Semmel Kuchen
Bäckerei Wenzel
Hauptgeschäft: Matthiasstr. 58 — Filiale: Matthiasstr. 26

Mehr Licht

5 bis 6 mal hellere Tischbeleuchtung, oder ⅔ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. RM. 2.— u. 1.50
H. Josina, Steinstr. 11
Sichtbar im Schaufenster.

Für Klischees

und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Verlag der Volkswacht

Speisezimmer

eleg. Modell, kaukas. Nußb., engl. Büfett, 200 cm., Gläserschrank, Auszugtisch, 6 Polsterstühle, zum Spottpr. v. **RM. 785**
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65¹ (Brandhaus)

Benutze die Buchkarte!

Für 50 Pf. wöchentlich
kannst Du Dir geistige Schätze von unvergänglichem Wert erwerben!
Wende Dich sofort an unsere
Buchhandlung
Neue Graupenstraße 5.

Deckbetten z. Inlett 15.—, 20.—, 25.— u. 35.— Mk.
Kissen 5.—, 6.— u. 7.50 Mk.
Bettenhaus Weißgerberstr. 12¹

Parteifreunde
kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die
Volkswacht

Eröffnung
Sonnabend, 21. März, nachm. 3 Uhr

aha! hurra
Der 12.50-Schuh ist da!..

Der Frühling hält heut seinen Einzug und mit ihm dieser hervorragende Schuh für den Herrn.
Prima Boxcalf, Ia Lack, echt Chevreau für Straße, Gesellschaft und Sport
ca. 50 – 60 Modelle
Halbschuhe u. Stiefel und alle durchweg zum Einheitspreis von
nur 12.50
Höchstleistung deutscher Arbeit!

AHA 12⁵⁰ ORIGINAL GOOD-YEAR WELT

AHA SCHUHHANDELS G. M. B. H.
BRESLAU
OHLAUER STRASSE 76-77 neben Ehape
GARTENSTRASSE 87 neben Café Geier

Achtung Erwerbslose!

Der Not Rechnung tragend, verkaufe ich, jedoch nur gegen Vorlegung der Stempelkarte, einen
eleganten
Herren-Anzug
in vielen Mustern soweit Vorrat für nur **16⁵⁰**
Für alle anderen Artikel gewähre Sonderrabatt
Tuch- und Maßgeschäft **Cheimowitz**
Nur Teichstraße 27, Parterre 1047

Achtung! Hausfrauen!
Ausnahmepreis:

Schweinefleisch		Rindfleisch	
Bauch mit Beilage	0.85	Suppenfleisch	[illegible]
Schulter mit Beilage	0.70	Schmorfleisch ohne Knochen	[illegible]
[illegible]	0.80	Gehacktes zum Braten	[illegible]
Kasseler	0.90	Schabefleisch zum Rohessen	[illegible]
Schweinebauch ohne Knochen	0.90	[illegible]	[illegible]
Eisbein	0.75	Kalbfleisch mit Knochen	von [illegible]
Frischer Speck	0.80 u. 0.85	Kalbfleisch ohne Knoch.	von [illegible]

Wiener 1 Paar 10 Pf., pr. Knoblauchwurst 1 Pfd. [illegible]
Mortadella ¼ Pfd. 25 Pf., pr. Mettwurst ¼ Pfd. [illegible]
Schlei. 1 Pfd. 90 Pf.
Zervelatwurst ¼ Pfd. 35 Pf., echte Krakauer ¼ Pfd. [illegible]
Bitte die Schaufenster zu beachten!
Felix Jacob Fleischermstr. Tel. 431 18
Gellhornstr. 30, Landsbergstr. 49, [illegible] 2, Ecke [illegible]

Bücher sind Freunde

Das gute Buch ist immer mehr wert als es kostet. Überlegen Sie nicht lange, was Sie schenken sollen — schenken Sie Bücher. Sie schenken damit das Beste. Eine gewaltige Auswahl in klassischen und modernen Werken finden Sie in unserer Buchhandlung.

Volksmacht-Buchhandlungen Breslau
Neue Graupenstr. 5 / Friedrich-Wilhelm-Str. 105 / [illegible]

Breslauer Nachrichten

Kollege Rechtsanwalt

Die Treue ist kein leerer Wahn

In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat sich der [deutsch]nationale Rechtsanwalt Dr. Friedrich erst als schlechter [...], dann als rabiater Klopffechter und schließlich als ein [...] entpuppt, der nicht gern zu seinen Worten steht. Er hat [...] einen Mann mit Examen vorgestellt und unserem Ge[nossen] Fritz Pietsch, der sein Lehrerexamen genau so gut ge[macht] hat, wie Friedrich sein Rechtsexamen, zum Vorwurf ge[macht], daß er ohne Examen auf Grund seines Partei[buch]es geworden sei, was er ist, nämlich Rektor. Dabei weiß [der] rechtskundige Kommunalpolitiker Dr. Friedrich sehr [gut], daß es ein Rektorexamen nicht gibt, sondern in jeder [Schu]le der geeignetste Lehrer mit der Führung der Rektoren[geschä]fte betraut wird, weshalb auch alle deutschnationalen [Rekt]oren ein solches „Examen“ nicht gemacht haben. Durch den Verlauf der Debatte ist Dr. Friedrich schwer in die [Kla]emme geraten, um so höher muß die Tat eines seiner [Kolle]gen geschätzt werden, der ihm in der Not beigesprungen ist. [Es ist] der Rechtsanwalt Erich Spitz, Am Anger 3, der unserem [Genos]sen Pietsch folgende Postkarte geschrieben hat:

Sie elendiger Arschpauker!

Eine große Fresse haben Sie im Stadtkollegium, weil [Sie] durch ihre famosen SPD.-Helden geschützt werden. Einen [stän]digen Kollegen unseres Standes zu beleidigen, das [kön]nen Sie, aber ihre eignen Schularbeiten sind sie nicht im[stan]de, machen zu können. Es kommt die Stunde, wo Du [...] Gräbern heulst und klagst. Auch ihre Stunde [wir]d schlagen und noch für viele Andere ihres Standes, die [mit] dem Parteibuch sich in unrechtmäßige Aemter eingeschlichen [ha]ben. Götter-Dämmerung!

Herr Erich Spitz ist ein mutiger Mann, der als Absender [die K]arte zeichnet. Aber ein guter Rechtsanwalt scheint er nicht [zu se]in, denn sonst müßte er wissen, daß seine Schreiberei von [jedem] Gericht als Beleidigung zu bestrafen wäre.

Maler vor die Front!

Das hiesige Hakenkreuz-Papier, die „Schlesische Tages[zeit]ung“ bringt gestern einen Artikel „Kulturschöpfung und [...]ation“. Darin wird geklagt:

„Wir sahen bisher nur Hakenkreuze auf Sofakissen, Streich[holz]schachteln und Zigarettenkartons, wo sind die Maler, die [das] Ringen des heldischen Menschen um die neue Lebens- und [Gla]ubensgestaltung veranschaulichen?“

In der Tat fehlt hier noch etwas. Denn wenn auch schon [m]anchem Zaun und manchem Haus das Hakenkreuz in Kreide[zeichn]ung entstand, so ist es doch nur selten in Oelfarbe angebracht [word]en. Das Beispiel von Trebnitz, wo jüdische Grabdenkmäler [mit] Hakenkreuzen in roter Oelfarbe geziert wurden, war gewiß [eine] bedeutsame Kulturschöpfung, im ganzen aber fehlt es den [Nazi]s noch an „Malern“, die mit Farbe und Pinsel das Hoheits[zeiche]n des Dritten Reiches überall anbringen und damit von der [Leben]s- und Glaubensgestaltung der „großen Idee“ Zeugnis [abl]egen.

Tierquälerei nach einem Unfall

Mit einem Messer gegen ein Pferd

An der Ecke Lohe- und Brunnenstraße fuhr am Mittwoch [...] ein Fleischerfuhrwerk mit einem Motorwagen der Straßen[bahn] zusammen, wobei mehrere Scheiben des Straßenbahn[wage]ns zertrümmert wurden und das Pferd stark blutende [Wu]nden am Halse erlitt. Der Kutscher S. aus der [...]ener Straße, der den Wagen führte und betrunken war, [stürzt]e sich auf das zusammengebrochene Pferd, versuchte es mit [dem] Messer abzustechen und als ihm dies nicht gelang, stach [er r]ücksichtslos auf das Tier ein, bis ihn ein [...] Straßenpassanten herbeigeholter Polizei[beam]ter an dieser Schinderei hinderte. Die herbei[gerufe]ne Feuerwehr schaffte das Pferd von der Straße fort und [ein] Roßschlächter stach es dann ab. Gegen den Tierschinder ist [Anzei]ge erstattet worden.

Schwerer Sturz eines Radfahrers

Als vorgestern früh der Tapeziermeister O. aus der Hirsch[straß]e mit seinem Fahrrade nach Deutsch-Lissa fuhr, geriet er [hinte]r dem Bahnübergang beim Ausweichen in eine gefrorene [Rad]spur und überschlug sich. Er blieb besinnungslos liegen [und] wurde von einem vorbeifahrenden Kraftwagen sofort zu [eine]m Arzt in Deutsch-Lissa gebracht, der einen schweren Schädel[bruch] feststellte und die sofortige Ueberführung in das Aller[heilig]en-Hospital veranlaßte, wo der Verunglückte hoffnungslos [dani]ederliegt.

Verhaftung eines Arztes

Wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfahren, ist der praktische Dr. med. Karl Wiesner aus der Glogauer Straße ver[haftet] worden. Diese Verhaftung soll mit Betrügereien gegenüber [der] Krankenkasse in Zusammenhang stehen.

Verhängnisvolle Kurvenfahrt

In der vergangenen Nacht kurz nach 1 Uhr nahm ein Motor[radfah]rer die Kurve an der Ecke Lehmdamm-Blücherstraße in so [schnell]em Tempo, daß der auf dem Soziussitz mitfahrende Ar[beite]r H. heruntergeschleudert wurde und mit erheblichen Kopf[verletz]ungen liegen blieb. Er mußte in seine Wohnung geschafft [werd]en.

Brände im Freien

Gestern, gegen 11.15 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der [...]straße alarmiert. Dort waren am Bahndamm infolge [Funken]fluges aus einer Lokomotive mehrere 100 Quadratmeter [...] und eine Menge dort lagernder alter Matratzen in Brand [gerate]n. Zum Ablöschen wurde eine Schlauchleitung benutzt. Zu [gleich]er Zeit erfolgte ein Alarm nach der Gräbschener Straße. [Aus] derselben Ursache waren dort ebenfalls 300 Quadratmeter [...] zur Entzündung gelangt. Um 16.30 Uhr mußte die Feuer[wehr] am Stranddwehr auf der Seite des Zoologischen Gartens [eine]n auf unermittelte Weise in Brand geratenen Weidenbaum [lösc]hen.

Straßenreinigung und Hausmeister

Vom städtischen Presseamt wird uns mitgeteilt:

Seit der dritte Nachtrag zum Ortsstatut über die [Re]inigung der öffentlichen Wege — durch Ver[öffentl]ichung im Breslauer Gemeindeblatt vom 30. 11. 1930 — [in] Kraft getreten ist, hat man die Beobachtung machen müssen, [daß] ein großer Teil der Hausmeister den Verpflichtungen nicht [nach]kommt, die durch diese Aenderung des Ortsstatuts den [Grun]dstückseigentümern auferlegt worden sind. Statt daß, wie [vorge]schrieben, der zusammengefegte Straßenkehricht in die Müll[kästen] geschüttet wird, kommt es vielfach vor, daß die Hausmeister [ihn] in die Straßenabläufe fegen. Dadurch sammelt sich in den Gullis sehr viel Unrat, wodurch nicht nur die Reinigung erschwert wird, sondern auch wegen der Verstopfung der Abwässerleitungen und Behinderung des Abflusses leicht Ueberschwemmungen eintreten können. Auch konnte man, so lange noch Schneehaufen an den Straßenrändern liegen, feststellen, daß auch diese durch das Abladen des Straßenkehrichts verschmutzt waren. Es muß daher erwartet werden, daß die Grundstückseigentümer mit allem Nachdruck auf ihre Hausmeister einwirken werden, damit die Durchführung des Ortsstatuts für die Zukunft gewährleistet wird.

Breslauer Notstandsarbeiten

die demnächst in Angriff genommen werden

Allerhand Straßenbauten und Straßenarbeiten — Schaffung von Kleingärten — Strandbad an der Ohle — Radfahrwege — Erweiterung der Rieselfelder — Erneuerung der Weistritzbrücke

Mit Beginn geeigneter Witterung wird von der Stadt eine größere Anzahl Notstandsarbeiten in Angriff genommen werden. Es handelt sich vor allem um Straßenbauten, Geländeregulierung zur Schaffung von Kleingärten und die Vorbereitung für ein Strandbad an der Ohle. Unter der Voraussetzung, daß mit den beteiligten Anliegern ein Einvernehmen über die ratenweise Bezahlung der Straßenbaukosten erzielt werden wird, sollen Straßen in der Kriegersiedlung Kosel, in Deutsch-Lissa (Bismarck- und Krampitzer Straße), in Wilhelmsruh und in Bischofswalde durchgeführt werden. Diese Straßen sollen als Schotterstraßen mit erhöhtem Bürgersteig und mit späterer Teerung ausgebaut werden, so daß sie allen an eine Wohnstraße in den Siedlungen zu stellenden Anforderungen entsprechen werden. Sollte eine Einigung mit den Anliegern nicht erzielt werden, so muß es diesen überlassen bleiben, die Straßen als Unternehmerstraßen selbst auszubauen. Ferner ist der weitere Ausbau der Zimpeler Straße und der Hindenburgstraße geplant, insbesondere die Herstellung von Baumkoffern und das Anlegen von Fuß- und Radfahrwegen. Auch ein Radfahrweg zwischen Pirscham und Neuhaus, der für den Ausflugsverkehr dringend erforderlich ist, ist vorgesehen. Die Gartenverwaltung wird auf den Vinzenz-Elbing-Aeckern und längs der Zimpeler Straße das Gelände für Dauerkleingärten herrichten, die in beiden Gegenden dringend erforderlich sind. Im Anschluß an die Schüttung der Wiesenstraße über die Hollandwiesen soll das Sumpfgelände an der Ohle urbar gemacht werden, und zwar soll durch Verbreiterung des Flußbettes der Boden für die Anschüttung eines Sandstrandes gewonnen werden. Voraussichtlich in einem der nächsten Jahre werden dann hölzerne Bauten in einfachsten Formen für den Badebetrieb errichtet werden. Die genannten Arbeiten werden im Sommer zur Durchführung kommen.

Außerdem sind weitere umfangreiche Notstandsarbeiten geplant. Von diesen sind insbesondere zu nennen die Regelung der Lohe und der Schalune, die Anlegung eines Weges längs der Ohle vom Margareihenwehr bis nach Zedlitz und Pirscham, eines Weges durch den Masselwitzer Wald und die Verbesserung der Zufahrtstraße zum Opperauer Bade. Die dringend notwendige Erweiterung der Rieselfelder soll ebenfalls als Notstandsarbeit ausgeführt werden, wozu sich diese Arbeiten, die fast nur aus Erdarbeiten bestehen, besonders gut eignen. Endlich soll der noch ungeregelte Teil der Weide von der Posener Brücke flußabwärts ausgebaut werden, der sich in einem völlig verwahrlosten Zustande befindet.

Endlich soll auch ein Brückenbau als Notstandsarbeit ausgeführt werden, und zwar soll die alte, völlig baufällige Weistritzbrücke in Goldschmieden erneuert werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch der stark vorspringende Deich am rechten Ufer zurückverlegt werden, so daß das Hochwasser rascher abfließen kann und die bisher öfters eintretenden Ueberschwemmungen der Grundstücke am linken Weistritzufer verhindert werden. Ob alle diese Maßnahmen werden durchgeführt werden können, hängt in erster Linie von der Bereitstellung der erforderlichen Mittel durch Reich und Staat ab. Da aber nach den Erfahrungen des Herbsthochwassers die maßgebenden Stellen besonderen Wert auf die Ausführung von Flußregelungen legen, ist zu hoffen, daß die Bewilligung der erbetenen Beihilfen auf keine großen Schwierigkeiten stoßen wird.

Trostlose Verhältnisse in eine Breslauer Schule

Auch hier zeigt sich die Not der Zeit

Daß wir in Breslau nicht nur einige schöne Schulbauten haben, um die uns manche Stadt beneiden könnte, sondern auch Volksschulen, die geradezu trostlose Verhältnisse aufweisen, geht deutlich aus folgendem Hilferuf hervor, den der Elternbeirat der Gräbschener Schule 88 an den Magistrat richtete:

„Die trostlosen Raumverhältnisse der Schule 88 Gräbschen erfordern gebieterisch sofortige Abhilfe, wenn nicht Geist und Körper unserer Schuljugend verkümmern sollen. Das Gebäude der Schule mag als Dorfschule für das frühere Dorf Gräbschen ausreichend gewesen sein, bei der jetzigen Ausdehnung des Stadtteiles genügt es nicht mehr den bescheidensten Ansprüchen. Dazu kommt, daß am 1. November dieses Jahres wieder 600 Neubauwohnungen bezugsfertig werden, die bereits alle vermietet sind. Durch den Zuzug von 600 Familien müssen wir nach den gemachten Feststellungen mit einem Zuwachs von 200 schulpflichtigen Kindern rechnen. Ferner sind für das nächste Baujahr bereits weitere größere Wohnhausbauten geplant.

Die nachstehenden Zahlen geben ein erschütterndes Bild der Gräbschener Schulnot.

Ueber 700 Kinder in einem Schulgebäude, das für höchstens 250 Kinder berechnet ist. Ein großer Teil der Schulklassen ist schon jetzt in mangelhaften Wohnbaracken untergebracht, die am 1. April 1931 wegen Einsturzgefahr baupolizeilich geräumt werden müssen. Sofortige Hilfe ist nötig, wenn die Schulfrage nicht in eine Katastrophe ausarten soll. Die Erregung der gesamten Elternschaft ist bedrohlich im Wachsen begriffen, von allen Seiten wird zum Schulstreik aufgefordert. Bis jetzt haben die Lehrerschaft und die Elternbeiräte dieses Schlimmste abwenden können, aber länger läßt sich die Erbitterung der Eltern nicht mehr zurückhalten. Wir lehnen aber dann jede Verantwortung ab.

Seit 1924 wird die Schulgemeinde mit Versprechungen hingehalten und vertröstet, inzwischen mußte sie aber zusehen, wie in anderen Stadtgegenden, wo bereits neue Schulen waren, weitere Schulneubauten entstanden. In letzter Minute wendet sich der Elternbeirat an einen hohen Magistrat mit der ergebenen Bitte, unserer Not beizustehen und die Schulhausfrage von Gräbschen in der nächsten Stadtverordnetensitzung aufzurollen. Geld muß vorhanden sein, wenn es sich um unser heiligstes Gut, die Gesundheit der Kinder, Deutschlands Zukunft, handelt. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, hat der Magistrat einzelne Sportverbände aufgefordert, notwendige Arbeiten und Bauten für das Arbeitsbeschaffungsprogramm anzumelden.

Etwas Dringenderes als den Neubau der Schule 88 kann es nicht geben, denn was nützen Stadion und andere sportliche Einrichtungen, wenn die Gesundheit der Kinder in den Schulen, die den einfachsten sanitären und hygienischen Erfordernissen Hohn sprechen, untergraben wird.

Wir bitten und fordern, daß der Schulhausneubau aus den Mitteln der Osthilfe finanziert und in das Arbeitsbeschaffungsprogramm mit aufgenommen wird. Die Schule 88 ist eine Kulturschande Breslaus und somit des Ostens. Wir haben das feste Vertrauen zu einem hohen Magistrat, daß uns der Kampf in der breitesten Oeffentlichkeit erspart bleiben wird.“

Veruntreuungen bei der Breslauer Regierung

Ein Obersekretär und ein Angestellter fälschten Rechnungen und ergaunerten sich dadurch 10—15000 Mark

Die Kriminalpolizei ist größeren Veruntreuungen bei der Breslauer Regierung auf die Spur gekommen und hat in diesem Zusammenhange den 48 Jahre alten Regierungsobersekretär Rudolf Sauermann aus Langewiese bei Sibyllenort, den 32jährigen kaufmännischen Angestellten Titus Tepfer aus der Antonienstraße 40 und die 17jährige Hedwig Sabisch verhaftet. Sauermann hat unter Mithilfe des Tepfer auf äußerst raffinierte Weise fingierte Rechnungen zu Gelde gemacht. Soweit bisher festgestellt worden ist, belaufen sich die durch die betrügerischen Manipulationen ergaunerten Beträge auf etwa 10000 bis 15000 Mark, doch sind die Ermittelungen hierüber noch nicht abgeschlossen. Die Sabisch hat als Freundin des Sauermann größere Geschenke erhalten, die von den unterschlagenen Geldern gekauft worden sind.

Sauermann war, wie wir noch erfahren, bei der Veterinärabteilung der hiesigen Regierung beschäftigt und hatte dort auch eingehende Rechnungen zu prüfen. In dieser Eigenschaft hat er seit längerer Zeit Rechnungen für angeblich beschafften Bürobedarf fingiert und Tepfer hat dann die Summen dieser Rechnungen von der Regierungshauptkasse erhoben. Den Erlös dieser Geschäfte haben die beiden immer derart geteilt, daß Sauermann zwei Drittel und Tepfer ein Drittel erhielt. Sauermann hat sich dann auch bei seinem Freunde dadurch erkenntlich gezeigt, daß er ihm zu einer Stellung bei der Auslandsfleisch-Beschaustelle verholfen hat, die der Regierung untersteht. Im Januar dieses Jahres hat sich Sauermann dadurch auffällig gemacht, daß er sich sehr oft in Breslauer Nachtlokalen aufhielt und dort auch bei Ausgaben beobachtet wurde, die mit seinem Einkommen kaum in Zusammenhang zu bringen waren. Auf diese Weise hat auch die Kriminalpolizei von dem Lebenswandel des Regierungsobersekretärs Kenntnis erhalten und sich etwas eingehender für ihn interessiert. Es ist daraufhin auch eine Revision seines Schreibtisches erfolgt, die Beweisstücke für die Amtsverbrechen erbrachte.

Obwohl Sauermann verheiratet ist, unterhielt er mit der auch verhafteten 17jährigen Hedwig Sabisch freundschaftliche Beziehungen und machte ihr auch ansehnliche Geschenke. So sind der Sekretärsfreundin unter anderem auch ein Brillantring und ein Pelzmantel abgenommen worden. Auch sonst scheint sie auf Kosten ihres Liebhabers ein ganz gutes Leben geführt zu haben. Die Frau des untreuen Beamten dürfte kaum von den Gepflogenheiten ihres Mannes etwas gewußt haben.

Die Ermittelungen über den Umfang der Betrügereien sind noch nicht ganz abgeschlossen. Wie man hört, sollen aber bereits Unterlagen dafür vorhanden sein, daß sich die ergaunerten Summen auf der genannten Höhe halten.

Arbeitslose können sich melden

die von den Diäten der Nazi-Abgeordneten schon Unterstützung erhalten haben

Wir bitten alle Arbeitslosen, die von den Diäten, welche die 107 Reichstagsabgeordneten der Nationalsozialisten auch für diesen Monat prompt abgehoben haben, irgendwelche Unterstützung erhielten, uns davon Mitteilung zu machen.

Der unpolitische Tierschutzverein

In dem Bericht über die Tierschutzversammlung, in dem gesagt wurde, daß der Verein politisch neutral sein soll, wird uns noch mitgeteilt, daß daran doch wohl einige Zweifel auftauchen, wenn man aus dem Bericht des Versammlungsleiters gehört hat, daß unter dem Vorsitz der Frau Riehl eine Jugendgruppe im Entstehen ist, zu der zwei Prinzessinnen das Protektorat übernommen haben. Ist diese Tatsache schon bedenklich, so konnte man sich auch darüber nur wundern, daß ein Redner sehr starken Beifall erntete, als er berichtete, daß seine mütterliche Freundin, Frau von Freitag-Loringhoven, in einer anderen Stadt es erreicht habe, daß die [...] [...] wurde. [...] hat zwar mit [...] nichts zu tun, aber immerhin weiß man es doch gern, welchen Bestrebungen man unterstützt.

Genossin Marie [...]

spricht Sonnabend, den 21. März 1931 [...] der SAJ., Heim 3 (Sandtor), im [...]. [...] Gesang, Rezitationen und Theater: „Die gute alte Zeit.“ Eintritt 25 Pf.

Erotische Verantwortung

Dr. Fritz Klatt spricht im Humboldtverein

Am Mittwoch abend sprach Dr. Fritz Klatt, der Verfasser vieler lebensreformerischen Schriften, von denen die „Schöpferische Pause" wohl am bekanntesten ist, im Rahmen des Vortragsprogramms des Humboldtvereins über das sich steiger Aktualität erfreuende Thema „Erotische Verantwortung". Vorträge dieser Art werden immer ihr Publikum finden, ein recht buntes, erwartungsvolles Publikum, das die wenig präzise Formulierung des Gegenstandes anzieht und das — wenigstens die Jungen — Klärung eigener physischer Wirrnisse erhofft. Doch Dr. Klatt will ja etwas anderes, er will mehr, als dem einzelnen Rezepte zur Ueberwindung seiner individuellen physischen Notlage geben. Er will die erotische und darüber hinaus die geistige Gesamtsituation klären, neue Möglichkeiten aufzeigen, neue Wege zur Bildung einer neuen erotischen Kultur weisen.

Die Vorarbeiten für eine solche Neuschöpfung sind, wie er ausführte, breits geleistet. Das Triebleben ist von hemmenden Konventionen entbunden und kann sich frei entfalten. Eine tiefgreifende Umwandlung des Lebensstils ist die Folge: Offenheit ist an Stelle von Heuchelei getreten, derbe Erotik an die Stelle seichter Schlüpfrigkeit. Der Boden ist aufgelockert. Ein neuer „Nullpunkt", von dem aus ein neues Leben aufgebaut werden kann, ist geschaffen. Von zwei Seiten aus haben solche neue Bindungen des Trieblebens zu erfolgen. Gestaltung, Umgestaltung und Veredelung der sexuellen Triebe bilden die personalen sexuellen Möglichkeiten, Gestaltung des gemeinsamen Lebens die Kollektiven. Ruhe und Bewegung, das sind die beiden Komponenten menschlichen Lebens. Von der im Schlafe gesammelten Ruhereserven ist die Vitalität des Menschen abhängig. Die Gesunderhaltung des Schlafes ist unerläßliche Forderung. Der Ruhe gegensätzlich ist die Bewegtheit und der leidenschaftliche Antrieb zum bewegtesten Leben der Geschlechtstrieb. Ihn gesund zu erhalten, stark und unverkrampft ist weitere Forderung. Erotische Verantwortung gebietet seine zeitweilige Ausschaltung zum Ausgleich von Ruhe und Bewegtheit. Konzentration zu sich selbst und Ueberführung des Triebes in andere Bewegtheitsformen sind Mittel hierzu.

Von dieser Feststellung des Spannungsverhältnisses von Ruhe und Bewegung und seinem Einfluß auf das Leben des Einzelnen kommt Dr. Klatt zu einer menschlichen Typeneinteilung: dem langsamen, unter Hemmungen leidenden, spätreifen Typus auf der einen Seite und dem schnellen, wendigen, betriebsamen Typus auf der andern. Die pädagogische Forderung für den ersten Typ lautet, die langsame, stetige Entwicklung zu begünstigen, während der Zug der Zeit leider die Schnellen und Wendigen bevorzugt. Dies Triebleben dieses Typus bedarf verständiger Leitung der Eltern und Erzieher. Schädlicher Stolz auf die Schnelligkeit der Entwicklung darf es nicht in Verwirrung bringen. Menschen dieses Typus müssen Betätigung ihrer selbst finden. Sie finden sie in der künstlerischen Gestaltung, in der Hingabe und dem Aufgehen in schöpferischer Arbeit. Der Gegentypus, die Bewegten und Schnellen, ist der Menschentyp, der in die Zeit paßt. Unproblematisch, leicht lenkbar, früh reif, geht er verstehend und analysierend an alle Aufgaben. Er stellt die Anhänger der radikalen Parteien, links, so wie rechts; leicht begeisterungsfähig, setzt er sich ohne Prüfung und Ueberlegung für Ideen ein und erschöpft sich recht oft in sinnloser Betriebsamkeit.

Etwa bis hierher konnte man den Darlegungen Dr. Klatts im Großen und Ganzen noch folgen und besonders die praktischen Konsequenzen, die sich aus seinen Theorien für eine seelische und körperliche Hygiene ergeben, gesunde Wohnungen, Spielplätze, Auflockerung der Steinwüsten der Großstädte durch planmäßige Grünflächenpolitik, werden rückhaltlos bejaht werden müssen. Dort jedoch, wo sich der Vortrag in eine biologische Mystik verlor — und das mußte man recht oft konstatieren, auch wenn man im Prinzip die Spannung zwischen Ruhe und Bewegtheit im Geschehen anerkennt — wurden krampfhaft und unlogisch Folgerungen gezogen, blieb vieles unklar und unverständlich. Vollends die Schlußsätze, sie bezogen sich auf das erotische und geistige Verhältnis zweier Menschen, die Gestaltung solcher Beziehungen und auf „die Erlösung durch die Tat, die Aufgabe", zeichneten sich durch nebelhafte Unklarheit aus. Mit vielen Worten wurde wenig — eigentlich Selbstverständliches gesagt.

Das Fazit: ein interessanter, recht anregender Vortrag, der Lebensfragen zur Diskussion stellt, doch ohne befriedigende Lösungen zu finden, mit der Leidenschaft eines Menschen gesprochen, der fest und unbeirrbar an seine Ideen glaubt.

—el.

Wappenhof-Varieté

Im Wappenhof ist wieder ein erstklassiges Varietéprogramm zusammengestellt worden, an dessen Spitze die Kraftleistungen der 3 Original-Roebers gestellt werden müssen, die mit schweren Kugeln und Granaten recht gefährliche Leistungen vollbringen, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Auch die 3 Wilmas als Parterre-Akrobaten, die auch außerdem ein Luftpotpourri vorführen, können sich sehen lassen. Gewandtheit und Kraft ist bei dieser Truppe wirkungsvoll vereint. Jongleure können im allgemeinen nicht immer etwas Neues zeigen, aber Jenny Jaeger erbringt den Beweis, daß es auch junge Artistinnen zu einer Leistung bringen können, die nicht jeder auf diesem Gebiet Arbeitende erreicht. Auch der dem Ohr gewidmete Teil des Programms ist bestens besetzt mit Hans Reinhardt und Partnerin und Nigo Amati und Sylva. Die ersten fesseln mit ihren Stimmen, die anderen mit ihren nicht alltäglichen Instrumenten solche Beifallsstürme, daß sie ohne Zugaben nicht abtreten können. Perzinas-Papageien-Revue ist im Wappenhof nicht unbekannt und dennoch wird auch eine solche Vorführung immer wieder einmal gern gesehen. Bleiben noch Alfi und Partner mit ihren Beinspielen auf dem Sacked und die 2 Wallons zu erwähnen, die mit einer humoristisch-artistischen Mischung aufwarten.

Konzert für die Erwerbslosen

Die Reihe der von der Schlesischen Funkstunde in regelmäßigen Abständen geplanten Konzerte für die Erwerbslosen der Stadt Breslau wurde am Mittwoch nachmittag mit einer sehr erfolgreichen Veranstaltung der Schlesischen Philharmonie fortgesetzt. Den großen Konzerthaussaal füllte ein Publikum, dem in Anbetracht seiner drückenden wirtschaftlichen Lage eine solcher Kunstgenuß von Herzen zu gönnen ist. Die Frage der Programmgestaltung war aufs glücklichste gelöst worden: man hatte vorwiegend Musikwerke ausgewählt, die sich der Form des Tanzes nähern, die also für das Verständnis der Gesamtheit am geeignetsten erschienen. Daß die Musik Johann Straußens, Dvoraks oder Tschaikowskys, deren elementare Rhythmik ja geradezu faszinierend wirkt, bei den andächtsvoll Lauschenden zwar Beifall, aber doch kaum eine nennenswerte innere Spannung hervorrief, beweist, wieviel auf diesem Gebiet der Volksbildung noch nachzuholen ist. Franz Marszallek, vom Rundfunk her wohl allen bekannt, dirigierte das Orchester mit Schmissigkeit und einer Gebelaune, die sich einerseits auf die Musiker, andererseits auf die Stimmung der Zuhörer übertrug. Manches Detail hätte man sich freilich noch vollkommener denken können, zumal in der Gruppe der Holzbläser; besonders bei Tschaikowsky mußte es der Kenner bedauern, daß nicht Tschirner am ersten Flötenpult saß. Ganz herrlich gerieten, von kleinen Temposchwenkungen abgesehen, die Walzer aus dem „Rosenkavalier" und die Ouvertüre zur „Fledermaus". Hoffentlich wird es möglich sein, noch recht viele dieser Konzerte zu veranstalten. Der Dank dafür gebührt allen, die sich dem guten Zweck zur Verfügung gestellt haben. — fb.

Achtung! Leser der Volkswacht!

Die Breslauer Elektriker-Genossenschaft

Reuschestraße 38, Neuweltgasse 5 (Nähe Vorwärts-Kaufhaus)

veranstaltet bis auf weiteres einen Sonder-Verkauf in

Nachttisch-, Tisch- u. Klubiampen 20%

und gewährt einen Kassen-Rabatt bis

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!

Oeffentliche Versammlung in Oswitz

Sonnabend, den 21. März, findet bei Knoblich, Oswitz, eine öffentliche Versammlung statt. Alle Oswitzer werktätigen Einwohner, ganz besonders aber die Erwerbslosen und die Jugend, werden hiermit herzlichst eingeladen. Die Genossen Kirstein und Romkopf sprechen über das aktuelle Thema: „Der Kampf der Sozialdemokratie für die Erwerbslosen, der Arbeitslosenversicherung, der Kriegsfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge.

Angestelltenversicherung

Die Geschäftsstelle des Ortsausschusses der Angestelltenversicherung befindet sich ab 23. März 1931 Breslau 2, Tauentzienstraße 53, Eth. rechts, 1. Stock. Die Geschäftsstunden sind wie bisher Montag, Mittwoch und Freitag 11—13 Uhr, Dienstag 17—18 Uhr.

---

* **Krebskrankheit und Kurpfuschertum.** Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums e. V., Berlin-Wilmersdorf, Motzstraße 35, hat zur Aufklärung der Bevölkerung über Krebskrankheit und Kurpfuschertum die Flugschrift „Das Krebsdrama" herausgegeben. Druckstücke geben, soweit der Vorrat reicht, in Breslau ab: die Kommunal-Betriebskrankenkasse, Neue Taschenstraße 32, die Allgemeine Ortskrankenkasse, Lessingstraße 21/23, und das Städtische Wohlfahrtsamt durch seine Dienststellen und durch die Bezirksärzte.

* **11. offene Singstunde der Volkshochschule Breslau** Sonnabend, 21. März, 20 Uhr, in der Aula des Matthiasgymnasiums, Schuhbrücke 37. Diese Veranstaltung, die sich den Winter über in monatlichen Abständen wiederholen soll, wendet sich an die breiteste Oeffentlichkeit und soll als eine Stunde mit Volksliedern in fröhlichem, gemeinsamem Singen alle Kreise und Altersstufen vereinen und die alte, heute wieder von vielen Gruppen gepflegte Freude an Lied und am gemeinschaftlichen Gesang zum Allgemeingut des Volkes machen helfen. Thema der 11. Singstunde: „Germanenlieder". Singblätter werden verteilt, der Eintritt ist frei.

* **Schlesische Ausstellungs-Gemeinschaft.** Die Oster-Ausstellung im Hause Wertheim, 3. Stock, zeigt eine große Reihe Arbeiten namhafter Künstler verschiedener Richtungen. Durch günstige Bedingungen, die den jeweiligen Verhältnissen angepaßt werden, wird die Erwerbung von guten Originalwerken der bildenden Kunst (Malerei, Plastik, Graphik) jedem sehr leicht gemacht. Die Ausstellung ist täglich bei freiem Eintritt geöffnet.

* **Kunstgewerbeverein.** Aus Anlaß der Reichshandwerkswoche findet gemeinsam mit dem Innungsausschuß Breslau am Freitag, den 20. März, abends 8 Uhr, ausnahmsweise im großen Saale des Baugewerbehauses, Sandstraße 10, eine Film-Vorführung statt. Der Film von dem Institut für Kulturforschung in Berlin heißt: „Schaffende Hände" und zeigt folgende Techniken: 1. Glasbläserei und -schleiferei; 2. Emaillearbeiten; 3. Wachsausschmelzung; 4. Antike Rahmen. — Der Eintritt ist für Mitglieder unentgeltlich.

Hand- und Kopfarbeiter!

Vergeßt nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben!

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat

Gewerkschaftshaus Zimmer 167–170

Telefon Nummern 59060 – 59061

Geöffnet außer Sonnabend von 9–1 und 4–7 Uhr

Heute, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Sitzung der Frauenleiterinnen, vertreter- und Schriftführerinnen.

Die Abteilungen Gräbschen, Kleinburg, Süden und Ohlauer Tor haben umgehend dem Sekretariat die Berichte der Abteilungsversammlungen, Beiträge und Anträge zu übermitteln.

Abteilung Pöpelwitz. Montag, den 23. März, 20 Uhr, bei Oberheim, „...garten", Frankfurter Straße: Frauenversammlung. Redner: Genosse Dr. ...mann. Thema: Frauenkrankheiten mit Lichtbildern.

Abteilung Nikolaitor. Heute, 20 Uhr: Führung durch die Otto-...-Ausstellung. Der Besuch ist kostenlos. Treffpunkt Christophoriplatz. — Montag, den 23. März, 20 Uhr, im Kipke-Ausschank, Lange Gasse 62: Frauenversammlung. Die Arbeiterjugend wirkt mit.

Abteilung Innere Stadt. Sämtliche Genossinnen und Genossen beteiligen sich Sonntag, den 22. März, 16 Uhr, an dem Elternfest der Kinderfreunde, Gruppe Innere Stadt. — Dienstag, den 24. März, 20 Uhr, im Rußbaum, Schmiedebrücke: Frauenversammlung. Redner: Dr. Korn.

Abteilung Odertor und Sandtor. Die Distriktsführer rechnen die Karten zum Elternabend eine Stunde vor der Veranstaltung im „Bergkeller" ab. Sonnabend, den 21. März, abends 19.30 Uhr: Elternabend der SAJ. Alle vom Odertor sind eingeladen.

Abteilung Südwest. Heute, 8.30 Uhr, treffen sich die Genossinnen und Genossen zur Besichtigung der Otto-Nagel-Ausstellung. Der Besuch ist ...

Distrikt 16. Freitag, den 20. März, rechnen die Bezirkskassierer die Kinderfreunde-Eintrittskarten beim Distriktsführer ab: Sonnabend die Eintrittskarten für die Arbeiterjugend. — Montag, den 23. März, 20 Uhr, bei Bernard, ...gasse 43: Frauenversammlung. Rednerin: Else Reventlow.

Distrikt 17. Dienstag, den 24. März, 20 Uhr, bei Prlegner, Bergmann...: Frauenversammlung. Rednerin: Emma Reisner. Thema: Das gesunde ...

Distrikt 20. Montag, den 23. März, 20 Uhr, bei Scholz, Trebnitzer ...: Frauenversammlung. Rednerin: Emma Reißner.

Distrikt 23/25. Montag, den 23. März, 20 Uhr, bei Bittner, ...: Frauenversammlung. Rednerin: Elfriede Bittner.

Distrikt 31. Montag, den 23. März, 20 Uhr, bei Langner, Augustastraße: Frauenversammlung. Redner: Herbert Löbe. Thema: „Unsere Frauen, Fragen der Arbeiterkultur.

Distrikt 34. Montag, 20 Uhr, bei Selder, Mäntlergasse: Frauenversammlung.

Sozialistischer Kampfbund

Werbeversammlung. Montag, den 23. März, 20 Uhr, Große ... Werbeversammlung im Lokal bei Mattig, Westendstraße 37. Referent: ... Kirstein. Alle Sympathisierenden und Interessenten sind geladen. Die ... mitglieder treten zu einer vorher stattfindenden Kundgebung 18.30 Uhr ... part an. Alle Abteilungen werden ersucht, die Abteilung West zu unterstützen.

An alle! Sonntag, den 22. März: Werbeversammlung in Leipe-... Lokal Friebach. Antreten 14 Uhr im Bundesheim Trebnitzer Platz. ... muß hat vollzählig mit Instrumenten zu erscheinen. Genossen, welche ... haben, erscheinen mit Rad.

Abteilung Nord und West. Freitag, 20 Uhr: Uebungsabend in der ... Turnhalle.

Abteilung Südwest. Sonnabend, 20 Uhr: Uebungsabend in der ... Hauptmann-Schule. Mitgliedskarten zur Kontrolle mitbringen.

Sozialistische Arbeiterjugend

Autofahrer. Sonntag, 13½ Uhr Treffen Feldstraße an der ... **Rednerschule.** Sonntag, 9½ Uhr, im Heim Gewerkschaftshaus.

Heim 1. Heute in der Matthiaskunst: Kampflieder. Sonntag: ... Magazinschule. Sonnabend, 20 Uhr, am Christophoriplatz. Wir gehen zur Ausstellung.

Heim 2. Unser Liederabend findet heute, 20 Uhr, im Heim statt.

Heim 3 und Rote Falken 3. Heute abend sind die Karten vom Elternabend abzurechnen von 19½ Uhr ab im Heim. Morgen sind wir alle „Bergkeller"

Heim 5. Sonntag Autofahrt. Treffpunkt 13 Uhr am Marktplatz. ... 18 Uhr, im Heim. Sonnabend, 20 Uhr, gehen wir zur Nagel-Ausstellung ... Ausstellungshalle am Christophoriplatz. Eintritt frei. Treffpunkt 19 ... Wachtplatz".

Heim 7. Freitag: Liederabend. Sonntag, ab 6 Uhr: Gesellschaftsabend ...

Heim 8. Heute, 19 Uhr, Funktionäre im Heim.

Allgemeine Freie Lehrergewerkschaft

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Montag, den 23. ... im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses statt. Beginn 20 Uhr. Kollege Kir... referiert über „Die Tagung der sozialistischen Berufs... lehrer in Probstzella".

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt

Heute, 20 Uhr, findet eine Versammlung aller in der Waisen- und ...fahrtspflege tätigen Genossen und Genossinnen der Distrikte 16, 17, 18, 20 ... sowie Oswitz, Carlowitz und Rosenthal statt. Eingeladen werden hiermit ... Fürsorgerinnen und ... der Kreisstelle 1. Lokal bei Scholz, Trebnitzer Straße, Ecke ... Genosse Dr. Neufeld wird über das ... „Warum Sexualberatungsstelle?" sprechen.

Alle Jugendpfleger und Jugendpflegerinnen, die ehrenamtlich tätig ... erscheinen am Freitag, den 20. März, pünktlich 10 Uhr, im Lokal der ... Trebnitzer Straße. Als Ausweis gilt Bestallung und Mitgliedsbuch.

Freigewerkschaftliches Jugendkartell

ZdA. Sonntag, ab 20 Uhr, im Heim Gewerkschaftshaus ... Arbeitsgemeinschaft: Tage, die die Welt erschütterten.

Achtung, Jugendleiter und Jugendkartelldelegierte! Heute, Gewerkschaftshaus Zimmer 144: Wichtige Sitzung. Die Wehrfähigkeit der Arbeiterschaft im Kampf gegen den Faschismus. Referent: Genosse Kulielczynski.

Buchdruckerjugend. Sonnabend, 19 Uhr, im Heim: Mitgliederversammlung.

Sattler- und Tapeziererjugend. Sonnabend, 20 Uhr, im Heim: ...

Freidenkerjugend

Heute, 20 Uhr, bei Henkel, Kohlenstraße 7: Arbeitsausschuß.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeiter-Kinderfreunde

Alle Junghelfer sind Sonnabend, 5 Uhr, in dem SAJ.-Heim Gewerkschaftshaus zur Arbeitsgemeinschaft. Grundsätze sozialistischer Erziehung.

Heim 5 (Heim Seydlitzstraße 1). Nestfalken 2 Fahrt nach ... Sonnabend: Treffen 2½ Uhr am Heim. Montag, 20 Uhr, im Heim ...straße: Elternversammlung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Süd. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, findet im „... Gabitzer Straße 151, unsere Abteilungsversammlung statt. Es erfolgt ... schließender Anmarsch mit Vollmusik. Spielmannszug erscheint ebenfalls ... Instrumenten. Antreten 19.30 Uhr Kaiserplatz. Parteifreunde, Gewerkschafts... und Angehörige sind in die Versammlung mitzubringen. Referent: ... Chefredakteur Kranold.

Radfahrer des Ortsvereins. Sonntag, den 22. März, 14 Uhr: Antreten ... Platz der Republik. Lampen mitbringen! Die Kameraden der Abteilung ... und der gesamten Jugend treten nicht an, sondern erscheinen bei der Abteilung ...

Bezirk Zimpel. Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, findet bei Mittke ... Monatsversammlung mit Lichtbildervortrag statt. Referent ist anwesend. ... Kameraden haben zu erscheinen.

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht

„Wen bevorzugen unsere Freunde und Frauen

Gebr. Scholz
Breslau 1, Klosterstr. 33

Weine – Weinbrand
Rum – Spirituosen

Firma Paul Roth Möbelfabrikate u. Lackspezialitäten
Breslau, Tauentzienplatz Nr. 3
Eingetragene Schutzmarke für Weizen- und Roggenmehle aller Art „Colonna"

Heinrich Edion
Breslau 6, Friedrich-Karl-Str. 7
Spirituosen- und Likör-Fabrik
Es lohnt, wer prüft den guten Korn, wenn Du ihn kaufst beim „Edion"

Romanti
Grünau

Genossen!
Besucht das Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße

Echte Biere
Münchner, Kulmbacher Pilsner, Würzburger ... u. Gerkauer ... Altherder Spezial ...
Kurt Hientzsch
Biergroßhandlung
BRESLAU 1
...straße 67/71a
Tel. 45037 u. 45038

Wein ist billig!
Wer deutschen Wein trinkt, hilft den notleidenden deutschen Weinbauern
Bevorzugen Sie
Raiffeisen-Weine!
Zu haben zu Originalpreisen in vielen Kolonialwaren- und Delikateßgeschäften, auch in der Provinz, sowie im Hauptbüro der Raiffeisen Weinkellerei, Breslau, Junkernstraße 41/43

G. Philippi & Co.
Weingroßhandlung :: Gegr. 1828
Breslau 1, Albrechtstraße 16
Fernsprecher Sammelnummer 27141

H. Hupkas Gaststätten
...straße 86 / Adalbertstraße 27
... Str. 35-37 / Frankfurter Str. 19
Angenehmer Familienaufenthalt
Ständiger, billiger Verkauf von Wein und Spirituosen außer dem Hause

Volksbühnenbewegung im Vormarsch
Trotz Wirtschaftsnot und Kulturreaktion

Niederschlesischer Bezirkstag
des Verbandes der Deutschen Volksbühnenvereine

Am Sonnabend fand im „Dominikaner“ in Breslau eine Bezirkstagung der in der Provinz Niederschlesien dem Verbande der deutschen Volksbühnenvereine angeschlossenen Organisationen statt, die aus zirka 20 Orten zahlreich beschickt war. Aus dem Geschäftsbericht des Bezirkssekretärs Lenzner ging hervor, daß auch im Notjahr 1930/31 die Volksbühnenbewegung ihren Mitgliederstand nicht nur behauptet hat, sondern sogar noch Neuland gewinnen konnte, so daß die Mitgliederzahl von 35 000 auf 35 500 stieg. Zu den bestehenden 19 Vereinen konnten an 3 weiteren Orten — Namslau, Neurode und Ohlau — Volksbühnenvereine gegründet werden. Die eingeleiteten Vorarbeiten für die Gründung einer Volksbühne in Hirschberg berechtigen zu den besten Hoffnungen. Welche Bedeutung heute die Volksbühnen allein für die wirtschaftliche Existenz des Theaters haben, geht aus der Tatsache hervor, daß in einem Spieljahr durch die Volksbühnen Niederschlesiens rund 300 000 Theaterkarten umgesetzt werden. Noch größer ist die Bedeutung der Volksbühnenarbeit für das künstlerische Niveau der Theater, die ohne Volksbühnen ihren Spielplan lediglich auf das Sensations- und Amüsierbedürfnis des Kassenpublikums einstellen müßten.

Daß die Volksbühnen auch über den Theaterbesuch hinaus künstlerische Erziehungsarbeit zu leisten bestrebt sind, ging aus den Mitteilungen des Berichterstatters über die geleisteten Sonderveranstaltungen (Konzerte, Vorträge, Rezitations- und Tanzabende usw.), vor allem aber aus einem Referat des zweiten Geschäftsführers der Breslauer Volksbühne, Reinhold Pfaff, über das Thema „Der Film und wir“ hervor. Der Vortrag klang in einen Appell auch an die Volksbühnen der Mittel- und Kleinstädte aus, Filmgemeinden zu gründen, um die Freunde des guten Films zu sammeln und auch Teile des verkitschten Kinopublikums zum guten Film zu erziehen. Durch Vermittlung der Breslauer Volksbühne soll versucht werden, die in Breslau zur Aufführung erworbenen Filme (Russen-, Avantgarde-Filme, Revuen) auch den Volksbühnen der kleineren Städte zugänglich zu machen.

Auch die Berichte der beiden Direktoren Friedel und Pempelfort des „Schlesischen Landestheaters“, der Bunzlauer Wanderbühne des Volksbühnenverbandes, zeugten von der ungeschwächten Kraft des Volksbühnengedankens. Zu den bisher bespielten 18 Orten konnten in der Berichtszeit sechs weitere hinzu erobert werden, nämlich Namslau, Neurode, …egersdorf, Crossen, Weißwasser und Hirschberg. In den ersten sechs Monaten dieses Spieljahrs konnten … Vorstellungen, gegenüber 130 Vorstellungen in der gleichen Zeit des Vorjahres gegeben werden. In Bunzlau, dem Standort des Theaters, gelang es, die Besucherzahl gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent zu steigern. Diese wenigen Zahlen widerlegen aufs treffendste die oft gebrauchte Redensart von der „Theatermüdigkeit“ des Publikums, sie beweisen, daß noch weite Schichten des werktätigen Volkes für das Theater zu gewinnen sind, und darin liegt ja die kulturelle Mission der Volksbühne!

Der für das Spieljahr 1931/32 aufgestellte Spielplan sieht Werke der Klassiker sowie moderne Zeitstücke, schwere und leichte Kost in bunter Reihenfolge vor, um allen Geschmacksrichtungen der verschiedenartig zusammengesetzten Volksbühnengemeinden Schlesiens gerecht werden zu können. Auch das musikalische Lustspiel, mit dem im laufenden Spieljahr zum ersten Male der Versuch gemacht wurde, soll im Spielplan des nächsten Jahres wieder vertreten sein.

Die rege Aussprache, die sich an die Berichte anschloß, legte Zeugnis von dem starken Willen ab, allen wirtschaftlichen Nöten zum Trotz in der Tätigkeit für die Ausbreitung und Vertiefung des Volksbühnengedankens nicht zu erlahmen, getreu dem Wahlspruch: „Die Kunst dem Volke!“ pl.

Opfer des weißen Todes

Die beiden seit Freitag voriger Woche vermißten Studenten …ohn aus Friedland (Schlesien) und Scholz aus Potsdam wurden am Donnerstag vormittag unterhalb der Richterbaude in Böhmen im Schnee vergraben als Leichen aufgefunden.

Zwischen Prinz-Heinrich-Baude und Spindlerbaude, unterhalb des Kammes, fanden Schneeschuhläufer außerdem am Mittwoch eine Leiche, die dann vom Wirt der Prinz-Heinrich-Baude mit Helfern geborgen wurde. Der Tote ist der 20jährige vermißte Schneidergehilfe Leopold Tippelt aus Trautenau. Er muß sich in der Nacht verirrt haben und erfroren sein.

Der Mord bei Niesky
noch nicht aufgeklärt

Wie wir seinerzeit berichteten, wurde am 3. Februar 1931 bei Niesky O.-L. der Oberlandjäger Scholz von unbekannter Hand erschossen. Die Kriminalpolizei ist noch immer mit der Aufklärung beschäftigt. Amtlich wird zu den Ermittelungen jetzt mitgeteilt: Es werden ein bzw. zwei wichtige Zeugen gesucht. Am Tattage, kurz nachdem der tödliche Schuß abgegeben worden war, wurde ein Mann in der Nähe des Tatortes von einer bekannten Zeugin gesehen. Er ging in der Richtung nach Niesky zu und bückte sich, als die Zeugin an ihm vorbeiging, wahrscheinlich, um seine Kleider in Ordnung zu bringen. Ob der Mann plötzlich herkam, kann die Zeugin nicht angeben. Der Mann wird beschrieben wie folgt: etwa 18 bis 22 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, schlank, frisches, rundes Gesicht, keinen Bart. Er trug eine helle Sportmütze, braunen Anzug mit langer Hose und schwarze Schnürschuhe.

Dieser junge Mann, abgesehen von der in diesem Falle nur ungenau vorliegenden Beschreibung der Bekleidungsstücke, kann dieselbe Person gewesen sein, mit der ein von See nach Niesky fahrender Junge, einige Minuten, bevor der tödliche Schuß fiel, etwa 250 Meter vor dem Tatort, gesprochen hat. Dieser Mann bat den Radfahrer um Feuer für seine Zigarette und erzählte, er wolle nach Görlitz gehen. Er wird wie folgt beschrieben: etwa … bis 19 Jahre alt, zirka 1,63 bis 1,65 Meter groß, trug eine Mütze und vermutlich einen hellblauen Mantel. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß der oder die gesuchten Zeugen, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, in der Mordsache wichtige Angaben zu machen vermögen, ohne sich dessen bewußt zu sein, werden sie gebeten, sich umgehend bei dem nächsten Polizei- oder Landjägerbeamten zu melden. Auf die von dem Regierungspräsidenten zu Liegnitz ausgesetzte Belohnung von 1000 Mark wird nochmals hingewiesen.

Grzesinski und Cohn
Herr Türk doch verurteilt

Eine beliebte Walze national„sozialistischer“ Maulaufreißer ist die angeblich jüdische Abstammung des ehemaligen preußischen Innenministers Grzesinski, der als Sohn einer Magd, deren einstigen Dienstgeber Cohn zum Vater haben soll. An sich ist das ja wirklich nicht sehr wesentlich und würde auch keine weitere Beachtung finden, wenn die Nazis nicht mit solchen Märchen in der ausgesprochenen Absicht hausieren gingen, ihnen unbequeme Politiker zu diffamieren. Herr Türk aus Hirschberg, seines Zeichens Wanderbonze der Nazipartei, kam daher kürzlich in die unangenehme Lage, den Wahrheitsbeweis für die Behauptung, die er serienweise zum Besten gab, antreten zu müssen. In der ersten Instanz wurde Türk zwar in Liegnitz freigesprochen. Der Staatsanwalt berief aber und so wurde nunmehr in der zweiten Instanz der vielgenannte Landwirt Cohn aus Treptow vernommen. Er bekundete, die Mutter des Genossen Grzesinski kaum gekannt, jedenfalls nie mit ihr in Beziehungen gestanden zu haben, zumal sie zu der damaligen Zeit wesentlich älter als er gewesen war. Es ist also nichts mit der jüdischen Abstammung, und Herr Türk muß nun für seine Behauptungen 200 Mark blechen.

Der Bürgermeister soll keine Tantieme erhalten
Auch der Städtetag ist dagegen

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir Mitte Februar über die bekannte Angelegenheit hinsichtlich der Tantiemeleistung der Hirschberger Talbahn an den Oberbürgermeister Rickelt, wobei ein Gutachten des Deutschen Städtetages eine Rolle spielte, das besagte, daß die Tantieme nicht ohne weiteres von der Stadt — Dr. Rickelt ist als Vertreter der Stadt in diesem Aufsichtsrat — für sich beansprucht werden könne. Wie uns nun der Vorstand des Schlesischen Städtetages mitteilt, ist aber in diesem Gutachten auch auf den von der Stadtvertretung gewählten Weg, durch Abänderung der Besoldungsordnung Tantiemen zu erfassen, hingewiesen worden.

Verhinderter Freitod

Der Lokomotivführer eines Personenzuges sah am Mittwoch nachmittag an der Strecke Oberglogau—Thomnitz auf den Schienen einen Menschen liegen. Er konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Ein 19jähriger junger Mann hatte einen Knebel im Munde und war an Händen und Füßen mit Draht festgebunden. Er gab an, von zwei Radfahrern überfallen und an die Schienen gebunden worden zu sein. Als er in Deutsch-Rasselwitz von einem Landjäger vernommen wurde, gab er an, sich selbst an den Schienen gefesselt zu haben, um freiwillig den Tod zu suchen.

Glashütte, Kreis Görlitz. Tod durch Kohlenoxyd. Die bei einem hiesigen Gastwirt beschäftigte Hausgehilfin Herde aus Obernigk wurde frühmorgens nach gewaltsamen Oeffnen der Mädchenkammertür tot aufgefunden. Die amtliche Untersuchung ergab, daß höchstwahrscheinlich Vergiftung durch ausgeströmtes Kohlenoxydgas vorliegt.

Peterswaldau. Fürchterlicher Fund. Beim Holzabladen sah hier ein Händler hinter dem Denkmal des alten katholischen Friedhofes ein Paket liegen und öffnete es nach getaner Arbeit. Zu seinem Entsetzen befand sich in dem Paket eine weibliche Kindesleiche. Das Kind war in Windeln und in weißes Papier gewickelt, in einem Karton mit Bindfaden verschnürt. Von der Mutter des Kindes fehlt jede Spur.

Järischau. Der Postüberfall vor Gericht. In Schweidnitz wurde dieser Tage gegen den Tischler L. verhandelt, der am 27. Februar den Posthelfer Rausch mit vorgehaltenem Revolver angehalten und zur Herausgabe von Geld veranlaßt hatte. Er wurde nach dem Antrag des Staatsanwalts zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, der Haftbefehl aber aufgehoben.

Brieg. Leichenfund auf dem Bahngleis. Vom Personal eines Güterzuges wurde auf dem Gleise Brieg—Oppeln am Uebergang Paulau—Giersdorf eine zerstückelte männliche Leiche gefunden, deren Kopf von den übrigen Körperteilen ein Stück entfernt lag. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich bei dem Toten um den etwa 50 Jahre alten Prokuristen Franz Thome aus Gleiwitz. Die Staatsanwaltschaft hat die Ermittelungen darüber aufgenommen, ob Selbstmord oder Unfall vorliegt.

Münsterberg. Landung eines Freiballons „Sachsen“. In Neudorf bei Münsterberg landete der Freiballon „Sachsen“. Die fünf Insassen hatten von Riesa in Sachsen aus einen Fernflug unternommen und mußten hier, da infolge stärkerer Luftabkühlung der Ballon sank, die Landung vornehmen. Kurz bevor die „Sachsen“ den Erdboden erreichte, zerriß die Gondel sämtliche Telephondrähte der Leitung Heinrichau—Münsterberg. Der Ballon wurde dann mit der Bahn von Heinrichau nach Riesa zurückbefördert.

Oppeln. Vom Zuge getötet. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde eine Jahrmarktsbesucherin so unglücklich von einem einfahrenden Zuge erfaßt, daß sie schwer verletzt wurde und bald darauf im Krankenhause verstarb.

Aus der Umgebung

Der Senderbau bei Rothsürben
Eine Verlautbarung des Postministeriums

Das Reichspostministerium gibt bekannt: Den nächsten Abschnitt im Großsenderbau bildet die Errichtung der Sender Breslau, Leipzig und Frankfurt a. M. Der Breslauer Großsender, der an die Stelle des jetzigen Breslauer Senders tritt und seine Welle 923 kHz (325 Meter) übernimmt, wird 15 Kilometer südlich von Breslau bei dem Dorf Rothsürben errichtet. Die Hausbaupläne sind im Entwurf fertiggestellt, so daß bald mit dem Hausbau begonnen werden kann. Der Sender ist bereits seit einigen Monaten in Fabrikation. Auch für die Zubehörteile zum Sender (Maschinenanlage, Schaltanlage, Gleichrichteranlage, Kühlanlage) sind die Bestellungen erteilt und die nötigen Vorbereitungen getroffen.

Ober-Mois bei Neumarkt. Schadenfeuer. Hier brannte die [illegible] Scheune des Gutsbesitzers Laub mit dem gesamten Inhalt nieder.

Muckerau. Ein weißes Reh wurde hier auf den Feldern in einem Rudel normaligfarbiger Geschwister gesichtet.

Sozialdemokratische Partei
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170—174
Telephon 59060, 59061
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9—13 u. 16—18 Uhr

Die Delegierten
zur Bezirks-Arbeiter-Wohlfahrtskonferenz in Striegau fahren am Sonntag, dem 22. März, vormittags, mit dem D-Zug 7,22 Uhr ab Freiburger Bahnhof, Sonntagsfahrkarte bis Striegau und Zuschlagskarte bis Königszelt lösen. Daselbst umsteigen und 7,59 Uhr weiter nach Striegau fahren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Abteilung Süd, Breslau-Land

Sonntag, den 22. März: Werbeversammlung pünktlich 14 Uhr in Kraftwitz unter freiem Himmel, anschließend Gründungsversammlung in Wirrwitz bei Kaiser. 15 Uhr: Umzug durch Domslau und Umgegend. 16 Uhr: Versammlung bei Franke in Domslau. Die Ortsvereine Rothsürben, Jackschönau und Wangern beteiligen sich hierbei vollzählig und fahren mit Rädern und Instrumenten so rechtzeitig ab, daß sie 13,30 Uhr in Kraftwitz eintreffen.

Ortsverein Jackschönau. Sonnabend, den 21. März, 20 Uhr, findet bei Franke unsere Mitgliederversammlung statt. Es ist Pflicht aller Kameraden, zu erscheinen.

Schönborn und Umgegend. Sonntag, den 22. März, 15 Uhr, findet vor dem Lokal von Gutsmann in Schönborn eine große republikanische Kundgebung gegen die Nationalsozialisten statt. Es sprechen die Kameraden Herrmann und Kulielczynski. Alles heraus.

Ortsgruppe Neumarkt, Banner Löbe
Sonnabend den 21. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal des „Gelben Löwen“: Monatsversammlung. Pflicht eines jeden Kameraden ist es, an der Versammlung teilzunehmen. Die Schufokameraden haben vollzählig zu erscheinen.

Mallisch. Sonnabend, den 21. März, 7 Uhr abends: Oeffentliche Versammlung. Redner: Kamerad Alexander.

Tschammendorf. Sonntag, den 22. März, 2 Uhr: Werbe-Kundgebung.

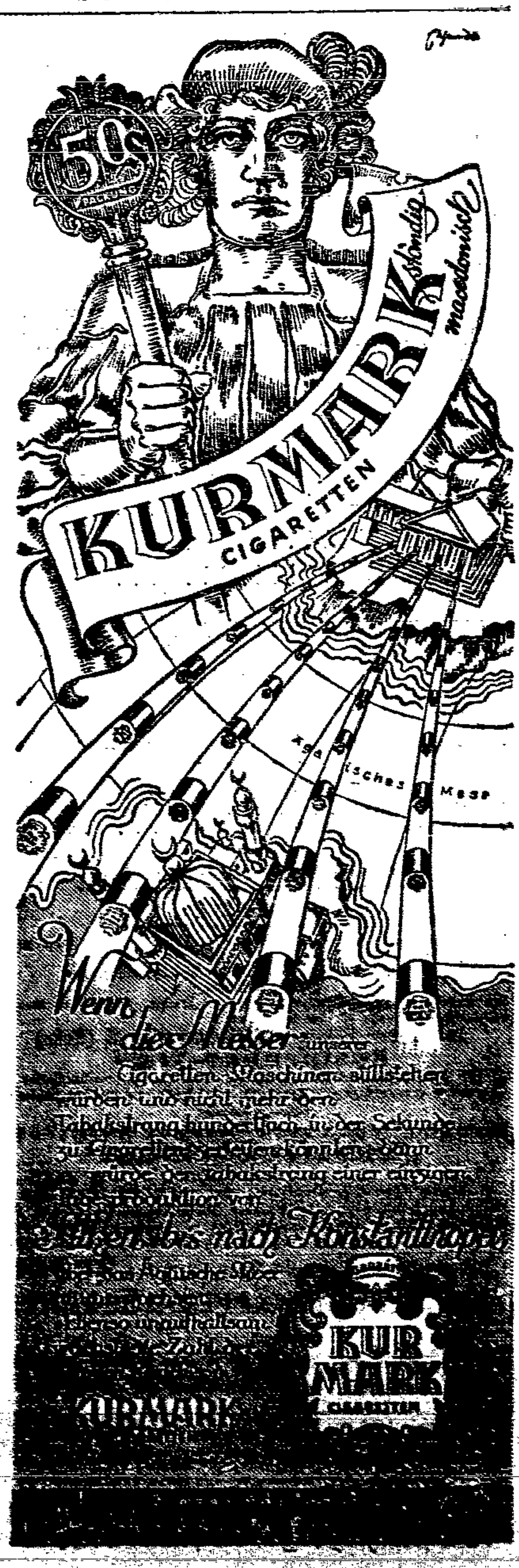
Amtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern
(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten)

Nachdem die kontinental arktische Kaltluft ihren Schwerpunkt nach dem Südosten des Erdteils verlagert hat, können wir bei uns nur noch geringe, sehr flache Fröste halten, die im wesentlichen in den Nachtstunden durch Ausstrahlung wieder gebildet werden. Am Tage tritt durch die Einstrahlung zusammen mit kräftiger Föhnwirkung stärkere Erwärmung ein. Dabei überschreiten die Temperaturen vielfach 10 Grad. Die letzten Störungen der 14. Zyklonenreihe dringen über die Pyrenäenhalbinsel langsam nordostwärts vor. Sie bedingen zunächst jedoch nur weitere Andauer der Föhnlage.

Aussichten für das schlesische Flachland:
Zeitweise etwas auffrischender, südlicher Wind, noch meist föhnigheiter und trocken, tagsüber wärmer, nachts nur leichter Frost.

Aussichten für die schlesischen Mittel- und Hochgebirge:
Zeitweise auffrischender Süd, noch vorwiegend heiter und trocken, mild.

Sonnenaufgang 6,05 Uhr. Sonnenuntergang 18,12 Uhr.



Konzerte · Theater · Veranstaltungen

„Junge Bühne" im Stadttheater. Auf die einmalige Wiederholung der 3. Veranstaltung der „Jungen Bühne", die am kommenden Sonntag, 22. März, vormittags 11,30 Uhr, stattfindet, wird nochmals besonders hingewiesen. Die beiden Opern „Sganarelle" oder „Der Schein betrügt" und „Meister Pedros Puppenspiel" sowie der Kriminal-Ballett-Sketch „Robes Pierre & Co." gelangen an diesem Vormittag zur Aufführung.

Gastspiel Willi Wörle im Stadttheater. Es ist der Intendanz gelungen, Herrn Willi Wörle, der bei seinem kürzlich stattgehabten Gastspiel in „Zigeunerbaron" stürmisch gefeiert wurde, für zwei weitere Abende zu gewinnen. Herr Wörle wird am Montag, 23. März, Anfang 19 Uhr, den „Lohengrin" und am Mittwoch, 25. März, Anfang 20.15 Uhr, den Radames in „Aida" singen. Der Vorverkauf für das Gastspiel hat begonnen. Die Preise sind nicht erhöht.

Stadttheater (Opernhaus). Heute, Freitag, Anfang 20,15 Uhr, gelangt als 15. Abonnements-Vorstellung der Serie C Puccinis „Madame Butterfly" mit Erika Darbow in der Titelpartie zur Aufführung. — Morgen, Sonnabend, Anfang 19.30 Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg". — Der Sonntag bringt, Anfang 15,30 Uhr, eine einmalige Nachmittagsaufführung von d'Alberts Musikdrama „Tiefland" bei den ermäßigten Preisen der Gruppe II. 20,15 Uhr findet die Erstaufführung der Millöckerschen Operette „Gasparone" in Neueinstudierung statt.

Lobe-Theater. Schillers Schauspiel „Die Räuber" wird heute, Freitag, 20,15 Uhr, zum letzten Male gegeben. — Sonnabend, 20,15 Uhr, findet die Erstaufführung von Curt Götz' Theaterstück „Der Lügner und die Nonne" in der Inszenierung und Ausstattung von Harry Wilken statt. „Rozi", Lustspiel von Barry Conners, deutsch von Siegfried Geyer, gelangt Sonntag, 15,30 Uhr, zu ermäßigten Preisen als Nachmittagsvorstellung zur Aufführung. Hauptrolle Käte Gold.

Thalia-Theater. Heute, Freitag, 20.15 Uhr, letzte Abendvorstellung des großen Lacherfolges „Die spanische Fliege"; eine Nachmittagsvorstellung dieses Schwankes findet Sonntag, 15.30 Uhr, zu kleinen Preisen statt. — G. E. Lessings Trauerspiel „Emilia Galotti" gelangt Sonnabend, 20.15 Uhr, in der Inszenierung von Martin Wagner zur Erstaufführung. Ausstattung: Harry Wilken.

Schauspielhaus. Kammersänger Richard Tauber singt am Sonnabend, 21. März, zum ersten Male in einer Breslauer Premiere in Franz Lehars großem Erfolg: „Schön ist die Welt".

Liebich-Theater. Außer Roni, den man ohne Uebertreibung als den Liebling der Breslauer bezeichnen darf, erregt Terino, der Mann, der sich viermal um die Erde jongliert hat, größtes Aufsehen.

Geschäftliches

Die menschliche Haut ist ein überaus zartes Gewebe, das Tag für Tag den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt ist und deswegen auch täglich sorgfältiger Pflege bedarf. Wohl schützt sich die Haut selbst durch einen dünnen Hauch natürlichen Hautfettes, aber dieser Schutz ist, zumal in den rauhen Herbst- und Wintermonaten, unzureichend. Wer Wert darauf legt, sich seine Haut gleichmäßig widerstandsfähig und jugendfrisch zu erhalten, der reibe sich nach jeglichem Waschen und Baden, vor allem des Abends, gründlich mit der unübertroffenen Nivea-Creme ein. Denn diese enthält das dem Hautfett verwandte Eucerit und ist daher ganz besonders geeignet, die Haut zu kräftigen und trotz aller schädlichen Einflüsse der Witterung gesund und geschmeidig zu erhalten.

Die Wirkung des Togal. Unser Arzneischatz ist nicht arm an schmerzstillenden Mitteln. Die stets wiederkehrende Klage der Aerzte ist aber, daß die gebräuchlichen Mittel unangenehme Nebenerscheinungen und Nachwirkungen haben. Dies ist laut zahlreichen ärztlichen Berichten bei Togal nicht der Fall, wenn es vorschriftsmäßig eingenommen wird.

Eine neue fortschrittliche Idee hat vor zwei Jahren völlig neue Grundlagen für den Verkauf von Herrenschuhen in Deutschland geschaffen. Im Frühjahr 1929 wurden in Berlin die ersten „Pingel-Läden", Standard-Geschäfte für Herrenschuhe zum Einheitspreise von 16.00 Mark, eröffnet. Pingel hat sich zu einem neuen Schritt von entscheidender Bedeutung entschlossen. Er bringt einen neuen Typ zum Preise von 12.60 Mark, würdig seines größeren Bruders zu 16.00 Mark, heraus. Auch dieser „12,60-Mark-Typ" wird unter Verwendung hochwertiger Materialien auf den gleichen Maschinen hergestellt, wie die teuersten Schuhe der Welt. Verzicht auf jeden entbehrlichen Luxus der Ausstattung, Auflage von größeren Serien, nach kürzerer Konzentration bei selbstverständlicher Anerkennung aller berechtigten Ansprüche an Eleganz und Eignung: das ist die Erklärung dafür, wie es möglich war, einen 12,60-Mark-Typ in Pingel-Qualität, wie der größere Bruder in Goodyear-Welt-Schuharbeit hergestellt, in den Handel zu bringen. Der neue Pingel zu 12,60 Mark ist vom heutigen Tage ab in allen Pingel-Verkaufsstellen zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

Arbeiter-Sport

Handballvorschau für den 22. März

Männer-A-Klasse. IdA. — 1897 im Stadion. Hier treffen zwei durchaus gleichwertige Mannschaften aufeinander. **8. Abteilung — Freie Schwimmer auf der Helmutwiese.** Wollen Freie Schwimmer den Anschluß an die Spitze nicht verlieren, so müssen sie gegen 8. Abteilung gewinnen. **Deutsch-Lissa — 6. Abteilung in Klein-Heidau.** Gegen 6. Abteilung hat Deutsch-Lissa wenig Aussichten auf Sieg. **7. Abteilung — 2. Abteilung im Eichenpark.** Legt 7. Abteilung keine bessere Spielweise an den Tag als am vergangenen Sonntag, so werden sie kaum mit einem Sieg landen. **1. Abteilung — 5. Abteilung im Eichenpark.** Die 5. Abteilung wird gegen 1. Abteilung kaum bestehen können. **Silesia — 1925 im Stadion.** Die Vereinigten, welche mächtig im Schwung sind, werden, wenn auch knapp, den 1925ern das Nachsehen geben. **Mochbern — Gandau auf dem LSB.-Platz.** Hier wird heiß um die Punkte gekämpft werden, da der Sieger aus diesem Spiel den Gruppenmeister der Westgruppe stellen wird. **Stabelwitz — Nordost** in Herrnprotsch. Stabelwitz bewies am letzten Sonntag, daß sie ein sehr ernsthafter Gegner sind. **B-Klasse. Mochbern — Gandau auf dem LSB.-Platz.** Hier erwartet man, wenn keine Ueberraschung eintritt, Mochbern in Front. **4. Abteilung — Südost in Opperau.** Ob Südost in Opperau gewinnen wird, steht noch nicht ganz fest. **Nordost—Wratislawia auf der Brückenaue.** Den letzten Spielen nach zu urteilen, wird Wratislawia Sieg und Punkte einheimsen. **5. Abteilung — 1. Abteilung auf der Brückenaue.** Gegen 5. Abteilung hat 1. Abteilung nichts zu bestellen. **1897 — 8. Abteilung in Opperau.** Hier ist eine Voraussage schwer zu treffen. **Freie Schwimmer — 1925 im Stadion.** 1925 muß alles daran setzen, um ehrenvoll abzuschneiden. **Stern — Ohlau auf der Groß-Mochberner Straße.** Ohlau wird durch die letzte Niederlage gelernt haben, den Gegner einzuschätzen, um nicht gegen Stern dasselbe zu erleben.

Sportlerinnen-A-Klasse. Stern — Herta-Brieg auf der Groß-Mochberner Straße. Gegen Herta-Brieg wird die junge Sternmannschaft kaum bestehen können. **Silesia — 1921 im Stadion.** Hier sollte die Silesia-Mannschaft einen knappen Sieg landen.

Handballspielausschuß. 23. 3., 20 Uhr, Sitzung bei Hanke. In Ladungssachen folgende Genossen: Liebs (1925), Gewiese (Freie Schwimmer)), E. Hinke, G. Prickel (Wratislawia), Klose (Südost).

Fußballvorschau für den 22. März

Sämtliche Mannschaften setzen ihre Serienspiele fort. Die Spiele der 1. Mannschaft beginnen sämtlich um 16 Uhr. **FSV. — Falke in Neukirch.** In FSV. trifft Falke auf eine Mannschaft, die imstande sein würde, den Siegeszug der Neukircher abzustoppen. **1924 — Union auf der Brückenaue.** Den Resultaten der letzten Spiele nach zu urteilen, dürfte 1924 abermals unterliegen. **Einigkeit — Freie Sportfreunde in Groß-Mochbern.** Man kann den Sportfreunden kaum Aussicht auf Sieg geben. **Sparta gegen V.f.R. am Schlachthof.** Eine Voraussage erscheint unmöglich. **Wratislawia — Strehlen auf der Blitzwiese.** Es ist sehr fraglich, ob Strehlen die wieder in Form kommenden Wratislawen schlagen wird. **Blau-Weiß — Silesia-Kickers auf dem Askaniaplatz, Dieuer Straße.** Gefühlsmäßig erwartet man Blau-Weiß als Sieger. **Stern — Wacker in Gräbschen.** Es ist kaum anzunehmen, daß Wacker zu einem Siege kommt. **Rapid — Treblitz am Hafseldweg.** Tritt Treblitz mit voller Mannschaft an, dann hat Rapid noch nicht gewonnen. **Herta — Südost in Gräbschen.** Zeigt Südost die Form des Vorsonntages, dann ist Herta eine Niederlage sicher. **Sturm — BfL. in Maria-Höfchen.** BfL. holte am Sonntag die ersten Punkte ein. Sie werden sehr aufpassen müssen, um nicht weitere Punktverluste gegen Sturm zu erleiden. **Lanisch — Adler in Lanisch.** Zwei gleichwertige Mannschaften, bei denen eine Voraussage unmöglich ist. **Bergel — Groß-Nädlitz in Alt-Bergel.** Man erwartet Groß-Nädlitz als Sieger. **Herold — Märzdorf in Hundsfeld.** Hier steht Märzdorf vor einem sicheren Siege. **Hundsfeld — Cawallen in Hundsfeld.** Der Sieger heißt Hundsfeld. **BfK. — Wohlau um 10 Uhr in Goldschmieden um 14.15 Uhr.** Wie hier der Sieger heißen wird, steht erst mit dem Schlußpfiff fest. **1921 — 1930 in Kosel-Rädteich.** Eines der spannendsten Spiele der Gruppe 6. Wer ... Sieger, ist völlig ungewiß. **Neumarkt — Schmolz in Neumarkt.** Man erwartet Schmolz als Sieger. **Obernigk — 1928 in Obernigk.** Erst nach Kampf dürfte 1928 zu den Punkten kommen. **Tasmania — Pfeil an der Niemannshöhe.** In der Spielstärke scheinen die Mannschaften gleich zu sein, so daß ein Sieger nicht zu nennen ist. **Koberwitz — IdA. in Koberwitz.** IdA. muß mit voller Mannschaft antreten, sonst bleiben Sieg und Punkte in Koberwitz. **Gurtsch — Vorwärts in Gurtsch.** Vorwärts wird als Sieger erwartet. **Schönbankwitz — Askania in Schönbankwitz.** Die größere Spielerfahrung Askanias sollte für den Sieg maßgebend sein. **Oswitz — West in Oswitz.** Zeigt West die Form des Vorsonntages, dann müßten sie vor einem weiteren Erfolge stehen.

Arbeitsausschuß. Die Spiele BfK. I und II — Wohlau I und II finden um 12,30 Uhr und 14.15 Uhr in Goldschmieden statt.

Arbeiter-Sportkartell Breslau E. V.

Vereine und Einzelmitglieder, welche dem Verband Deutscher Jugendherbergen angehören, nehmen an der Hauptversammlung des Jugendherbergsverbandes am Freitag, dem 20. März, 20 Uhr, im Theatersaal des Städtischen Jungmännerheims an der Matthiaskunst 2, teil.

Freie Turnerschaft Breslau E. V.

An die Abteilungen. Vereinsfunktionär-Versammlung am 21. März, 20 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8. — Vom Stadtamt für Leibesübungen sind die Statistik-Bogen den Abteilungen zugegangen. Ausfüllen und Sonnabend abend in die Versammlung mitbringen. Es fehlt noch 1., 3., 6., 8. 12. Männer-Abteilung, Tennis und Fußball West. 1., 5., 6., 7. und 8. Frauen-Abteilung. Den Verkehr mit den Behörden usw. regelt nach wie vor der Vereinsvorsitzende. Andere Abmachungen zwecklos.

8. Männer- und 6. Frauen-Abteilung. Die Werbeveranstaltung der 8. Männer- und 6. Frauen-Abteilung am Sonntag, dem 22. März, fällt aus.

Wassersport

Freie Schwimmer Breslau — Abteilung Nord ... 23. März im Jugendheim Michaelisstraße 36. — 1. Handballmannschaft. Sonntag, 10 Uhr, am Mauritiusplatz. Fahrgeld für Neustadt 2.70 Mark mitbringen.

Freie Rudervereinigung — Jugendabteilung. 23. März, 20 Uhr, Lichtbildervortrag im Gewerkschaftshaus.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

22. März: Vereinstour nach Schmolz. Start 14 Uhr, Kla... Hechtstraße 7.

Jugendabteilung. Sonntag, 22. März, 10 Uhr: Generalprobe zur Jugendwerbefeier im Bergkeller. Nachmittags Vereinstour.

Motorradfahrerabteilung. 21. März: 4. Stiftungsfest im Zentralballsaal, Westendstraße 52. 22. März: Ausfahrt nach Zobten-Striegelmühle, Lokal zur schönen Aussicht. Start 13 Uhr am Piastenbräu, Friedrich-Wilhelm-Straße 32. Strecke: Breslau, Tinz, Zobten, Striegelmühle. Rückfahrt wie vorgenannt. Fahrordnung: in Gruppen und Einzelfahren.

Arbeiter-Kulturvereine

Freie Menschen. Sonnabend keine Gymnastik. Teilnehmer für Matinee um 20 Uhr zur Stelle.

Stiebler

10 000 Dosen Mischgemüse
Reichhalt. gute Mischung, die 1-kg-Dose früher 0.92 jetzt 0.76
Konsum-Mischung . . . die 1-kg-Dose früher 0.84 jetzt 0.66

Ein Gebäck besser als sonst
erzielen Sie mit Stiebler Qualitäten
Stiebler's Schneeweißchen Mehl und
Stiebler's bewährten Backzutaten:
Schneeweißchen Auszugmehl . . . . 5 Pfd.-Beutel 1.70
10 Pfd.-Beutel 3.30
Auszugmehl . . . . . . glatt Pfd. 0.27, griffig Pfd. 0.29
Weizenmehl 000 . . . . Pfd. 0.23
Sultaninen . . . . . . Pfd. 1.—, 0.80, 0.70, 0.50, 0.38
Rosinen . . . . Pfd. 0.80
Süße Mandeln . . . . Pfd. 1.80, 1.40, 1.20
Haselnußkerne . . . . Pfd. 1.25
Zitronat Pfd. 1.— Orangeat Pfd. 1.—
Sämtliche Backgewürze
Schlesische Molkereibutter . . . . ¼ Pfd.-Stück 0.86
Tafel-Margarine Pfd. 0.70, 0.60, 0.55, 0.50, 0.40

Sanella-Gutscheine
Die neue Sanella-Margarine erhalten Sie in unseren Geschäften. Bringen Sie uns auch den Sanella-Gutschein d. Zeitungsinserat von gestern zur Einlösung. Bei Kauf von 1 Pfund Sanella-Margarine zu 0.70 erhalten Sie gegen Rückgabe des Gutscheines ¼ Pfund Sanella-Margarine gratis.

Eier sind jetzt billig!
Frische Landeier . . . . . 10 Stück 0.90, Stück 0.10
Deutscher kerniger Räucherspeck . . . . . Pfd. 0.86

Neu aufgenommen!
Hühnerbrühe
in komprimierter Form Marke „Maggi" 1 Würfel für nur 5 Pf. ergibt, ohne jeden weiteren Zusatz,
1 Tasse überraschend wohlschmeckender, anregender Hühnerbrühe.
Um dieses vorzügliche Fabrikat in weitesten Kreisen bekannt zu machen, veranstalten wir vom 19. bis 21. März
in unserer Filiale Moltkestraße 2 (Ecke)
Kostproben-Tage
so daß jeder Interessent Gelegenheit hat, sich von der vortrefflichen Beschaffenheit des Artikels zu überzeugen. Probieren und urteilen Sie selbst.

Eine Marke von auserlesener Qualität ist „Weinbrand-Rotsiegel"
Hausmarke Stiebler
Echter Qualitäts-Weinbrand, die ⅟₁ Flasche **3.95**
Nach auswärts liefern wir bei 6 Flaschen franko einschl. Verpackung. Wir bieten mit diesem Qualitäts-Weinbrand einen Anfangserfolg. Seine Bekömmlichkeit ist ebenso groß wie sein Genuß. Machen Sie bitte einen Versuch!

Anruf für telefonische Bestellungen: 22261
BRESLAUER KAFFEE-RÖSTEREI
Otto Stiebler
Zwingerplatz 5 und 30 Filialen

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Riedel u. Co
Das Haus der billigen Preise Reuschestr. 16/17.

Einheitspreise
22.– 29.– 39.– 48.– 58.– 69.–

Herren-Anzüge und Mäntel
moderne Streifen u. fein in sich gemust. Kammgarne, auf Roßh. gearb. u. teilw. auf Kunstseide, unverwüstl. u. dankb. im Tragen

Herren-Sakko Anzüge und Mäntel
a. best. Kammgarnen u. Cheviots in viel verschied. allerneuesten Farben. Hervorragend im Sitz, ebenbürtig bester Maßarbeit

Modell-Anzüge und Mäntel
von unschätzbarem Wert und bester Gediegenheit

Verband der Deutschen Buchdrucker
Am 17. März verschied plötzlich unser Kollege, der Setzer
Friedrich Kaiser
[illegible] im Alter von 53 Jahren.
Sein Andenken werden stets in Ehren halten
Die Mitglieder des Ortsvereins Breslau
Beerdigung: Sonnabend, 21. März, 16 Uhr, auf dem Friedhof in Oswitz, von der Halle 2 aus.

Am 17. März 1931 verstarb unser Mitglied, der Pensionär
Johann Majowski
im Alter von 76 Jahren
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
die Mitglieder
der [illegible]
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. März, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des [illegible]friedhofes aus statt.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Am 17. März verstarb plötzlich infolge Schlaganfall unser werter Mitglied
Frau Emilie Litsche
im Alter von 77 Jahren
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
die Mitglieder der [illegible] Breslau
Beerdigung: Sonnabend, 21. März, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des [illegible]friedhofes aus.

Ich bin zum **Notar** ernannt worden
Dr. Karl Hacks
Rechtsanwalt am Oberlandesgericht
Breslau, Friebestraße 6

Achtung! Schokolade, Zigaretten, Zigarren zu niedrigsten Engrospreisen, auch Seife. Gebr. Lezamon(?), Rohrstraße 6.

Billiger Verkauf von Fleisch- u. Wurstwaren
[illegible]
Adolf Weiss Holteistr. 13

Sommersprossen werden unter Garantie durch **VENUS** beseitigt. Preis Mk. 2.75

Buchhandlung VOLKSWACHT
B R E S L A U

Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen sind in der **Volkswacht** billig u. erfolgreich

Inserate erzielen in unserer Zeitung den größten Erfolg!